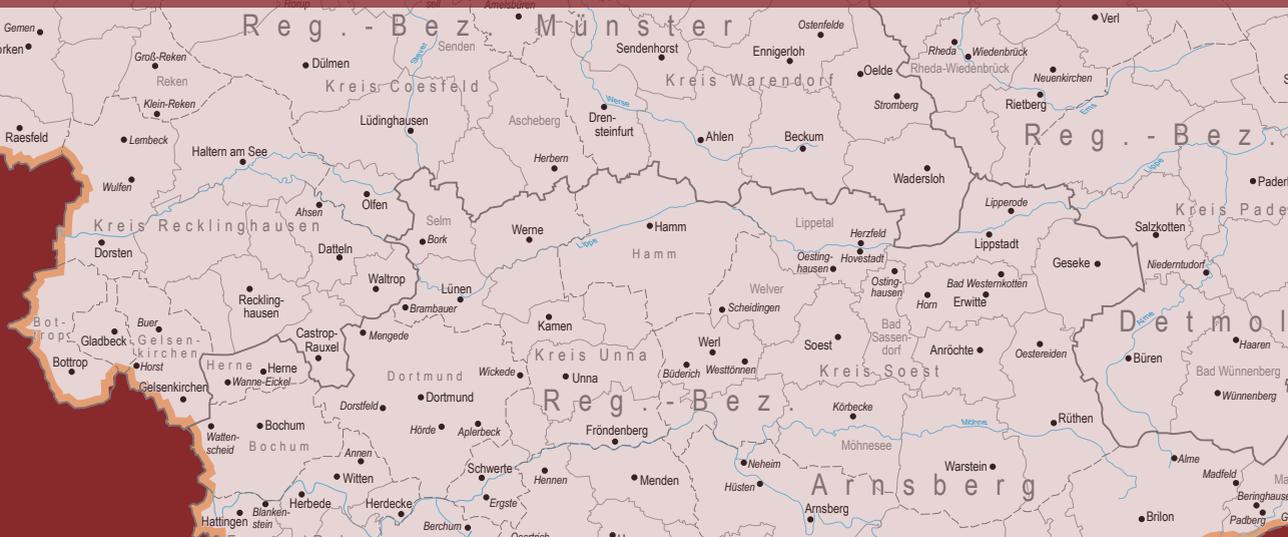


Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe



Grundlagen – Erträge – Perspektiven

Artikel Jüdisches Leben nach 1945
von Jürgen Zieher

E-Book
Münster 2021

HISTORISCHES HANDBUCH DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFTEN IN WESTFALEN UND LIPPE

Grundlagen – Erträge – Perspektiven

Herausgegeben von
Susanne Freund

Redaktion
Anna-Therese Grabkowsky, Franz-Josef Jacobi
und Rita Schlautmann-Overmeyer

Artikel Jüdisches Leben nach 1945
von Jürgen Zieher

**Auszug aus:
E-Book
Münster 2021**

Die Druckfassung ist erschienen im
Ardey-Verlag
Münster 2013



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Impressum zur Open Access E-Book-Ausgabe

Die vorliegende Ausgabe ist ab Seite 1 text- und seitengleich mit der 2013 im Verlag Ardey erschienenen gedruckten Ausgabe.

© Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
Historische Kommission für Westfalen

2021

Die Datei darf zu privaten Zwecken heruntergeladen und gespeichert werden. Bibliotheken, Archive und öffentliche Forschungseinrichtungen dürfen die Datei auf Servern speichern und zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen. Darüber hinausgehende sowie jede Form der gewerblichen Nutzung bedarf der Genehmigung der Historischen Kommission. Jede Änderungen der Datei ist untersagt.

Lizenz: Creative Commons BY-SA-NC-ND 3.0 DE
(Weiterverwendung nur mit Namensnennung, unter gleichen Bedingungen,
nicht kommerziell, ohne Berarbeitung)

Vorwort der Herausgeber zur Online-Ausgabe

Das „Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ wird fünf Jahre nach Erscheinen des letzten Teilbandes in einer digitalen Fassung online zugänglich gemacht. Nachdem die vier Teilbände in Bibliotheken der ganzen Welt, von Jerusalem über London und Washington, verfügbar sind, erhoffen sich die Herausgeber des Gesamtwerks von der Online-Stellung weitere Impulse für die Erforschung der jüdischen Geschichte in Westfalen. Sie sind dankbar dafür, dass alle Autorinnen und Autoren – beziehungsweise deren Erben – der einzelnen Artikel ihre Zustimmung zu einer elektronischen Veröffentlichung erteilt haben. Dazu gibt auch die positive Resonanz auf das Handbuch Anlass. Die Rezensentinnen und Rezensenten würdigten einhellig die Absicht der Historischen Kommission für Westfalen, den Wissenstand zu Beginn des 21. Jahrhunderts durch Ortsartikel und flankierende Überblicksartikel zu dokumentieren.

Damit sind aber die Arbeiten an der jüdischen Geschichte in Westfalen keineswegs abgeschlossen. Allein durch die Digitalisierung von Archivbeständen werden neue Informationen bereitgestellt, die weitere Forschungen initiieren werden. Wie lebendig die regionale Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ist, zeigt die NRW-Bibliographie. Allein für 2019/2020 wurden knapp 60 Beiträge zu Orten in Westfalen in Printmedien nachgewiesen. Die Historische Kommission für Westfalen wird deshalb allen an jüdischer Geschichte Interessierten in Westfalen und darüber hinaus auch künftig ein Forum bieten, um sich in unregelmäßigen Abständen über Quellen, Projekte und Arbeitsfortschritte auszutauschen. 2019 hat bereits ein erstes Treffen stattgefunden. Die Kommission wird auf dem Wege der Online-Publikation die erschienene neue Literatur vorstellen und ihre Internetseiten für weitere Grundlagenwerke öffnen. In gleicher Form sind bereits die Orts- und Personenregister zum Handbuch erschienen.

Fundierte Kenntnisse zur jüdischen Geschichte in unserer Region sind vor dem Hintergrund der antisemitischen Proteste – nicht erst im Mai 2021, u. a. in Gelsenkirchen und Münster – nötiger denn je. Die Herausgeber fühlen sich unverändert diesem Ziel verpflichtet, das schon die vieljährige Arbeit am Gesamtwerk so lohnend machte.

Münster und Paderborn, im Sommer 2021

Frank Göttmann

Karl Hengst (†)

Peter JohANEK

Franz-Josef Jakobi

Wilfried Reininghaus

Die gedruckt verfügbaren Bände

Alle Bände sind auch weiterhin im Buchhandel oder beim Verlag erhältlich.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hrsg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Münster 2008, Unveränderter Nachdruck Münster 2017, 780 Seiten, 1 Falkarte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen, Band 2) Ardey, ISBN 978-3-87023-282-5, Preis: 69,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hrsg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESWSKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. Münster 2013, 832 Seiten, Festeinband, 2 Karten und Gliederungsschema in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10). Ardey, ISBN 978-3-87023-283-2, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hrsg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2016, 860 Seiten, Festeinband, Gliederung und Karte in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12). Ardey, ISBN 978-3-87023-284-9, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hrsg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2013, 415 Seiten, Festeinband, 2 Karten in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11). Ardey, ISBN 978-3-87023-285-6, Preis: 66,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Drei Regionalbände und ein Grundlagenwerk im Schubert. Ardey, 978-3-87023-394-5, Preis 274,00 Euro.

Der Schubert ist auf Anfrage auch einzeln in der Geschäftsstelle der Historischen Kommission erhältlich.

Die online verfügbaren Bände

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Band 2).

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11)

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der Orte und Territorien. Bearb. von Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2016 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 12).

Verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_\(2016\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_(2016).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der jüdischen und christlichen Namen. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2018 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 14). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_\(2018\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_(2018).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Nachträge, neue Forschungen und regionale Erinnerungskultur. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Anna STRUNK. Online-Publikation Münster 2021 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 20). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_(2021).pdf)

Einführung

Das vierbändige ‚Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ ist ein Vorhaben der Historischen Kommission für Westfalen und des Instituts für vergleichende Städtegeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Bislang sind zwei Teilbände für die Regierungsbezirke Detmold (2013) und Münster (2008) erschienen, der dritte Teilband zum Regierungsbezirk Arnsberg befindet sich in Vorbereitung.

Angesichts der vielen Abhandlungen, die vermehrt seit den 1980er Jahren veröffentlicht wurden, erwuchs der Wunsch nach einer zusammenfassenden, jedoch den einzelnen Ort betonenden Darstellung jüdischer Geschichte in Westfalen und Lippe. Auswahlkriterien für die Verzeichnung waren die Charakteristika jüdischer Existenz wie das Vorhandensein einer Betstube bzw. Synagoge und/oder eines jüdischen Friedhofs, die unabhängig von der staatlichen Anerkennung den Willen der jüdischen Bevölkerung dokumentieren, eine Gemeinschaft zu begründen. Die regionalen Teilbände bestehen aus Ortsartikeln und aus Überblicksartikeln. Aufgrund seiner jeweils eigenen Genese und der in den Territorien unterschiedlichen Entwicklung der Vormoderne erhielt jeder Teilband eine individuelle Färbung, was zu geringfügigen Abweichungen in der redaktionellen Bearbeitung führte und in der Einleitung des jeweiligen Bandes näher erläutert wird. 145 Experten vor allem aus Archiven und Museen sowie sonstigen Kultur- und Bildungseinrichtungen konnten als Autorinnen und Autoren für die Bearbeitung der 272 Ortsartikel zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften – vom ersten Nachweis jüdischen Lebens bis in die Gegenwart – gewonnen werden.

Der systematischen Verklammerung der drei Teilbände zu den Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold und Münster dient der vorliegende Grundlagenband. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes greifen die Einzelresultate der Ortsartikel teils überlieferungsorientiert, teils problemorientiert durch die Erschließung neuer Quellen und unter Einbeziehung aktueller Literatur punktuell auf. Gleichzeitig berücksichtigen sie die überregionale Forschung, ohne die gesamte zeitliche und räumliche Struktur der lokalen und regionalen Besonderheiten noch einmal im Detail zu wiederholen. Es geht vielmehr darum, Einzelaspekte zu abstrahieren, Kontinuitäten und Diskontinuitäten zur historiographischen Entwicklung der jüdischen Minderheit in der westfälisch-lippischen Region herauszuarbeiten. Die Beiträge bieten einen Gesamtüberblick und werfen weiterführende Forschungsfragen auf. Diese sind geprägt durch den Umstand, dass Westfalen zu keiner Zeit einen Siedlungsschwerpunkt der jüdischen Minderheit in Deutschland bildete. Verglichen mit den berühmten rheinischen Judengemeinden Worms, Mainz oder Speyer spielte sich jüdisches Leben im mittelalterlichen Westfalen vielmehr in den Randgebieten ab. Auch mit Blick auf die Frühe Neuzeit ist beim Stichwort ‚Juden in Deutschland‘ wohl eher an Hamburg, Frankfurt am Main, Berlin und Königsberg als beispielsweise an (Bad) Driburg (Erstansiedlung: 1628), Billerbeck (Erstansiedlung: 1683) oder Brilon (Erstansiedlung: 1578) zu denken. Wesentliches Strukturmerkmal für Westfalen ist, dass Juden sich häufig gerade in kleinen Herrschaftsbereichen niederließen bzw. in Gebieten, in denen mehrere Territorien aneinander grenzten wie z. B. im heutigen Ostwestfalen.

Gerade die Existenz in einem vermeintlichen ‚Abseits‘¹ ist es, die jüdisches Leben im Alten Reich nach der weitgehenden Vertreibung aus den Städten im Laufe des 14. Jahr-

1 DEVENTER Jörg, Das Abseits als sicherer Ort? Jüdische Minderheit und christliche Gesellschaft im Alten Reich am Beispiel der Fürstabtei Corvey (1550–1807) (= Forschungen zur Regionalgeschichte 21) (Paderborn 1996).

hundreds maßgeblich konstituierte und in den vergangenen Jahren das verstärkte Interesse der Forschung auf sich zog.²

Bei der westfälischen Region handelt es sich um einen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in der Fläche weitgehend agrarisch geprägten Wirtschaftsraum, in dem die Mitglieder der jüdischen Gemeinschaften in ein dörfliches Gefüge eingebunden waren und über Handelsgeschäfte z. B. mit nichtjüdischen Bauern in Kontakt standen. Für die überproportional hohe Repräsentanz der Juden im Viehhandel war zum einen die fast überall bis zum 19. Jahrhundert fortbestehende erzwungene Ansiedlung der Juden außerhalb von Siedlungen mit städtischen Rechten und zum anderen die in der jüdischen Tradition begründete Verbindung zwischen Schlachten und Viehkauf ausschlaggebend. In vielen Fällen waren der Viehhandel und eine daran angeschlossene Metzgerei die einzige Erwerbsquelle auf dem Lande. Denn der Wandel der jüdischen Wirtschafts- und Berufsstruktur ging in ländlichen Gegenden wesentlich langsamer vonstatten als in den Städten.³ Dementsprechend könnten zwischen den ländlichen Regionen der Viehhaltung und den städtischen Markt- und Konsumzentren Viehhändler eine Mittlerfunktion eingenommen haben.⁴

2 Vgl. die Beiträge in RICHARZ Monika/RÜRUP Reinhard (Hg.), *Jüdisches Leben auf dem Lande. Studien zur deutsch-jüdischen Geschichte* (= Schriftenreihe des Leo Baeck Instituts 56) (Tübingen 1997); OBENAU Herbert (Hg.), *Landjuden in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen* (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 224) (Hannover 2005); HÖDL Sabine/RAUSCHER Peter/STAUDINGER Barbara (Hg.), *Hofjuden und Landjuden. Jüdisches Leben in der Frühen Neuzeit* (Berlin u. a. 2004); ULLMANN Sabine, *Das Ehepaar Merle und Simon Ulman in Pfersee. Eine jüdische Familie an der Grenze zum Betteljudentum*. In: HÄBERLEIN Mark/ZÜRN Martin (Hg.), *Minderheiten, Obrigkeit und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit. Integrations- und Abgrenzungsprozesse im süddeutschen Raum* (St. Katharinen 2001) 269–291; ULLMANN Sabine, *Nachbarschaft und Konkurrenz. Juden und Christen in den Dörfern der Markgrafschaft Burgau 1650 bis 1750* (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 151) (Göttingen 1999); DIES., *Kontakte und Konflikte zwischen Landjuden und Christen in Schwaben während des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts*. In: BACKMANN Sibylle u. a. (Hg.), *Ehrkonzepte in der Frühen Neuzeit. Identitäten und Abgrenzungen* (= *Colloquia Augustana* 8) (Berlin 1998) 288–315; DIES., *Der Streit um die Weide. Ein Ressourcenkonflikt zwischen Christen und Juden in den Dorfgemeinden der Markgrafschaft Burgau*. In: HÄBERLEIN Mark (Hg.), *Devianz, Widerstand und Herrschaftspraxis in der Vormoderne. Studien zu Konflikten im südwestdeutschen Raum (15.–18. Jahrhundert)* (= *Konflikte und Kultur – Historische Perspektiven* 2) (Konstanz 1999) 99–136; KIESSLING Rolf/ULLMANN Sabine (Hg.), *Landjudentum im deutschen Südwesten während der Frühen Neuzeit* (= *Colloquia Augustana* 10) (Berlin 1999).

3 Vgl. dazu auch FLEERMANN Bastian, *Marginalisierung und Emanzipation. Jüdische Alltagskultur im Herzogtum Berg 1779–1847* (= *Bergische Forschungen* 30) (Neustadt an der Aisch 2007) 161–163, 172–175, 185–193, bes. 186f.; LOKERS Jan, *Die Juden in Emden 1530–1806. Eine sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studie zur Geschichte der Juden in Norddeutschland vom ausgehenden Mittelalter bis zur Emanzipationsgesetzgebung* (= *Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands* 70) (Aurich 1990) 187; RICHARZ/RÜRUP (Hg.), *Jüdisches Leben auf dem Lande* (wie Anm. 2).

4 „Da zudem gewisse Teile jedes geschlachteten Tieres von Juden nicht verzehrt werden dürfen, erwarben sie mit dem Schlachtrecht immer gleichzeitig das Privileg, dieses Fleisch an christliche Kunden – gewöhnlich billig – zu verkaufen. Daraus entstand eine enge Verbindung von Schlachten, Viehhandel und Fleischhandel. Nicht zuletzt war das Schlachten das einzige Handwerk, das den Juden bis zur Emanzipation erlaubt war, während sie sonst ausschließlich auf den Handel beschränkt wurden.“ RICHARZ Monika, *Viehhandel und Landjuden im 19. Jahrhundert. Eine symbiotische Wirtschaftsbeziehung in Südwestdeutschland*. In: Menora. *Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte* 1 (1990) 66–88, hier 73.

Westfalen stellte bis zum Ende des Alten Reiches eine herrschaftlich kleinteilige Landschaft dar, in der zahlreiche geistliche und weltliche Obrigkeiten vom Kölner Kurfürsten bis hin zum König von Preußen aufeinander stießen. Allein auf dem Gebiet des heutigen Regierungsbezirkes Münster sind dabei das Fürstbistum Münster, die Grafschaften Tecklenburg, Lingen und Steinfurt, das kurkölnische Vest Recklinghausen sowie die Herrschaften Anholt, Gemen und Werth zu berücksichtigen. Was die ältere deutsche Nationalgeschichtsschreibung als ‚Flickenteppich‘ und ‚Kleinstaaterei‘ schmähte, entfaltet hingegen gerade bei der Erforschung jüdischer Geschichte in der Frühen Neuzeit seinen besonderen Reiz. Denn für die Juden, deren Existenz bis zur staatsbürgerlichen Emanzipation, also bis ins 19. Jahrhundert hinein, einem diskriminierenden Privilegienrecht (Stichwort ‚Schutzjuden‘) unterworfen war, bedingte die politische Fragmentierung eine Vielzahl unterschiedlich restriktiver Judenordnungen.

Im Zeitraum rasch wechselnder Rechtsverhältnisse zwischen dem ausgehenden 18. Jahrhundert und dem Anfang des 19. Jahrhunderts änderte sich die Situation in den Landesteilen oft schnell. Die Auswirkungen herrschaftlichen Judenrechts auf die einzelnen Haushalte, aber auch auf die Organe jüdischer Selbstverwaltung, also auf Gemeinden und Landjudenschaften,⁵ spiegeln die unsichere Lage der Juden ebenso wider wie regionale und überregionale Migrationsbewegungen jüdischer Familien, die aus politischen oder ökonomischen Gründen entweder in größere Städte zogen oder sich in anderen ländlichen Regionen niederließen.

Das Selbstverständnis und die Fremdwahrnehmung jüdischer Identität waren in diesem Zusammenhang keineswegs eindeutig, da das Zusammenleben der jüdischen Minorität mit der nichtjüdischen Majorität auf dem Lande über die Jahrhunderte hinweg einem stetigen Wandel unterworfen war. Marksteine in der allgemeinen jüdischen Geschichte sind einerseits die Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen, ausgehend von der französischen Emanzipationsgesetzgebung bis zum schleppenden Verlauf der Judenemanzipation in Preußen, andererseits der Anteil der jüdischen Minderheit am Wirtschaftsleben, dem Vereinswesen, an Kultur und Bildung, dem der latente und offensichtliche Antijudaismus im katholischen und protestantischen Milieu bis zur Rassenideologie im Nationalsozialismus entgegenstand.

Das ‚Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, u. a. die Bedingungen zur Bildung jüdischer Gemeinschaften in der Region im Kontext der christlichen Mehrheitsgesellschaft sowie die Erwerbsmöglichkeiten im Handel und anderen Berufssparten in den Blick zu nehmen. Denn für die Untersuchung dieser mit dem weithin ländlichen Umfeld verbundenen Fragen⁶ bietet

5 Zur Institution der Landjudenschaften weiterhin COHEN Daniel J., Die Landjudenschaften in Hessen-Darmstadt bis zur Emanzipation als Organe jüdischer Selbstverwaltung. In: HEINEMANN Christiane (Hg.), Neunhundert Jahre Geschichte der Juden in Hessen. Beiträge zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben (= Schriftenreihe der Kommission für Geschichte der Juden in Hessen 6) (Wiesbaden 1983) 151–214; DERS., Die Landjudenschaften der brandenburgisch-preußischen Staaten im 17. und 18. Jahrhundert – Ihre Beziehungen untereinander aufgrund neuerschlossener jüdischer Quellen. In: BAUMGART Peter (Hg.), Ständetum und Staatsbildung in Brandenburg-Preußen. Ergebnisse einer internationalen Fachtagung (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 55) (Berlin u. a. 1983) 208–229. Siehe ferner GOTZMANN Andreas, Gemeinde als Gemeinschaft? – Politische Konzepte der deutschen Juden im Absolutismus. In: Jahrbuch des Simon Dubnow Instituts 1 (2002) 375–427; DERS., Strukturen jüdischer Gerichtsautonomie in den deutschen Staaten des 18. Jahrhunderts. In: Historische Zeitschrift 267 (1998) 313–356.

6 Vgl. auch Sonderforschungsbereich (SFB) 600 „Fremdheit und Armut“, Teilprojekt A 7 (unter der Leitung von Prof. Dr. Sigrid Schmitt): „Juden auf dem Lande zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit (15.–17. Jahrhundert): Inklusion und Exklusion durch Herrschaften und Gemeinden in ausgewählten Territorien Frankens“ an der Universität Trier, URL: <http://>

sich die Region Westfalen – unter Hinzunahme von Erträgen der Landesgeschichte – aus verschiedenen Gründen besonders an. Die Detailgenauigkeit der Ortsartikel in den einzelnen Teilbänden bedeutet eine Informationsvielfalt, die bekannte Forschungsergebnisse sicherlich verifizieren, aber auch unter regionalgeschichtlichen Aspekten falsifizieren kann. Westfalen und Lippe sind, obwohl es dort Zentren jüdischer Niederlassungs- und Siedlungstätigkeit wie etwa im Rheinland nicht gab, für die jüdische Geschichte relevante Regionen, die ein Projekt unter Einbeziehung vielfältiger Fachkompetenz dieser Größenordnung erfordern, um ein sichtbares Desiderat landesgeschichtlicher Forschung auszugleichen.

Themen des vorliegenden Bandes sind historische Entwicklungen und Prozesse, die die jüdische Bevölkerung Westfalens generell betreffen. Darüber hinaus werden übergreifende regionalspezifische Fragestellungen erörtert. Damit ordnet dieser Band die Forschungsergebnisse der drei Teilbände Arnberg, Detmold und Münster auf überregionaler Ebene in die allgemeine jüdische Geschichte ein. Die westfälisch-jüdische Geschichte wird hier – trotz der von Stefan Rohrbacher aufgezeigten allgemeinen Mängel in der Aufarbeitung deutsch-jüdischer Geschichte⁷ – als Teil der allgemeinen Historiographie dargestellt.⁸ In die Artikel fließen zwar die Ergebnisse der drei Teilbände mit ein, Ziel ist es jedoch, mit der Erschließung neuer Quellen jeweils einen eigenen Forschungsbeitrag zu leisten und verschiedene Gesichtspunkte der jüdischen Geschichte in Westfalen und Lippe aufzuzeigen.

Zunächst wird das jüdische Leben in Westfalen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts in einer Skizze dargestellt, wobei auf einen summarischen Befund bewusst verzichtet wurde.⁹

Im folgenden Beitrag wird der Versuch unternommen, die Juden in ein ökonomisches Gesamtgefüge der historischen Region Westfalen einzuordnen und territorialübergreifende Grundstrukturen zu untersuchen. Die Betätigung der westfälischen Juden in Geldhandel und Pfandleihe im Mittelalter wird ebenso wie die Vielfalt jüdischen Geschäftslebens in der Frühen Neuzeit – bislang in der Forschungsliteratur noch nicht behandelte Aspekte – auf Grundlage neuer und umfangreicher Quellenrecherchen umfassend dargestellt.

Diesen Ausführungen folgt der Artikel über Juden in den geistlichen und kleineren weltlichen Territorien im 17. und 18. Jahrhundert, der sich auf die Siedlungsstrukturen bis 1800, den politischen und rechtlichen Rahmen für jüdische Existenz in Westfalen seit

www.sfb600.uni-trier.de/?site_id=108&proj_id=c8656d551c73723eb1ae282691fb53b5 & site-name=Startseite [letzter Zugriff 14. 1. 2013]. Dies lässt sich auch für andere Regionen belegen, wie beispielsweise die seit 1985 an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg bestehende Forschungsstelle zum Landjudentum aufgezeigt hat. Vgl. URL: <http://www.uni-bamberg.de/?id=9272> [letzter Zugriff 14. 1. 2013].

7 Vgl. ROHRBACHER Stefan, Jüdische Geschichte. In: BRENNER Michael/ROHRBACHER Stefan, Wissenschaft vom Judentum: Annäherungen nach dem Holocaust (Göttingen 2000) 164–176, hier 172 ff.

8 Die innerjüdische Sichtweise findet nur ansatzweise Berücksichtigung und muss weiterer Forschung vorbehalten bleiben. Ein Hauptgrund dafür liegt in dem erschwerten Zugang zu den Quellen, die hebräische und jiddische Sprachkenntnisse erfordern. Ausschlaggebend war jedoch die Konzeption dieses Grundlagenwerkes vorrangig als Beitrag zur landesgeschichtlichen Forschung.

9 Unter Berücksichtigung der langjährigen Forschungen von Diethard Aschoff u. a. konnten jedoch Hinweise auf die Ansiedlung von Juden oder die Plätze ihrer Handelsgeschichte neu beleuchtet werden. Vgl. hierzu die Bibliographie der Schriften von Diethard ASCHOFF. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 423–438 (zusammengestellt von Jürgen U. Kalms).

dem späten 16. Jahrhundert sowie die innere Organisation der territorialen Judenschaften konzentriert und durch Statistiken ergänzt wird. In diesem Zusammenhang werden in einer zusätzlichen Abhandlung die demographische Entwicklung der jüdischen Bevölkerung und ihre korporative Verfassung sowie die Leitlinien der Judenpolitik in den brandenburgisch-preußischen Territorien Westfalens von 1648 bis zum Ende des Alten Reiches in den Blick genommen. Dieser Zeitraum wurde in der hier skizzierten Form bislang von der Lokalforschung nur unzureichend behandelt und rückt nun aufgrund der detaillierten Recherche für die einzelnen Ortsartikel neue Betrachtungsweisen in den Mittelpunkt der westfälisch-jüdischen Geschichte.

In der Übergangszeit 1806 bis zur Entstehung des Kaiserreichs erlebte das traditionelle westfälische Judentum des Ancien Régime in zwei Umbruchphasen – in der napoleonischen Ära und der Dekade danach (ca. 1806–1830) sowie im Zeitraum der Hochindustrialisierung (ca. 1870–1890) – einen gravierenden Wandel. Der Beitrag über diesen Prozess behandelt vorrangig die Reaktion der Juden als Gruppe auf diesen Verlauf im Kontext des Verstädterungsprozesses und thematisiert das Ringen der Juden um Emanzipation und Gleichberechtigung in Verbindung mit ihrem Streben nach Bildung. Die Rahmenbedingungen jüdischen Lebens auf dem Lande und in den Städten sind auch für den Folgeartikel „Akkulturation und Antisemitismus im 19. und frühen 20. Jahrhundert“ bestimmend, der u. a. auf die Exklusion der ‚Ostjuden‘ eingeht. Insgesamt bilden die beiden Beiträge zum Zeitraum von 1806 bis 1871 eine Einheit mit der Darstellung zur Zeit der Weimarer Republik; gleichzeitig setzen sie unterschiedliche Akzente. In Letzterem wird anhand individueller Lebensläufe der Anteil westfälisch-lippischer Juden am künstlerischen, wissenschaftlichen und politischen Leben im In- und Ausland dokumentiert. Zudem werden die Bedingungen für den Akkulturationsprozess in den verschiedenen Regionen Westfalens dargestellt: in den regionalen Verwaltungszentren, im Ruhrgebiet mit seinen Großstädten, in den ländlichen Regionen des Münster- und Sauerlandes sowie in Lippe.

Die Ausführungen zum Nationalsozialismus, die u. a. die jüdische Selbsthilfe, die ‚Polenaktion‘ oder das Schicksal der ‚Mischehenpartner‘ behandeln, machen die Eskalation der kontinuierlichen Entwicklung des Antisemitismus seit dem 19. Jahrhundert transparent. Offene Forschungsfragen spielen in diesem Kontext ebenso eine Rolle wie generelle Phänomene in einzelnen Regionen. Dies betrifft auch den Wiederaufbau jüdischer Gemeinden nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum Zuzug von jüdischen Familien aus den ehemaligen GUS-Staaten nach Westfalen und Lippe Anfang der 1990er Jahre, der sich in vier Zeitabschnitten: in der formativen Phase (1945–1949/50), der Phase der Etablierung (1949/50–1960/61), der Phase der Konsolidierung und Stagnation (1960/61–1989/90) sowie der Phase des Umbruchs und Wandels (seit 1989/90) vollzog. Das Gesamtprojekt des ‚Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ versucht diesen Weg zu beschreiten und wirft dabei neue Fragen auf, die nur die Analyse weiterer Quellenbestände beantworten kann. Einen besonderen Stellenwert nimmt deshalb ein Überblick der zur Verfügung stehenden Quellen jüdischer und nicht-jüdischer Provenienz ein. Die in den Artikeln dieses Handbuchs sowie in der Literatur zur jüdischen Geschichte in Westfalen und Lippe ausgewerteten Quellen werden im letzten Beitrag dieses Bandes vorgestellt. Dieser erläutert die umfangreiche Quellenlage zur jüdischen Geschichte in Westfalen und Lippe, um weitere Forschungen anzuregen.

Im Anhang dieses Grundlagenbandes ist ein Literaturverzeichnis aufgenommen, das sich auf die in den Beiträgen dieses Bandes benutzte Literatur konzentriert, da Spezialtitel in den jeweiligen Ortsartikeln aufgenommen sind. Weitere Ergebnisse liefert das Kartenmaterial. Darin sind die in den 1850er Jahren eingerichteten Synagogenbezirke mit dem jeweils zugehörigen Hauptort, die Orte mit jüdischen Einwohnern in den zeitlichen Schnitten ‚vor und um 1850‘ und ‚nach 1850‘ – soweit sie im Handbuch erfasst sind – sowie die Kreis- und Regierungsbezirksgrenzen des Jahres 1850 dargestellt. Die

diesem Band beigegebene Karte 1 verzeichnet die im Handbuch erfassten Orte mit eigenem Ortsartikel. Sie zeigt zudem die derzeitigen Verwaltungsgrenzen, der die Gliederung der Regionalbände zugrunde liegt, und im Punkt 1.1 jedes Ortsartikels benannt werden. Somit ermöglicht sie eine schnelle Übersicht; einzelne Ansiedlungen von Juden sind – im Gegensatz zu den Karten in den Teilbänden – nicht verzeichnet, da die redaktionelle Bearbeitung der Artikel für den Teilband zum Regierungsbezirk Arnberg noch nicht abgeschlossen ist. Zur Verdeutlichung der historischen Situation wird eine weitere Karte beigegeben, die die politische Gliederung Westfalens in den Zeitschnitten 1801 und 1811 wiedergibt. Dargestellt ist einerseits die Situation nach dem Frieden von Lunéville 1801, vor den grundlegenden Änderungen der folgenden Jahre, und andererseits die Situation 1811, als das Kaiserreich Frankreich seine größte Ausdehnung erreicht hatte.

Ein geographisches Register ist geplant, das nach der Veröffentlichung des Teilbandes Arnberg erscheinen soll, um einen optimalen Zugriff auf alle vier Bände des Projektes¹⁰ zu gewährleisten.

Forschungsstand

Die Aufarbeitung der westfälisch-jüdischen Geschichte befindet sich trotz zahlreicher regionaler und lokaler Studien in einem stetig fortschreitenden Prozess. Dies betrifft insbesondere den Zeitraum 1650–1806, für dessen Erforschung bereits Erhebliches geleistet wurde.¹¹ Im Vergleich mit den zahlreichen Abhandlungen zum 19. und 20. Jahrhundert besteht hier aber sicherlich noch weiterer Handlungsbedarf. Denn die Wanderungsbewegungen der jüdischen Bevölkerung oder ihre rechtlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handlungsspielräume in der Frühen Neuzeit¹² bis Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts sind ein wichtiges und zum Teil noch offenes Kapitel westfälisch-jüdischer Geschichte. Diese Lücke gilt es weiter zu schließen, um sowohl vorherige Zeiträume als auch die Emanzipationsbewegung des 19. Jahrhunderts bis zur Katastrophe des Holocaust in weiterreichenden Dimensionen miteinander zu verbinden sowie ein neues Verständnis von der Lebensweise der jüdischen Bevölkerung und den äußeren Rahmenbedingungen gewinnen zu können.

Zu berücksichtigen ist ferner, dass sich die Forschung in den vergangenen dreißig Jahren vorrangig auf große jüdische Gemeinden in einzelnen Regionen und Großstädten wie Berlin oder Hamburg konzentrierte, während das Landjudentum – mit Ausnahme Süddeutschlands¹³ – nur wenig Beachtung fand, obgleich sich in rheinischen Gebieten ein Großteil der jüdischen Bevölkerung schon seit Ende des Mittelalters auf dem Lande

10 Die Überblicks- bzw. Ortsartikel aller Teilbände sind in den Beiträgen dieses Bandes ohne weitere bibliographische Angaben aufgeführt. Die Zuordnung zu den einzelnen Teilbänden ist den Verzeichnissen am Ende dieses Bandes zu entnehmen.

11 Hier ist insbesondere auf die Forschungen von Bernd-Wilhelm Linnemeier zu verweisen. Vgl. auch seinen Beitrag in diesem Band sowie seine Überblicksartikel im Teilband Regierungsbezirk Detmold.

12 Zur Frühen Neuzeit als eigene Epoche der jüdischen Geschichtsschreibung vgl. auch: STEER Martina, Kultureller Austausch in der jüdischen Geschichte der Frühen Neuzeit. In: NORTH Michael (Hg.), Kultureller Austausch. Bilanz und Perspektiven der Frühneuzeitforschung (Köln u. a. 2009) 25–41.

13 Vgl. z. B. JEGGLE Utz, Judendörfer in Württemberg (= Volksleben 23) (Tübingen 1969); MORDSTEIN Johannes, Selbstbewußte Untertänigkeit. Obrigkeit und Judengemeinden im Spiegel der Judenschutzbriefe der Grafschaft Oettingen 1637–1806 (= Quellen und Darstellungen zur jüdischen Geschichte Schwabens 2) (Epfendorf 2005); STROBEL Till, Jüdisches Leben unter dem Schutz der Reichserbmarschälle von Pappenheim 1650–1806 (= Quellen und Darstellungen zur jüdischen Geschichte Schwabens 3; Beiträge zu Kultur und Geschichte von Haus und ehemaliger Herrschaft Pappenheim 7) (Epfendorf 2009).

niederließ.¹⁴ Mit Blick auf die westfälisch-jüdische Geschichte versuchen die Historische Kommission für Westfalen und das Institut für vergleichende Städtegeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit dem vorliegenden Handbuch eine Zwischenbilanz der aktuellen Forschung vorzulegen. Bisherige Erkenntnisse wurden modifiziert oder ergänzt und die Basis für neue Antworten auf aktuelle Forschungsfragen bereitet.

Eine Zusammenfassung jüdischen Lebens in Westfalen und Lippe von den Anfängen bis zur Gegenwart fehlt bislang ebenso wie eine dezidierte regionale Überblicksdarstellung, die das facettenreiche jüdische Leben im Längsschnitt aufarbeitet. Bisher wurden oft epochenbezogene Schwerpunkte gebildet,¹⁵ wie z. B. zum Mittelalter und zur Frühen Neuzeit in der von Diethard Aschoff herausgegebenen Reihe ‚Westfalia Judaica‘,¹⁶ die es sich zur Aufgabe macht, Quellen zur jüdischen Geschichte in Westfalen aus der Zeit des Alten Reiches zu edieren. Andere themen- bzw. territorial bezogene Werke widmen sich der Frühen Neuzeit¹⁷ bzw. dem 19. Jahrhundert.¹⁸

- 14 Vgl. hierzu das Kartenblatt vom Geschichtlichen Atlas der Rheinlande VIII,7 „Jüdische Niederlassungen im Mittelalter“, von ZIWES Franz-Josef (Bearb.) (Köln 2002).
- 15 So z. B. innerhalb des von Alfred Haverkamp betreuten Teilprojekts C1 ‚Zur Geschichte der Juden im hohen und späten Mittelalter in der Landschaft zwischen Rhein und Maas und angrenzenden Gebieten‘ des Sonderforschungsbereichs 235 ‚Zwischen Maas und Rhein: Beziehungen, Begegnungen und Konflikte in einem europäischen Kernraum von der Spätantike bis zum 19. Jahrhundert‘. Dort erschienen: HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 14), Bd. 1: Kommentarband; Bd. 2: Ortskatalog; Bd. 3: Karten (Hannover 2002) und KOSCHE Rosemarie, Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 15) (Hannover 2002). Siehe ferner das von der Hebräischen Universität Jerusalem (Michael Toch und Israel Yuval) und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Stefan Rohrbacher) gemeinsam verantwortete Vorhaben Germania Judaica, das inzwischen aufgegeben wurde. Zuletzt ist erschienen: Germania Judaica. Historisch-topographisches Handbuch zur Geschichte der Juden im Alten Reich. Teil 4 (1520–1650), Bd. 2: Landgrafschaft Hessen-Marburg von Wolfgang TREUE (Tübingen 2009).
- 16 Westfalia Judaica, Bd. 1: Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe 1005–1350 (2. Aufl. Münster 1992); Bd. 3.1: Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Münster 1530–1650/62 (Münster 2000); Bd. 3.2: Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Hamm von den Anfängen bis zur Zeit des Großen Kurfürsten (1287–1664) (Münster 2005).
- 17 So z. B. DEVENTER, Das Abseits (wie Anm. 1); FAASSEN Dina van, „Das Geleit ist kündbar“. Quellen und Aufsätze zum jüdischen Leben im Hochstift Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 3) (Essen 1999); DIES./HARTMANN Jürgen: „... dennoch Menschen von Gott erschaffen“. Die jüdische Minderheit in Lippe von den Anfängen bis zur Vernichtung. Katalog und Arbeitsbuch zur Wanderausstellung (Bielefeld 1991); LINNEMEIER Bernd-Wilhelm, Jüdisches Leben im Alten Reich. Stadt und Fürstentum Minden in der Frühen Neuzeit (= Studien zur Regionalgeschichte 15) (Bielefeld 2002); DERS., „Ob man dich oder einen Hund dohtsticht, ist ein Thun“. Christlich-jüdische Konfrontationen im frühneuzeitlichen Alltagsleben Westfalens. In: KRUG-RICHTER Barbara (Hg.), Praktiken des Konfliktaustrags in der frühen Neuzeit (= Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme 6) (Münster 2004) 21–78; DERS., Die Juden im kleinstädtisch-ländlichen Wirtschaftsgefüge der frühneuzeitlichen Region Westfalen. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 52 (2007) 33–70; POHLMANN Klaus, Vom Schutzjuden zum Staatsbürger jüdischen Glaubens. Quellensammlung zur Geschichte der Juden in einem deutschen Kleinstaat (1650–1900) (= Lippische Geschichtsquellen 18) (Lemgo 1990).
- 18 U.a. HERZIG Arno, Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde 1,17) (Münster 1973); DERS., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozess. In: VOLKOV Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien 25) (München 1994) 95–118; DERS.

Das bisher einzige epochenübergreifende Werk zur westfälisch-jüdischen Geschichte ist das fünfbandige Handbuch von Elfi Pracht-Jörns „Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen“.¹⁹ Dahingegen dokumentiert der überwiegende Teil einschlägiger Publikationen nicht die Gesamtgeschichte jüdischen Lebens an einzelnen Orten seit der Vormoderne. Allerdings liegen Untersuchungen zu fast jeder jüdischen Gemeinde mit dem zeitlichen Schwerpunkt 1933–1945 vor²⁰ ebenso wie zu sachthematischen Aspekten, etwa zu Synagogen und Friedhöfen.²¹

Von all diesen Vorhaben unterscheidet sich das ‚Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ mit seinen drei Teilbänden für die Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster in mehreren entscheidenden Punkten. Beispielsweise wählte Pracht-Jörns einen kunst- und baugeschichtlichen Ansatz für die Erarbeitung ihrer Forschungsergebnisse zur Geschichte der jüdischen Gemeinden in Westfalen/Lippe und im Rheinland.²² Die Autorin orientierte sich bei der Erläuterung der historischen Informationen größtenteils an der bereits erschienenen Sekundärliteratur, während im Handbuch die westfälisch-jüdische Geschichte in den Teilbänden und im Grundlagenband auf breiter Quellenbasis im detaillierten Überblick aufgearbeitet wird – ein methodisches Vorgehen, das auch dem ‚Historischen Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen‘²³ zugrunde liegt.

Eine zentrale Aufgabe der Redaktion war die Einarbeitung der Ergebnisse der Literaturrecherchen sowie der Erkenntnisse aus gedruckten Quellen und, vereinzelt, aus archivalischem Primärmaterial.²⁴ Einem bis 2002 unbekanntem Aktenbestand konnten Details

(Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 45,1) (Münster 2005); NAARMANN Margit, Die Paderborner Juden 1802–1945. Emanzipation, Integration und Vernichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (= Paderborner Historische Forschungen 1) (Paderborn 1988); ASCHOFF Diethard, Die Judengutachten im heutigen Kreis Borken in frühpreussischer Zeit (1818) und ihr Umfeld (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 85) (Vreden 2012).

19 PRACHT-JÖRNS Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 3: Regierungsbezirk Detmold (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1,1) (Köln 1998); Bd. 4: Regierungsbezirk Münster (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1,2) (Köln 2002); Bd. 5: Regierungsbezirk Arnsberg (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1,3) (Köln 2005).

20 Der 50. Jahrestag der Pogromnacht am 9. November 1988 war Anlass für zahlreiche lokale und regionale Studien, für Ausstellungen und Veranstaltungen zur jüdischen Geschichte vor Ort.

21 Z. B. BIRKMANN Günter/STRATMANN Hartmut u. a., Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe (Essen 1998); BROCKE Michael, Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938. Nordrhein-Westfalen. Erarbeitet vom Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte (Bochum 1999); HAMMER-SCHENK Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933) (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8), 2 Bde. (Hamburg 1981); STRATMANN Hartmut/BIRKMANN Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe (Düsseldorf 1987); DIAMANT Adolf, Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982); DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 (Potsdam 2000).

22 Zum Rheinland siehe die Bände: PRACHT-JÖRNS Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 1: Regierungsbezirk Köln (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland 34,1) (Köln 1997); Bd. 2: Regierungsbezirk Düsseldorf (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland 34,2) (Köln 2000).

23 Vgl. OBENAUSS Herbert u. a. (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen, 2 Bde. (Göttingen 2005).

24 Wichtige Archivinventare erleichterten den Überblick über die umfangreiche schriftliche Überlieferung im Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen in Münster und im Geheimen Staatsar-

zu jüdischen Gemeinden aus Münster und dem Regierungsbezirk Detmold entnommen werden.²⁵ Diese erweiterten vor allem für die Zeit des Nationalsozialismus den Kenntnisstand und ergänzten die lokalen Recherchen. Nur stellenweise einbezogen werden konnten die Quellen zur jüdischen Geschichte in den westfälischen Adelsarchiven,²⁶ die zusätzliche Informationen enthalten, deren Auswertung aber weiteren Forschungen vorbehalten bleiben muss. Unberücksichtigt blieben außerdem weitestgehend sogenannte Ego-Dokumente wie Tagebücher oder Briefe,²⁷ die Fallbeispiele für die sozioökonomische Situation in den ländlichen Gemeinschaften liefern könnten. Auch hier ergibt sich –

chiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin/Dahlem: SCHNORBUS Ursula (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen C 15) (Münster 1983) und Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer hg. von JERSCH-WENZEL Stefi/RÜRUP Reinhard, Bd. II: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preußisches Hausarchiv, bearb. von KOHNKE Meta (München 1999); Bd. V: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850, bearb. von METSCHIES Kurt u. a. (München 2000); Bd. VI: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, 2 Teile, bearb. u. a. von WELKER Barbara (München 2001). Zentrale Quellenbestände wie die Überreste des ‚Gesamtarchivs der deutschen Juden‘ in den Central Archives for the History of the Jewish People in Jerusalem und in der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum sowie Überlieferungen im Leo Baeck Institut in New York (eine Unterabteilung befindet sich im Jüdischen Museum in Berlin) konnten nur teilweise berücksichtigt werden ebenso wie der Westfalen betreffende Nachlass von Rabbiner Bernhard Brillung, Münster, deponiert im Jüdischen Museum in Frankfurt a. M. und die Bestände des Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe (P 10).

- 25 Dieser Aktenbestand aus dem Staatsarchiv Hamburg befindet sich seit 2006 im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland in Heidelberg. Vgl. URL: <http://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/INSTITUT/HAMBURG/hamburg.htm> [letzter Zugriff 14. 1. 2013]; vgl. auch SCHLAUTMANN-OVERMEYER Rita, Ein Aktenfund in Hamburg zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Münster. In: WF 53 (2003) 419–427 und HARTMANN Jürgen, Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände jüdischer Gemeinden in Lippe – Zum Hintergrund eines fast 50 Jahre verschollenen Aktenbestandes. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 1 (Juli 2005) 20–28. Eine erste Auswertung für Lippe nahm Jürgen Scheffler vor: SCHEFFLER Jürgen, „Juden betreten diese Ortschaft auf eigene Gefahr“. Jüdischer Alltag auf dem Lande in der NS-Zeit: Lippe 1933–1945. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 263–279, hier 269–272. Vgl. ferner STIELEMANN Jürgen, Hamburger Gemeindeakten im Staatsarchiv Hamburg. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlass des 100. Jahrestags der Gründung des Gesamtarchivs der deutschen Juden; zugleich 10. Archivwissenschaftliches Kolloquium der Archivschule Marburg, 13.–15. September 2005 (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg, Institut für Archivwissenschaft 45), (Marburg 2007) 97–110.
- 26 So wertete Bernd-Wilhelm Linnemeier z. B. für seinen Überblickartikel ‚Die Juden in der Herrschaft Anholt‘ (Teilband Regierungsbezirk Münster) das Fürstlich Salm-Salm’sche Archiv aus und für seinen Artikel ‚Die Juden im wirtschaftlichen Gefüge der Region Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches – ein Überblick‘ in diesem Band die Archive von Elverfeldt, Canstein, das Fürstliche Archiv Rheda sowie das Archiv Assen.
- 27 Zum Teil wurden diese Quellen in dem Beitrag in diesem Band zur NS-Zeit berücksichtigt. Zur Frühen Neuzeit vgl. KLEIN Birgit E./RIES Rotraud (Hg.), Selbstzeugnisse und Ego-Dokumente frühneuzeitlicher Juden in Aschkenas: Beispiele, Methoden und Konzepte (= minima judaica 10) (Berlin 2011).

analog zu der vorbildhaften Studie von Simone Lässig – noch weiterer Forschungsbedarf hinsichtlich der westfälisch-lippischen Region.²⁸

Das Handbuch fußt insgesamt auf reichhaltigem Material. So sind den Berichten über die Marks-Haindorf-Stiftung in Münster neben dem Ausbildungszeitraum auch die Namen und Einsatzorte von jüdischen Lehrern und Handwerkslehrlingen zu entnehmen. Außerdem sind in diesen die finanziellen Beiträge und die Spender für die Stiftung verzeichnet. Ebenso beinhaltet das ‚Statistische Jahrbuch deutscher Juden‘ sowie der ‚Führer (bzw. Handbuch) durch die Jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland‘ Hinweise auf die Organisation einzelner jüdischer Gemeinden, auf Vorstandsmitglieder, Vereine und Einrichtungen sowie deren Vorsitzende. Diese liefern ferner Informationen zu den jüdischen Elementar- bzw. Religionsschulen oder zum sogenannten ‚Wanderunterricht‘.²⁹

Ohne dass gesonderte Hinweise erfolgten, flossen Ergebnisse aus weiteren Werken, die im Literaturverzeichnis aufgeführt sind, sowie aus im Internet³⁰ publizierten Forschungsergebnissen ein.³¹ Die Auswertung der kompletten Jahrgänge der ‚Allgemeinen Zeitung des Judenthums‘ (1837–1922), der ‚Central-Vereins-Zeitung‘ (1923–1938) und des ‚Israelitischen Familienblatts‘ (1898–1938) erbrachte für zahlreiche jüdische Gemeinden und Gemeinschaften Hinweise u. a. auf die Gemeindestruktur, das religiöse und gesellschaftliche Leben, auf Synagogenbauten, Aktivitäten von Vereinen und Verbänden, familiäre Ereignisse, aber auch auf Reaktionen der Juden auf antisemitische Tendenzen vor Ort.³² Teilerkenntnisse resultieren aus digitalisierten und im Internet abrufbaren deutsch-jüdischen Zeitschriften und Zeitungen.³³

Susanne Freund

28 Vgl. LÄSSIG Simone, *Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert* (= Bürgertum NF 1) (Göttingen 2004).

29 1.–46. Jahresbericht des Vereins zur Beförderung von Handwerken unter den Juden und zur Errichtung einer Schulanstalt bzw. der Marks-Haindorf-Stiftung (Münster 1827–1911/13); Statistisches Jahrbuch deutscher Juden, hg. vom Bureau des deutsch-israelitischen Gemeindebundes (Berlin 1905); Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege, hg. vom Bureau des deutsch-israelitischen Gemeindebundes (Berlin 1907–1932/33).

30 Dieses auch für die wissenschaftliche Forschung immer wichtigere Medium wurde allerdings nur in den Fällen genutzt, in denen davon ausgegangen werden konnte, dass die eingestellten Informationen überprüft worden sind und die Seiten längerfristig zur Verfügung stehen.

31 Zusätzliche Auskünfte über jüdische Friedhöfe und rituelle jüdische Tauchbäder (Mikwen) erteilte das LWL-Institut für Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen in Münster.

32 Vgl. dazu MÖLLENHOFF Gisela, *Die Allgemeine Zeitung des Judenthums und das Israelitische Familienblatt als historische Quellen zur jüdischen Gemeinde- und Personengeschichte Westfalens*. In: WF 53 (2003) 429–445.

33 ‚Jüdische Periodika im deutschsprachigen Raum‘, vgl. URL: <http://www.compactmemory.de/> [letzter Zugriff 14. 1. 2013] der Universitätsbibliothek Frankfurt a. M., der Bibliothek Germania Judaica, Köln, und der Rheinisch-Westfälisch-Technischen Hochschule Aachen.

Jüdisches Leben nach 1945¹

von Jürgen Zieher

Der Wiederaufbau jüdischer Gemeinden in Westfalen-Lippe nach dem Holocaust erfolgte wie in anderen Teilen Deutschlands unter schwierigsten Bedingungen. Im Jahr 1933 gehörten in den westfälischen Regierungsbezirken Arnsberg, Minden und Münster sowie in Lippe 19239 Juden² einer Kultusgemeinde an. Im Januar 1946 hielten sich in diesen Regionen nur noch ungefähr 700³, zumeist deutsche Juden, auf, die entweder als Überlebende der Konzentrationslager zurückgekehrt waren oder die Verfolgung im Verborgenen überlebt hatten. Daneben befand sich hier in den ersten Nachkriegsjahren eine zahlenmäßig weitaus größere Gruppe osteuropäischer Juden. Am Ende des Krieges hatten die Alliierten ungefähr 50000 Juden nichtdeutscher Herkunft aus Arbeits- und Konzentrationslagern im Reichsgebiet befreit. Sie zählten zu den etwa 8 Mio. Displaced Persons (DPs), die sich unmittelbar nach der Befreiung in Deutschland befanden.⁴ Anders als die meisten anderen DPs wollten osteuropäische Juden nicht in ihre Heimatländer zurückkehren. Oft hatten sie alle Angehörigen während des Holocaust verloren und meist war ihr gesamter Besitz zerstört worden. Daher kam für jüdische DPs ein Neubeginn in der alten Heimat nicht in Frage. Infolge des nach Kriegsende insbesondere in Polen wiederauflebenden Antisemitismus flüchteten weitere Juden aus Osteuropa nach Westdeutschland, vor allem in die Amerikanische Zone. Die meisten von ihnen sahen Deutschland nur als eine Zwischenstation auf dem Weg nach Palästina oder in andere Emigrationsländer. In Westfalen lebten zwischen Juni 1946 und Oktober 1948 zeitweise bis zu 1000 Juden osteuropäischer Herkunft in den DP-Lagern Bocholt, Kaunitz und Rheda.⁵ Tatsächlich mussten die Angehörigen der Sheerit Haplejšta⁶ bis zu ihrer Auswanderung oft mehrere Jahre in den DP-Lagern der westlichen Besatzungszonen verbringen und konnten erst nach der Gründung des Staates Israel im Mai 1948 Deutschland verlassen.⁷

Für deutsche Juden stellte sich die Situation anders dar. An ihre individuelle Entscheidung über „Bleiben oder Auswandern?“ war auch das Selbstverständnis der mehrheitlich von deutsch-jüdischen Überlebenden ab 1945 wieder gegründeten Kultusgemeinden geknüpft. In der historischen Forschung galten sie lange als ‚Liquidationsgemein-

1 Die ursprüngliche Textfassung dieses Beitrags stammt aus dem Jahr 2005 und beruht im Wesentlichen auf der in jenem Jahr erschienenen Publikation: ZIEHER Jürgen, Im Schatten von Antisemitismus und Wiedergutmachung. Kommunen und jüdische Gemeinden in Dortmund, Düsseldorf und Köln 1945–1960 (= Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin Dokumente, Texte, Materialien 55) (Berlin 2005).

2 Landesarchiv (im Folgenden: LAV) NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 114–66: Schreiben der Abteilung III des NRW-Sozialministeriums an Sozialminister Dr. Amelunxen über den Ministerialdirektor Dr. Weber, 27. 11. 1947.

3 Vgl. Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland, Heidelberg (im Folgenden: ZAH), B. 1/15, Nr. 190: Handschriftliche Notiz mit dem Text eines Telegramms der Jüdischen Kultusgemeinde Groß-Dortmund (im Folgenden: JKGD) an den Landesverband (im Folgenden: LV) Nordrhein, 31. 1. 1946.

4 Vgl. BRENNER Michael, Nach dem Holocaust. Juden in Deutschland 1945–1950 (München 1995) 19.

5 Vgl. KÖNIGSEDER Angelika/WETZEL Juliane, Lebensmut im Wartesaal. Die jüdischen DPs (Displaced Persons) im Nachkriegsdeutschland (Frankfurt a. M. 1995) 265 f.

6 Der hebräische Ausdruck ‚Sheerit Haplejšta‘ bedeutet ‚Rest der Geretteten‘. So bezeichneten sich jüdische DPs in Deutschland selbst.

7 Im Juni 1948 verabschiedete der amerikanische Kongress den sog. DP-Act. Durch dieses Gesetz war es für zahlreiche DPs möglich, in die USA einzuwandern.

den⁸,⁸ deren Ende durch Auswanderung oder Ableben ihrer Mitglieder absehbar schien. Neuere Studien belegen allerdings, dass es auch deutsche Juden gab, die ihre Zusammenschlüsse von Beginn an nicht als Übergangseinrichtungen, sondern als Aufbaugemeinden verstanden.⁹ Für ihre Entscheidung, (vorerst) im Land der Täter zu bleiben, fanden sie bei Juden im Ausland kaum Verständnis. Insbesondere internationale zionistische Organisationen übten in den ersten Nachkriegsjahren Druck auf die jüdischen Gemeinden aus, um deren Mitglieder für die zionistische Idee zu gewinnen und zur Emigration zu bewegen.¹⁰ Unter zahlreichen Juden außerhalb Deutschlands galt ein Bleiben im Land der Täter als moralisch höchst verwerflich und politisch bedenklich. Zur Legitimation des vorläufigen Verweilens in Deutschland entstand die Fiktion vom vermeintlich befristeten „Leben auf gepackten Koffern“.

Ein weiterer belastender Konflikt ergab sich für die Mitglieder der jüdischen Gemeinden durch das Leben in unmittelbarer Nähe zu nichtjüdischen Deutschen. Auch nach dem Ende der NS-Diktatur wirkte in großen Teilen der deutschen Bevölkerung ein virulenter Antisemitismus¹¹ fort, der sich u. a. in Schändungen jüdischer Friedhöfe entlud. Zudem hatten die zwölf Jahre lang erfahrene gesellschaftliche Ausgrenzung und der Holocaust unter Juden tiefe Verbitterung und spürbare Antipathien gegenüber nichtjüdischen Deutschen erzeugt.¹²

Damit jüdische Gemeinden trotz der vielfältigen Probleme bestehen blieben, bedurfte es mehrerer Entwicklungen und Faktoren. Für den Wiederaufbau der Gemeinden nach 1945 war neben der individuellen Entscheidung der Mitglieder über „Bleiben oder Gehen?“ und den politischen Rahmenbedingungen auch das Lebensumfeld „vor Ort“ relevant. Nachfolgend werden die Grundzüge der Geschichte jüdischer Kultusgemeinden in Westfalen-Lippe von deren Wiedergründung 1945/46 bis in die Gegenwart dargestellt. Dabei geht es sowohl um Entwicklungen innerhalb der Gemeinden als auch um deren Beziehungen zur nichtjüdischen Umwelt.

Formative Phase – Die Jahre von 1945 bis 1949/50

Die jüdischen Gemeinden im Nachkriegsdeutschland entstanden spontan, ohne gegenseitige Abstimmung und anfangs ohne klare Konzepte. Die Gemeindegründungen dienten dazu, „die große Not der Überlebenden kollektiv auszudrücken und lindern zu helfen“.¹³ Die Zusammenschlüsse der Überlebenden waren aber mehr als bloße ‚Interessengemeinschaften‘ von Verfolgten. Die Gemeinschaft mit Leidensgenossen bot dem Einzelnen auch Geborgenheit und die Möglichkeit, seine Religion wieder praktizieren zu können.

Im Juni 1933 hatten in Dortmund 4108 Juden gelebt.¹⁴ Die jüdische Religionsgemeinde Dortmund war damit die mitgliederstärkste in Westfalen. In dieser Stadt kam es nach

8 So z. B. RICHARZ Monika, Juden in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik seit 1945. In: BRUMLIK Micha u. a. (Hg.), Jüdisches Leben in Deutschland seit 1945 (Frankfurt a. M. 1988) 13–30, hier 13 u. 15.

9 Vgl. z. B. GEIS Jael, Gehen oder Bleiben? Der Mythos von der „Liquidationsgemeinde“. In: BODEMANN Y. Michal, Gedächtnistheater. Die jüdische Gemeinschaft und ihre deutsche Erfindung (Hamburg 1996) 56–79 und QUAST Anke, Nach der Befreiung. Jüdische Gemeinden in Niedersachsen seit 1945 – das Beispiel Hannover (Göttingen 2001).

10 Vgl. BRENNER, Nach dem Holocaust (wie Anm. 4) 63.

11 BERGMANN Werner/ERB Rainer, Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der empirischen Forschung von 1946–1989 (Opladen 1991).

12 Vgl. BODEMANN Y. Michal, Staat und Ethnizität. Der Aufbau der jüdischen Gemeinden im Kalten Krieg. In: BRUMLIK u. a. (Hg.), Jüdisches Leben (wie Anm. 8) 49–69, hier 57.

13 Ebd. 53.

14 KNIPPING Ulrich, Die Geschichte der Juden in Dortmund während der Zeit des Dritten Reiches (Dortmund 1977) 100.

Kriegsende zur ersten Wiedergründung einer Kultusgemeinde. Maßgeblichen Anteil daran hatte der aus dem Sauerland stammende Siegfried Heimberg.¹⁵ Mit weiteren Überlebenden war er im Juni 1945 aus dem Ghetto Theresienstadt nach Dortmund zurückgekehrt.¹⁶ In den ersten Tagen nach seiner Rückkehr gelang es ihm, Kontakt zu anderen Juden herzustellen. Die Überlebenden bildeten einen „vorläufigen Ausschuss“ und baten Heimberg, mit der Kommunalverwaltung Kontakt aufzunehmen. Parallel dazu organisierte die Stadt Dortmund einen Omnibus, um alle bis dahin noch in Theresienstadt verbliebenen Dortmunder zurückzuholen. Bei ihnen handelte es sich fast ausschließlich um ältere Menschen, die einen nichtjüdischen Ehepartner hatten. Anfang August 1945 gründeten circa 40 bis 50 Überlebende der Konzentrationslager bei einer Versammlung wieder eine jüdische Gemeinde in Dortmund und bestimmten Siegfried Heimberg zum Vorsitzenden. Alle Gemeindemitglieder waren zunächst auf Wohlfahrtsleistungen und bei der Suche nach geeignetem Wohnraum auf die Hilfe der Militärregierung angewiesen. Von der Stadtverwaltung erhielt die Gemeinde im Herbst 1945 in der Thomasstraße 18 einen kleinen Raum zugewiesen, in dem sie ihr Büro einrichten konnte. Aufgrund der räumlichen Enge war es dort unmöglich, Gottesdienste zu feiern. Stattdessen mussten diese zunächst in der Privatwohnung eines Gemeindemitglieds stattfinden. Erst im Dezember 1946 konnten in dem von der Stadt überlassenen Gebäude Schwanenwall 29 ein provisorischer Betsaal und ein Gemeindebüro eingerichtet werden.¹⁷

Im September 1945 entstand auch im Münsterland wieder eine jüdische Gemeinde. Dem Viehhändler Hugo Spiegel¹⁸ aus Warendorf war es nach seiner Rückkehr aus dem Konzentrationslager Dachau gelungen, mit Unterstützung der Stadtverwaltung einen Betraum im ehemaligen Synagogengebäude einzurichten. Am 7. September 1945 versammelten sich 28 Überlebende in Warendorf zum Rosch ha-Schana-Gottesdienst und gründeten danach die Jüdische Kultusgemeinde Münster, da die meisten Anwesenden aus dieser Stadt stammten.¹⁹ Zu ihrem Vorsitzenden wählten sie Siegfried Goldenberg²⁰, der gemeinsam mit seiner Frau verschiedene Konzentrationslager überlebt hatte. In den folgenden Monaten stieg die Anzahl der in Münster lebenden Juden weiter an, während sich in Warendorf außer der Familie Spiegel keine weiteren Juden dauerhaft niederließen.²¹

15 Siegfried Heimberg (geb. 1898 in Madfeld/Kr. Brilon, gest. 1965) war Kaufmann und hatte eine nichtjüdische Ehefrau. Von 1945/46 bis 1965 war er Vorsitzender der JKGD und des Landesverbandes Westfalen, LAV NRW Abt. W (Münster), Bezirksregierung Arnsberg Entschädigungsakten, Nr. 23894.

16 Zu den nachfolgenden Angaben siehe: HEIMBERG Siegfried, Von 1945 bis 1961 – ein kurzer Rückblick. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962) 137–142.

17 Vgl. Jüdisches Gemeindeblatt für die Britische Zone (im Folgenden: JGB), 5.2.1947: „Die Einweihung des neuen Gemeindehauses und Betsaals der jüdischen Gemeinde in Dortmund“.

18 Hugo Spiegel (geb. 1905 in Versmold, gest. 1987) war Viehhändler. Anfang 1939 emigrierte er nach Belgien, wurde im Mai 1940 verhaftet und in verschiedenen Lagern in Frankreich, Polen und Deutschland, darunter die KZ Auschwitz und Dachau, inhaftiert. Im Mai 1945 kehrte er nach Warendorf zurück. Ab 1945 war er jahrelang stellvertretender Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Münster, SPIEGEL Paul, Wieder zu Hause? Erinnerungen (Berlin 2001) 12–288.

19 Vgl. SPIEGEL Paul (Red.), Festschrift zur Weihe der neuen Synagoge in Münster/Westf. ([Düsseldorf] 1961) 33.

20 Der Metzgermeister Siegfried Goldenberg, 1900 in Oberhausen geboren, wurde 1941 mit seiner Familie in das Ghetto Riga deportiert und war bis 1945 in mehreren KZ inhaftiert. Im Sommer 1945 kehrte er nach Münster zurück, wo er 1945 bis 1975 Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde war. Er starb 1980, siehe Allgemeine Jüdische Wochenzeitung (im Folgenden: AJW), 4.4.1980: „Neugründer und Vater der Jüdischen Kultusgemeinde Münster: Zum Tode von Siegfried Goldenberg“. Vgl. auch MÖLLENHOFF Gisela/SCHLAUTMANN-OVERMEYER Rita, Jüdische Familien in Münster 1918–1945, Bd. 1: Biographisches Lexikon (Münster 1995) 137f.

21 Vgl. den Ortsartikel Warendorf, S. 733.

Um der Mehrzahl der Gemeindemitglieder eine längere Anreise zu den Gottesdiensten zu ersparen, fanden ab Anfang 1947 in der Privatwohnung Goldenbergs in Münster Gottesdienste statt.²² Im Jahr 1950 konnte in der wieder aufgebauten Marks-Haindorf-Stiftung ein Betraum eingerichtet werden.²³ Dortmund und Münster entwickelten sich bald nach ihrer Wiedergründung zu den mitgliederstärksten Kultusgemeinden in Westfalen.

Bis Januar 1946 bildeten sich in Bielefeld, Bochum, Gelsenkirchen, Hamm, Herford, Herne, Lemgo, Minden, Paderborn, Siegen, Warburg und Witten weitere Kultusgemeinden. Bis August 1946 kam es in Detmold und Hagen ebenfalls zu Wiedergründungen.²⁴ Zwischen August 1946 und August 1947 konstituierten sich noch in Ahlen und Recklinghausen jüdische Gemeinden.²⁵ Damit bestanden im Sommer 1947 in Westfalen-Lippe 18 jüdische Gemeinden, deren jeweilige Mitgliederzahl nur noch einen Bruchteil der entsprechenden Vorgängergemeinde betrug.²⁶ Ebenso wie in Dortmund und Münster gehörten auch den anderen Gemeinden vorwiegend deutsche Juden an, die in Lagern inhaftiert gewesen waren oder im Versteck überlebt hatten. Angesichts der im Vergleich zum Jahr 1933 stark gesunkenen Zahl von Gemeinden umfasste ihr Einzugsbereich mitunter mehrere Landkreise, sodass die Gemeindemitglieder teilweise weit verstreut lebten. Dem ‚Verband der Synagogengemeinden Westfalens‘ mit Sitz in Bielefeld hatten 1932 72 Gemeinden angehört.²⁷ Infolge der nationalsozialistischen Verfolgung existierte in westfälischen Dörfern und Kleinstädten kein jüdisches Leben mehr; nun gab es Gebiete, wo im Umkreis von 50 bis 100 km kaum ein Jude lebte.²⁸

Die Hauptaufgaben der Gemeinden waren zunächst die sozialfürsorgerische Betreuung ihrer Not leidenden Mitglieder und die Vertretung der Gemeindeinteressen gegen-

22 Vgl. BLECKMANN Natascha, Perspektiven jüdischen Lebens in Münster nach 1945. In: Westfälische Zeitschrift 149 (1999) 209–243, hier 212.

23 Vgl. SPIEGEL (Red.), Festschrift (wie Anm. 19) 34.

24 Zur Entwicklung beispielsweise in Bochum siehe SCHNEIDER Hubert, Anfänge jüdischen Lebens in Bochum nach 1945. In: KWIATKOWSKI Iris/OBERWEIS Michael (Hg.), Recht, Religion, Gesellschaft und Kultur im Wandel der Geschichte. *Ferculum de cibis spiritualibus*. Festschrift für Dieter Scheler (Hamburg 2008) 465–482. Eine Übersicht über die Gemeindegründungen findet sich in: ZAH, B. 1/2, Nr. 25: Schreiben des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden von Westfalen (im Folgenden: LV Westfalen) an das Central Jewish Committee, Bergen-Belsen, 13.2.1947. Vgl. auch die einzelnen Ortsartikel.

25 Vgl. LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 846, Nr. 331: Schreiben des LV Westfalen an den NRW-Kultusminister, 7.8.1947. Der genaue Zeitpunkt der Gemeindegründung in Ahlen ist nicht bekannt. Die Kultusgemeinde in Ahlen bestand zumindest noch im Dezember 1948: Aus einem Schreiben des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden von Westfalen an das Kultusministerium, 14.12.1948, geht hervor, dass sie im Laufe des Jahres einen Zuschuss für die Instandsetzung und Unterhaltung eines jüdischen Friedhofs erhalten hatte, LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 125, Nr. 70.

26 Anfang 1933 hatten beispielsweise in Bielefeld ca. 900 und in Gelsenkirchen mehr als 1600 Juden gelebt, vgl. REICHER Benno, Jüdische Geschichte und Kultur in NRW. Ein Handbuch (= Kulturhandbücher NRW 4) (Essen 1993) 54 und 130. Im Sommer 1947 bestand die Bielefelder Gemeinde aus 74 Personen, die Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen zählte 100 Mitglieder, vgl. LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 846, Nr. 331: Schreiben des Detmolder Regierungspräsidenten an den NRW-Kultusminister, 18.8.1947 und ebd.: „Aufstellung über die sich im Regierungsbezirk Münster befindenden jüdischen Kultusgemeinden“, undatiert, vermutlich August 1947 angefertigt.

27 SCHLESINGER Bella (Bearb.), Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932) 216.

28 Vgl. HEIMBERG Siegfried, Grußwort des 1. Vorsitzenden des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden von Westfalen. In: *The Jewish Travel Guide. The Jewish Life in Germany*, zusammengestellt von Paneuropean Edition (o.O., o.J. [Frankfurt 5713 (1952–53)]) 54.

über der Stadtverwaltung und der britischen Militärregierung.²⁹ In Zusammenarbeit mit der jeweiligen Stadtverwaltung galt es, für die mittellosen Mitglieder Wohnungen und Möbel zu beschaffen. Darüber hinaus mussten Räumlichkeiten für die Gottesdienste gefunden werden. Manchen Gemeinden gelang es bald, von den städtischen Behörden einen provisorischen Raum zu bekommen, in dem fortan die Gottesdienste abgehalten werden konnten. In anderen Gemeinden stellte der jeweilige Vorsitzende zunächst seine Privatwohnung zur Verfügung und leitete die Gottesdienste – da keine Rabbiner und Kantoren zur Verfügung standen – oft selbst. Bei fast allen Gemeindevorsitzenden³⁰ in Westfalen handelte es sich um deutsche Juden, die in Konzentrationslagern inhaftiert und in ihre jeweilige Heimatstadt zurückgekehrt waren. Siegbert Vollmann³¹ aus Bochum, Siegfried Heimberg aus Dortmund, Richard Hirschfeld³² aus Hagen, Max Gonsiowski³³ aus Hamm, Hans Grabowski³⁴ aus Herford, Edgar Wahl³⁵ aus Herne und Emil Samuel in Minden³⁶ waren aufgrund ihrer nichtjüdischen Ehefrauen erst im Herbst 1944

- 29 Im Laufe der folgenden Jahre unterstützten die Kultusgemeinden außerdem auswanderungswillige Mitglieder und gaben Auskunft über den Verbleib von Angehörigen der Vorkriegsgemeinde.
- 30 Eine Ausnahme bildete die Jüdische Gemeinde Warburg, an deren Spitze im August 1947 der polnische Oberleutnant Maurycy Berger stand, LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 846, Nr. 331: Schreiben des Detmolder Regierungspräsidenten an den NRW-Kultusminister, 18.8.1947.
- 31 Siegbert Vollmann (geb. 1882 in Steinbach-Hallenberg/Kr. Schmalkalden, gest. 1954) war Kaufmann. Von Mai 1943 bis November 1944 war er in verschiedenen Zwangsarbeitslagern inhaftiert, dann bis Mai 1945 im Internierungslager Berlin. Im August 1945 kehrte er nach Bochum zurück. 1945 bis Sommer 1953 war er Vorsitzender der Jüdischen Religionsgemeinde Bochum, danach bis Juli 1954 Vorstandsmitglied der Jüdischen Kultusgemeinde Bochum-Herne-Recklinghausen, LAV NRW Abt. W (Münster), Regierung Arnsberg, Entschädigungsakten Nr. 23 233.
- 32 Der Kaufmann Richard Hirschfeld (geb. 1889 in Limbach/Sachsen, gest. 1977) war von November bis Dezember 1938 im KZ Dachau und von Mai 1943 bis Februar 1945 in verschiedenen Zwangsarbeitslagern. Danach hat er bis zum 14.4.1945 im Verborgenen gelebt, zuletzt in Hagen. Januar 1946 bis zu seinem Tod 1977 war er Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Hagen, LAV NRW Abt. W (Münster), Regierung Arnsberg. Entschädigungsakte Nr. 25 455 sowie E-Mail Marlene Klatt an den Autor, 5.4.2005.
- 33 Max Gonsiowski (geb. 1895 in Berlin, Todesjahr unbekannt) war Gärtner. Er war von November bis Dezember 1938 im KZ Sachsenhausen und von Mai 1943 bis Februar 1945 in verschiedenen Arbeitslagern inhaftiert, von Februar 1945 bis Mai 1945 im Ghetto Theresienstadt. 1945 bis zu ihrer Auflösung 1953 war er Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Hamm, danach einige Jahre Mitglied der Repräsentanz der Jüdischen Kultusgemeinde Groß-Dortmund, LAV NRW Abt. W (Münster), Regierung Arnsberg, Wiedergutmachung, Entschädigungen Nr. 25 760.
- 34 Der Kaufmann Hans Grabowski (1890 in Berlin – 1959) musste während des Krieges Zwangsarbeit leisten und war von Februar bis Mai 1945 im Ghetto Theresienstadt. 1945 bis 1959 war er Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Herford, Allgemeine Wochenzeitung der Juden in Deutschland (im Folgenden: AWJD), 14.8.1959: „Ein Leben der Tat. Dem Andenken Hans Grabowskis“.
- 35 Edgar Wahl (geb. 1903 in Bochum, gest. 1966) war Unternehmer und Mitglied der Synagogengemeinde Herne. Von September 1941 bis Februar 1945 leistete er mit kurzer Unterbrechung Zwangsarbeit, von Februar bis Mai 1945 war er im Ghetto Theresienstadt. 1945 bis zu ihrer Auflösung 1953 war er Vorsitzender der Jüdischen Religionsgemeinde Herne, danach jahrelang Mitglied des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Recklinghausen, LAV NRW Abt. W (Münster), Regierung Arnsberg, Entschädigungsakten Nr. 26 154.
- 36 Emil Samuel (geb. 1893 in Trier, gest. 1979) war Handelsvertreter und bis 1933 Vorstandsmitglied der jüdischen Gemeinde Minden. Inhaftiert war er von November 1938 bis Januar 1939 im KZ Buchenwald und 1943 bis 1945 in einem Arbeitslager. Er war von 1945 bis zu seinem Tod 1979 Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Minden, LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW-O 3007.

in Arbeitslager verschleppt worden. Die Ehefrau des Detmolder Gemeindevorsitzenden Wilhelm Ehrmann³⁷ war zum Judentum konvertiert. Gemäß der nationalsozialistischen Rassenideologie galt sie als Nichtjüdin. Daher war Ehrmann bis Herbst 1944 ebenfalls von der Deportation ausgenommen worden. Siegfried Goldenberg in Münster und Ludwig de Vries³⁸ in Recklinghausen hatten dagegen jüdische Ehepartnerinnen und mussten eine jahrelange KZ-Haft erdulden. Zahlreiche „Männer der ersten Stunde“ übten über lange Zeit das Amt des Vorsitzenden aus und prägten so nachhaltig ihre Gemeinde. Max Hirschfeld³⁹ amtierte bis zu seinem altersbedingten Rücktritt 1957, Hans Grabowski und Siegfried Heimberg dagegen übten ihr jeweiliges Amt bis zu ihrem Tod 1959 bzw. 1965 aus. Am längsten blieben Siegfried Goldenberg in Münster, Richard Hirschfeld in Hagen und Emil Samuel in Minden Gemeindevorsitzende. Goldenberg zog sich um 1975 freiwillig von der Gemeindeg Spitze zurück, Richard Hirschfeld und Emil Samuel blieben ebenfalls bis zu ihrem Tod 1977 bzw. 1979 im Amt.

Der Landesverband der jüdischen Gemeinden von Westfalen

Bald zeigte sich, dass eine Gemeinde allein mit der Lösung der enormen sozialen und materiellen Probleme überfordert war. Eine Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Kultusgemeinden einer Region lag daher nahe. Entsprechend der anfänglichen politischen Gliederung des Landes Nordrhein-Westfalen in die Provinzen Nordrhein und Westfalen entstand in beiden Gebieten jeweils ein Landesverband jüdischer Gemeinden. Im Dezember 1945 gründeten Delegierte von 13 Gemeinden⁴⁰ in Düsseldorf den Landesverband der jüdischen Gemeinden der Nord-Rheinprovinz und bestimmten Philipp Auerbach zu dessen Vorsitzenden.⁴¹ Die bald in Landesverband der jüdischen Gemein-

37 Der Kaufmann Wilhelm Ehrmann (geb. 1891 in Nußloch bei Heidelberg, gest. 1950 in Israel) war von September bis Oktober 1944 im Zwangsarbeitslager Zeitz, von Februar bis Mai 1945 im Ghetto Theresienstadt. 1945 bis 1949 war er Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Detmold. 1949 wanderte er nach Israel aus, MÜLLER Wolfgang, Die jüdische Gemeinde Detmold in der Nachkriegszeit. In: Detmold in der Nachkriegszeit. Dokumentation eines stadsgeschichtlichen Projektes (Detmold 1994) 173 u. 181. Schriftl. Mitteilung von Dr. Susanne Freund, damals Münster, an den Autor, 18. 3. 2005 und MEYNERT Joachim/MITSCHKE Gudrun, Die letzten Augenzeugen zu hören. Interviews mit antisemitisch Verfolgten aus Ostwestfalen (= Quellen zur Regionalgeschichte 3) (Bielefeld 1998) 53 f.

38 Ludwig de Vries (geb. 1904 in Lathen/Emsland, gest. 1958) hatte eine jüdische Ehefrau. Er wurde 1942 nach Auschwitz deportiert und 1945 in Österreich befreit. 1946 bis zu ihrer Auflösung 1953 war er Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Recklinghausen, danach bis zu seinem Tod 1958 Vorstandsmitglied der Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Recklinghausen, AJW, 10. 6. 1983: „Zum 25. Todestag von Ludwig de Vries“. Vgl. auch Jüdische Friedhöfe im Emsland, hg. vom Landkreis Emsland – Schulverwaltungs- und Kulturamt (2. neu bearb. u. erw. Aufl. Meppen 1991) 14 ff.

39 Max Hirschfeld wurde am 26. 9. 1877 geboren. Er war Mitglied des Vorstandes und der Repräsentanz der Jüdischen Gemeinde Bielefeld bis zu seiner Deportation nach Theresienstadt 1942. Im Juni 1945 kehrte er nach Bielefeld zurück. Von 1945 bis 1957 war er Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld. Max Hirschfeld verstarb am 16. 1. 1958. Siehe: AWJD, 24. 1. 1958: „Max Hirschfeld. Der 1. Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld gestorben“.

40 Es handelte sich um die Kultusgemeinden in Aachen, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Hamm, Köln, Krefeld, Mülheim/Ruhr, Mönchengladbach, Oberhausen, Rheydt und Wuppertal. Später gehörte auch die Gemeinde Koblenz-Trier zeitweilig dem Landesverband an, Public Record Office, Kew/England (im Folgenden: PRO), FO 1013/1948: Schreiben des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden der Nordrhein-Provinz (LV Nordrhein) an das Hauptquartier der Militärregierung der Nordrhein-Provinz, Düsseldorf, 4. 7. 1946.

41 Vgl. PRO, FO 1013/1948: Schreiben des LV Nordrhein an das Hauptquartier der Militärregierung, Wohlfahrtsabteilung, Düsseldorf, 18. 5. 1946.

den von Nordrhein umbenannte Vereinigung mit Sitz in Düsseldorf war die erste ihrer Art in der Britischen Zone. Im Januar 1946 beschloss Vertreter von 15 westfälischen Gemeinden⁴² in Dortmund bei ihrer erstmaligen Zusammenkunft die Bildung des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden von Westfalen.⁴³ Zum Vorsitzenden wählten sie den Dortmunder Gemeindevorsitzenden Siegfried Heimberg. Von ihm war auch die Initiative zur Gründung der Organisation ausgegangen. Dortmund sollte nach dem Willen Heimbergs auch Sitz des Landesverbandes sein, da sich hier zum damaligen Zeitpunkt die mitgliederstärkste Kultusgemeinde Westfalens befand.⁴⁴ Die Kultusgemeinden behielten ihre Autonomie gegenüber dem Landesverband bei. Gleichzeitig nahmen ihre Vertreter über die regelmäßig tagende Delegierten- bzw. Verbandsversammlung Einfluss auf die Zusammensetzung und Arbeit des Vorstandes.⁴⁵ Durch diese Struktur war gewährleistet, dass sich die Verbände bei ihrer Tätigkeit ausschließlich an den Interessen der ihnen angeschlossenen Gemeinden orientierten.

Zu den vordringlichsten Aufgaben des Landesverbandes gehörte in den ersten Nachkriegsjahren die Organisation von Wohlfahrts- und Rehabilitationsmaßnahmen für die Gemeindeangehörigen. Lebensmittellieferungen, Kleiderspenden und sonstige Hilfsgüter des American Jewish Joint Distribution Committee (AJDC bzw. Joint) gingen zunächst an die Geschäftsstellen des Landesverbandes und von dort an die angeschlossenen Kultusgemeinden. Neben der Vertretung der Gemeinden gegenüber jüdischen Organisationen oblag dem Landesverband auch deren Interessenwahrung bei den deutschen und britischen Behörden auf Landesebene.

Vorrangiges Ziel der Militärregierung war die Reintegration der deutschen Juden in die deutsche Gesellschaft, eine Emigration in das britische Mandatsgebiet Palästina sollte unterbleiben. Wengleich deutsche Juden die britischen Militärbehörden prinzipiell als Verbündete ansahen, war das Verhältnis nicht unbelastet. Für Enttäuschung sorgten beispielsweise die britische Palästinalpolitik und die allzu zögerliche Gesetzgebung zur materiellen Entschädigung.

Obgleich die britische Militärregierung oft für deutsche Juden bei Behörden intervenierte, änderten diese Bemühungen nichts an der generellen Widersprüchlichkeit ihrer Politik.⁴⁶ So anerkennenswert das offizielle Bestreben nach einer Wiedereingliederung von deutschen Juden in eine demokratisierte Gesellschaft war, so realitätsfremd waren insgesamt die dabei von den Briten zugrunde gelegten Voraussetzungen. Die Angst vor neuem Antisemitismus aufgrund einer Privilegierung der deutschen Juden stand im Vordergrund. Das Bewusstsein der besonderen Hilfsbedürftigkeit der jüdischen Überlebenden spielte dagegen eine untergeordnete Rolle. Letztlich wirkte sich die britische Politik eher lähmend als fördernd auf die Entwicklung der Kultusgemeinden aus. Deutsche Juden konnten nicht durch Maßnahmen einer Besatzungsmacht in die deutsche Gesell-

42 Die Delegierten vertraten die Kultusgemeinden in Bochum, Bielefeld, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herford, Herne, Lemgo, Minden, Münster, Paderborn, Siegen, Warburg und Witten, ZAH, B. 1/2, Nr. 25: Schreiben des LV Westfalen an das Central Jewish Committee, Bergen-Belsen, 13.2.1947.

43 Vgl. ZAH, B. 1/15, Nr. 190: Schreiben der Jüdischen Gemeinde Dortmund an den LV Nordrhein, 14.1.1946.

44 Vgl. ZAH, B. 1/15, Nr. 190: Schreiben der Jüdischen Gemeinde Dortmund an den LV Nordrhein, 10.12.1945. Die Gemeinde hatte zu diesem Zeitpunkt ungefähr 150 Mitglieder.

45 Vgl. ZAH, B. 1/15, Nr. 209: Satzung des LV Nordrhein, 30.8.1953, und ZAH, B. 1/15, Nr. 190: Satzungen des LV Westfalen, ohne Datum, von den Vertretern der Gemeinden angenommen am 12.10.1955 in Dortmund.

46 Zu diesem Ergebnis kommt auch BÜTTNER Ursula, Not nach der Befreiung. Die Situation der deutschen Juden in der Britischen Besatzungszone 1945–1948 (Hamburg 1986) 20.

schaft wieder eingegliedert werden⁴⁷ – dies war nur bei entsprechendem Willen und unter aktiver Mitwirkung der nichtjüdischen Bevölkerung zu erreichen.

Um eine gesellschaftliche Reintegration von Gemeindemitgliedern bemühte sich auch der Landesverband, indem er den arbeitsfähigen Überlebenden beim Wiederaufbau einer wirtschaftlichen Existenz behilflich war.⁴⁸ Ferner setzte er sich bei der britischen Militärregierung in Nordrhein-Westfalen⁴⁹ und in den 1950er Jahren gegenüber der Nachfolgeorganisation der ausgelöschten jüdischen Gemeinden, Jewish Trust Corporation (JTC), für die Rückübertragung jüdischen Vermögens ein.⁵⁰ Außerdem war der Landesverband maßgeblich am Wiederaufbau des religiösen Gemeindelebens beteiligt, indem er bei der Suche nach Gastrabbinern aus dem Ausland für die Hohen Feiertage half.

Zum Zeitpunkt ihrer Wiedergründung verfügten die jüdischen Gemeinden über keinerlei finanzielle Mittel und bedurften daher der Unterstützung von nichtjüdischer Seite, um überhaupt handlungsfähig zu sein. Ansprechpartner hierfür waren anfangs die Kommunen. Die Landesverbände Nordrhein und Westfalen setzten sich bald nach ihrer Bildung zunächst bei den beiden Provinzialverwaltungen und später bei der nordrhein-westfälischen Landesregierung für die Gewährung von Zuschüssen an die Gemeinden ein.

Der Etat der Provinz Westfalen enthielt 1946 einen Zuschuss in Höhe von 36000 RM für den Landesverband der jüdischen Gemeinden.⁵¹ Die Gewährung von staatlichen Zuwendungen war für das Fortbestehen der Gemeinden essenziell. Darauf verwies z. B. Siegfried Heimberg im März 1947: „Wir sind mit Rücksicht darauf, dass wir aller Mittel bar waren und noch sind, nicht in der Lage, auch nur zum Teil den uns als Kultusverband zustehenden kirchlichen und kulturellen Verpflichtungen nachkommen zu können, wenn uns nicht Mittel dazu von dem Staate zur Verfügung gestellt werden, der uns alles genommen hat.“⁵² Die freiwilligen Zuschüsse aus dem Kultusministerium waren für die Unterhaltung der offenen jüdischen Friedhöfe, die Wiederherstellung gottesdienstlicher Räume und für die allgemeine Verwaltung bestimmt.⁵³ Ihre Höhe ist seit 1947 zumeist kontinuierlich angestiegen.

47 Siehe auch STERN Frank, Im Anfang war Auschwitz. Besatzer, Deutsche und Juden in der Nachkriegszeit. In: Dachauer Hefte 6 (1990) 25–42, hier 33 f.

48 Vgl. PRO, FO 1013/1948: Schreiben des LV Nordrhein an Regional Commissioner W. Asbury, 21.6.1946. Zur Verteilung der Lebensmittelpakete des Joint über den Landesverband in Dortmund siehe: Wiener Library London, RHA, Part 6 E, Box 1, File 4: Memorandum Dr. E. G. Lowenthal, 23.12.1946.

49 Vgl. PRO, FO 1013/1948: Schreiben des LV Nordrhein an das Hauptquartier der Militärregierung, Wohlfahrtsabteilung, Düsseldorf, 18.5.1946. In dem von Philipp Auerbach verfassten Bericht nennt er als Aufgaben des Landesverbandes (sie galten analog für den LV Westfalen): „Beside the religious activity, the Union deals with the following matters: 1. care for the members of the communities by the supply of food, clothes etc. put at our disposal by the Jewish foreign organizations, 2. financial support, 3. financial rehabilitation, regaining of Jewish property, 4. restoration of the destroyed economic Jewish life.“ In der im Oktober 1955 angenommenen Satzung des LV Westfalen wird als Aufgabe unter anderem genannt: „[D]ie Obsorge für das Grundstücksvermögen früherer Gemeinden, die infolge Auswanderung oder Deportation ihrer Mitglieder als aufgelöst anzusehen sind.“ Siehe: ZAH, B. 1/15, Nr. 190.

50 Zum Konflikt zwischen den Kultusgemeinden und den Nachfolgeorganisationen siehe LILLTEICHER Jürgen, Raub, Recht und Restitution. Die Rückerstattung jüdischen Eigentums in der frühen Bundesrepublik (= Moderne Zeit 15) (Göttingen 2007) 357–369.

51 Vgl. LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 125, Nr. 357: Schreiben des NRW-Kultusministers an den Chef der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, 8.2.1947.

52 ZAH, B. 1/2., Nr. 200: Schreiben des LV Westfalen an den NRW-Kultusminister, 7.3.1947.

53 Darüber hinaus erhielt der Landesverband noch jahrelang aus dem Sozialministerium Zuschüsse zur Unterstützung von bedürftigen Gemeindemitgliedern.

Die erhaltenen staatlichen Mittel verteilte der Landesverband entsprechend der jeweiligen Mitgliederzahl und den aktuellen Erfordernissen an die angeschlossenen Gemeinden. Die Wahrnehmung der Gemeindeinteressen bei den Behörden in Nordrhein-Westfalen beschränkte sich keineswegs allein auf finanzielle Aspekte. Vielmehr engagierte sich der Landesverband beispielsweise bei politischen sowie religiösen Fragen. Wenn Verhandlungen einer Kultusgemeinde mit der Kommune kein konkretes Ergebnis brachten, ersuchte der jeweilige Verband mitunter die Landesregierung, sich der Angelegenheit im Sinne der Gemeinde anzunehmen.⁵⁴

Wiederholte Bemühungen in den Jahren 1947 bis 1949 um die Bildung eines einheitlichen Landesverbandes scheiterten daran, dass keiner der Beteiligten auf einen Teil seiner Souveränität verzichten mochte. Die Schaffung eines Gesamtverbandes für ganz Nordrhein-Westfalen hätte dabei den Anliegen der jüdischen Gemeinden in diesem Land größeres Gewicht verleihen können.

Gesetzliche Regelungen zur materiellen Entschädigung

Neben der finanziellen Unterstützung für die Gemeinden sorgte das Land Nordrhein-Westfalen auch für die Regelung der individuellen Entschädigung. Vor der Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen im Sommer 1946 wurde die materielle Entschädigung durch die britische Militärregierung zonenweit rechtsgültig vereinheitlicht. Ausgangspunkt für die späteren Landesgesetze auf diesem Gebiet war die Zonenpolitische Anweisung Nr. 20 vom 4. Dezember 1945.⁵⁵ Diese im Februar 1946 in Kraft getretene Direktive enthielt nicht nur grundlegende Regelungen für humanitäre Hilfsmaßnahmen, sondern diente auch politischen Zielen. Die deutsche Bevölkerung sollte darüber informiert werden, dass Menschen, „who suffered in their opposition to Nazism will be reasonably rewarded“.⁵⁶ Da eine zoneneinheitliche Regelung der Wiedergutmachung nicht zustande gekommen war, verabschiedete der nordrhein-westfälische Landtag zwischen 1947 und 1952 drei eigene Gesetze zur individuellen Entschädigung. Nordrhein-Westfalen übernahm dabei bis 1949 eine Vorreiterrolle unter den Ländern der Britischen Zone, die sich bei ihren Regelungen an den Wiedergutmachungsgesetzen des bevölkerungsreichsten Landes orientierten.⁵⁷

Das „Gesetz über die Gewährung von Unfall- und Hinterbliebenenrenten an die Opfer der nationalsozialistischen Unterdrückung“ vom 5. März 1947⁵⁸ beinhaltete die Entschädigung für eine Erwerbsminderung wegen körperlicher Schäden, die durch Verfolgungsmaßnahmen des NS-Regimes bedingt waren. Als anspruchsberechtigt galten in

54 So bat z. B. im März 1953 der LV Westfalen die Kultusministerin Teusch um Unterstützung für die jüdische Gemeinde in Minden. Diese hatte bis dahin vergeblich bei der Kommune um die Bereitstellung von Räumen im früheren jüdischen Gemeindehaus gebeten. Vgl. ZAH, B. 1/2, Nr. 222: Schreiben des LV Westfalen an die NRW-Kultusministerin, 25. 3. 1953.

55 Vgl. PRO, FO 1013/2105; Zone Policy Instruction, Nr. 20, 4. 12. 1945: „Special Assistance for Ex-Inmates of Concentration Camps“.

56 Zitiert nach ebd.

57 Vgl. GOSCHLER Constantin, Wiedergutmachung. Westdeutschland und die Verfolgten des Nationalsozialismus (1945–1954) (= Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte 34) (München 1992) 186.

58 Gesetz- und Verordnungsblatt Nordrhein-Westfalen (im Folgenden: GuVB; URL: https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_liste?anw_nr=6&jahr=2006&sg=&val=&ver=0&menu=1 [letzter Zugriff 22. 1. 2013]) (1947) 225. Zur Wiedergutmachungsgesetzgebung in NRW siehe auch LISSNER Cordula, Den Fluchtweg zurückgehen. Remigration nach Nordrhein und Westfalen 1945–1955 (= Düsseldorf Schriften zur neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens 73) (Düsseldorf 2006) 161–184 und zuletzt VOLMER-NAUMANN Julia, Bürokratische Bewältigung. Entschädigung für nationalsozialistisch Verfolgte im Regierungsbezirk Münster (= Schriften Villa ten Hompel 10) (Essen 2012).

Nordrhein-Westfalen lebende Personen, denen der Verfolgten-Status zuerkannt worden war.⁵⁹ Entscheidend war also der Wohnsitz des Geschädigten und nicht der Ort der Schadensentstehung.

Am 11. Februar 1949 verabschiedete der nordrhein-westfälische Landtag das „Gesetz über die Entschädigung für Freiheitsentziehung aus politischen, rassischen und religiösen Gründen“.⁶⁰ Es regelte die finanzielle Kompensation für Personen, die zwischen dem 30. Januar 1933 und dem 8. Mai 1945 mindestens sechs Monate aus politischen, rassischen oder religiösen Motiven inhaftiert gewesen waren. Voraussetzung für die Gewährung einer Entschädigung in Höhe von 150 DM pro Haftmonat⁶¹ war wiederum die zuvor erfolgte Anerkennung als Verfolgter. Darüber hinaus musste der Wohnsitz der Antragsteller am 1. Januar 1948 innerhalb Nordrhein-Westfalens gewesen sein. Wer nach diesem Datum aus der Emigration zurückgekehrt war, konnte nur dann Ansprüche geltend machen, wenn er vor seiner Auswanderung auf dem Gebiet des späteren Landes Nordrhein-Westfalen gelebt hatte.⁶² Schließlich verabschiedete der nordrhein-westfälische Landtag im Januar 1952 mit großer Mehrheit⁶³ das „Gesetz über die Anerkennung der Verfolgten und Geschädigten der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und über die Betreuung der Verfolgten“,⁶⁴ das am 4. März 1952 in Kraft trat. Politisch, rassisch und religiös Verfolgte, die in Nordrhein-Westfalen lebten und deutscher Herkunft waren, konnten nun ihre Anerkennung beantragen.

Antisemitismus

Vielfache Schändungen jüdischer Friedhöfe, zahlreiche antisemitische Äußerungen sowie eine häufig mangelnde Sensibilität im Umgang mit Überlebenden belegen die Kontinuität judenfeindlicher Einstellungen in Teilen der deutschen Bevölkerung über das Jahr 1945 hinaus. Obwohl offiziell verboten und öffentlich diskreditiert, offenbarte sich der Antisemitismus wieder verstärkt im Alltag. Zwischen April 1946 und August 1949 kam es in Westfalen-Lippe zu insgesamt 30 Schändungen jüdischer Friedhöfe.⁶⁵ Dabei wurden entweder Einfriedungen beschädigt, Grabsteine umgeworfen oder zerschlagen sowie ein Mahnmal beschädigt. Die Begräbnisstätten in Lüdenscheid und Oelde waren sogar mehrfach Ziel von Schändungen.⁶⁶ In den meisten Fällen blieben die Täter unbekannt, nur in drei Fällen ermittelten die zuständigen Behörden Kinder oder Jugendliche. In Münster wurde Ende Mai 1949 das Mahnmal für die ermordeten Juden der Stadt in der Nacht vor seiner Einweihung von unbekanntem Tätern schwer beschädigt. Zwar gelang es, das

59 Vgl. LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 114, Nr. 390: Schreiben des Leiters der Abteilung V (Wiedergutmachung) im NRW-Innenministerium an Innenminister Dr. Flecken, 8. 11. 1951.

60 GuVB (1949) 63.

61 Eine Entschädigung in gleicher Höhe gab es auch für NS-Verfolgte in der US-Zone, vgl. GOSCHLER, Wiedergutmachung (wie Anm. 57) 186.

62 Vgl. PRO, FO 1049/1770: Übersicht „Victims of Nazi Persecution. Compensation Laws“ erstellt von J. Kelly, Legal Adviser for Zone Director, Lemgo, 31. 5. 1949.

63 Vgl. AWJD, I. 2. 1952: „Drei Kategorien für Verfolgte. Gesetz über Anerkennung in Nordrhein-Westfalen verabschiedet“. Nur die KPD-Abgeordneten stimmten gegen das Gesetz.

64 GuVB (1952) 39.

65 Diese Angabe basiert auf der Auswertung der Akten NW 114-65 und NW 114-66 aus dem LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), der „Liste der Friedhofs- und Mahnmalsschändungen in Deutschland Mai 1946 bis September 1949“ im Ordner „Friedhof-, Ehrenmal-, Synagogenschändungen“ des Pressearchivs der Jüdischen Allgemeinen, Berlin, und nach DIAMANT Adolf, Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945-1980. Anlage zur Dokumentation ‚Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme‘ (Frankfurt a. M. 1982).

66 Der jüdische Friedhof in Lüdenscheid wurde im Juli 1946, zweimal im Laufe des Jahres 1947 und im Mai 1949 geschändet. In Oelde kam es im Oktober und November 1948 zu Schändungen.

Mahnmal auf dem Gelände der ehemaligen Synagoge bis zu seiner offiziellen Enthüllung noch behelfsmäßig zu reparieren, die Beschädigungen waren aber erkennbar.⁶⁷

Die anfänglichen Hoffnungen auf eine ‚Läuterung‘ und die Herausbildung einer „prosemitischen Einstellung“ wichen bald einer Furcht vor neuen Übergriffen auf Juden. In den ersten Nachkriegsjahren schien zeitweise nur die Anwesenheit der Alliierten einen neuerlichen offenen Antisemitismus zu verhindern. Im März 1947 schrieb der Verleger Karl Marx im Jüdischen Gemeindeblatt für die Britische Zone: „Bis heute hatten wir keinen Anlass, etwas anderes anzunehmen, als dass ein aggressiver Antisemitismus sich nur deshalb nicht im großen Maße bemerkbar macht, weil er durch das erste Gesetz der Militärregierung verboten ist.“⁶⁸

Angesichts der Kontinuität des Antisemitismus waren umso mehr die Kommunen gefordert, positive Akzente zu setzen. Im Dezember 1945 ordnete der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Rudolf Amelunxen, auf Initiative der Britischen Militärregierung in einem Erlass die Instandsetzung der jüdischen Friedhöfe durch die Kommunen an.⁶⁹ Ferner verpflichtete der Oberpräsident die Kommunalverwaltungen der Orte, in denen keine jüdische Gemeinde mehr bestand, zur Pflege der Begräbnisstätten.⁷⁰ Die Wiederherstellung und die Pflege jüdischer Friedhöfe bedeutete konkret: Beseitigung aller infolge von Schändungen und Kriegseinflüssen entstandenen Schäden, Umfriedung der Begräbnisstätten, Erhaltung der Wege, Beseitigung des Unkrauts und regelmäßiges Grassmähen. Zahlreiche Kommunen kamen jahrelang nicht ihrer „Ehrenpflicht“ zur Wiederherstellung der jüdischen Friedhöfe nach.⁷¹ Dabei verdrängten die meisten Städte und Gemeinden ihre Mitverantwortung für den Zustand der Begräbnisstätten, wie Siegfried Heimberg im November 1948 in einem Schreiben an den Kultusminister hervorhob: „Es sind auch in erster Linie die politischen Gemeinden, die während der Hitlerzeit die Zerstörung der Friedhöfe, wenn auch vereinzelt im Auftrage höherer Stellen, durchgeführt haben.“⁷² Obwohl den Städten und Gemeinden im späteren Land Nordrhein-Westfalen die Instandsetzung der jüdischen Friedhöfe aufgetragen worden war, blieb die Frage nach der Finanzierung zunächst ungeklärt. Im gleichen Schreiben kritisierte Heimberg scharf das Bemühen mancher Kommunen, vom Land die bislang aufgewandten Kosten für die Friedhöfe erstattet zu bekommen: „Wir können auch nicht umhin, die Tatsache, dass die Gemeinden überhaupt Ersatzansprüche stellen, auf das Schärfste zu verurteilen, da sie doch selbst das Empfinden haben müssen, dass hier ein furchtbares Unrecht wieder gutgemacht werden muss, zu dem nicht nur eine rechtliche, sondern auch eine moralische Verpflichtung besteht, und gerade die öffentlich rechtlichen Korporationen sind u. E. verpflichtet, ihren Bürgern mit gutem Beispiel voranzugehen.“⁷³ Die vorhandene Chance, einen Beitrag zur Wiedergutmachung zu leisten, ließ somit die kommunale Seite weitgehend ungenutzt. Noch Ende 1969 wurden die jüdischen Friedhöfe in Westfalen nur unzureichend durch die politischen Gemeinden gepflegt. Ein Mitarbeiter des Lan-

67 Vgl. AWJD, 3.6.1949: „Schändung eines jüdischen Mahnmals“.

68 Zitiert nach JGB, 19.3.1947: „Vor Entscheidungen?“.

69 Vgl. LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 255, Nr. 464: Schreiben des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen an die Regierungspräsidenten der Provinz, 18.12.1945. Zur Wiederherstellung und Pflege jüdischer Friedhöfe in Nordrhein-Westfalen siehe auch: ZIEHER Jürgen, Die Grenzen der Wiedergutmachung auf der lokalen Ebene: Die Beispiele Dortmund, Düsseldorf und Köln. In: Geschichte im Westen 18 (2003) 166–175. Z. B. wurden in Willebadessen und Peckelsheim ehemalige Mitglieder der NS-Frauenschaft mit der Säuberung des Friedhofes beauftragt, vgl. die Ortsartikel.

70 Vgl. LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 125, Nr. 370: Schreiben des Landesverbandes Westfalen an den NRW-Kultusminister, 25.11.1948.

71 Vgl. ebd.

72 Ebd.

73 Ebd.

desverbandes Westfalen hatte zu diesem Zeitpunkt 220 Friedhöfe besichtigt und dabei festgestellt, „dass eine Vielzahl von Friedhöfen selbst die einfachsten Unterhaltungsarbeiten vermissen lassen“.⁷⁴

Trotz mangelnder Unterstützung der Kommunen und ihres von vielen inneren Schwierigkeiten begleiteten Wiederaufbaus lösten sich die Kultusgemeinden nicht binnen weniger Jahre auf. Um 1949/50 zeichnete sich vielmehr ab, dass die meisten Mitglieder vorerst ihre Auswanderungspläne hintanstellten und die vermeintlichen Übergangseinrichtungen bis auf Weiteres bestehen bleiben würden. Entscheidendste Konsequenz dieser Entwicklung war die im Juli 1950 in Frankfurt a. M. zur Interessenvertretung der jüdischen Gemeinschaft auf nationaler Ebene erfolgte Bildung des Zentralrats der Juden in Deutschland. Seine Gründung steht für den Abschluss der formativen Phase jüdischen Lebens im Nachkriegsdeutschland.⁷⁵

Phase der Etablierung – Die Jahre von 1949/50 bis 1960/61

Anfang der 1950er Jahre begann ein Zeitabschnitt, der von einer vorsichtigen Etablierung jüdischen Lebens gekennzeichnet war. Einerseits bejahten Juden noch nicht explizit ein dauerhaftes Bleiben in Deutschland. Andererseits war in den Gemeinden seit 1945 eine gewisse Infrastruktur für die Mitglieder geschaffen worden. Nachdem die meisten jüdischen DPs ausgewandert waren, traten nunmehr zahlreiche der in Deutschland verbliebenen Juden osteuropäischer Herkunft den Kultusgemeinden bei. Parallel dazu ging in Westfalen die Zahl der Kultusgemeinden zurück. Kleinere Gemeinden waren infolge gesunkener Mitgliederzahlen allein nicht mehr existenzfähig und schlossen sich deshalb der nächstgelegenen größeren Gemeinde an. Die jüdischen Gemeinden in Ahlen und Lemgo traten um 1950/51 der Jüdischen Kultusgemeinde Münster bzw. der Jüdischen Gemeinde Detmold bei. Damit bestand in Lippe nur noch eine jüdische Kultusgemeinde. Die Gemeinden Hamm, Siegen und Witten schlossen sich 1952/53 der Jüdischen Gemeinde Dortmund an,⁷⁶ die aufgrund des vergrößerten Einzugsbereichs ihren Namen in Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund änderte. Die Gemeinden Paderborn, Lipstadt und Warburg fusionierten 1949/50 ebenso wie im Sommer 1953 die Gemeinden Bochum, Herne und Recklinghausen.⁷⁷ Im Bereich des Landesverbandes Westfalen existierten von diesem Zeitpunkt an nur noch zehn Kultusgemeinden.

Im Laufe der 1950er Jahre entwickelten sich die Mitgliederzahlen in den verbliebenen Gemeinden unterschiedlich.

In den kleineren Gemeinden mit einer Mitgliederzahl von anfangs unter 100 Personen war – mit Ausnahme von Gelsenkirchen – ein Rückgang zu verzeichnen. Dagegen wuchsen Gemeinden mit einer ursprünglichen Mitgliederzahl von mehr als 100 Personen weiter an – mit Ausnahme von Hagen. Die größte Zunahme erlebte die Gemeinde Dortmund, die 1961 mehr als doppelt so viele Angehörige zählte wie 1949 und weiterhin die mit Abstand größte Gemeinde des Landesverbandes war. Zur zweitgrößten Gemeinde in Westfalen entwickelte sich Münster. An dieser Konstellation bzw. dem Trend zum Umzug in Großstädte änderte sich bis Ende der 1980er Jahre nichts. Die Mitgliederzahlen wuchsen in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre nicht nur wegen den jüdischen DPs,

74 LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 846, Nr. 331: Vermerk des NRW-Kultusministeriums, 23.12.1969.

75 Für die innergemeindliche Entwicklung ist meines Erachtens die Etablierung des Zentralrats von grundlegender Bedeutung. Daher folge ich der von BRENNER, *Nach dem Holocaust* (wie Anm. 4) 116, vorgenommenen Periodisierung.

76 ZAH, B. 1/2, Nr. 222: Aufstellungen des LV Westfalen, April 1952 und März 1953, über die Überweisung von Zuschüssen an die einzelnen Gemeinden.

77 ZAH, B. 1/2, Nr. 222: Aufstellung des LV Westfalen über die dem Verband angeschlossenen Gemeinden, September 1953.

Gemeinde	1949 ⁷⁸	1955 ⁷⁹	1958 ⁸⁰	1961 ⁸¹
Ahlen	18	–	–	–
Bielefeld	71	76	60	65
Bochum	41	–	–	–
Bochum-Herne-Recklinghausen (ab 1953)	–	87	86	76
Detmold	51	38	32	37
Dortmund	186	277	364	403
Gelsenkirchen	85	95	117	110
Hagen	120	94	89	86
Hamm	16	–	–	–
Herford	34	40	42	28
Herne	30	–	–	–
Lemgo	25	–	–	–
Minden	41	33	34	38
Münster	67	99	107	128
Paderborn	46	46	52	55
Recklinghausen	19	–	–	–
Siegen	17	–	–	–
Warburg	55	–	–	–
Witten	21	–	–	–
Gesamtwestfalen	943	885	983	1026
Altersdurchschnitt	k. A.	48,3 Jahre	47,5 Jahre	46,2 Jahre

sondern auch durch die Rückwanderung von Juden aus dem Ausland. Unter ihnen befanden sich auch weitere Juden deutscher Herkunft.⁸² Die jüdischen Gemeinden waren somit noch heterogener zusammengesetzt als in den ersten Nachkriegsjahren.

78 Ebd.: „Aufstellung über die Verwendung der dem Landesverband der jüdischen Gemeinden Westfalens mit Sitz in Dortmund gemachten Beihilfen ...“, 22. 8. 1949.

79 Vgl. Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, Frankfurt a. M. (im Folgenden: ZWSt) (Hg.), Mitgliederstatistik der einzelnen jüdischen Gemeinden und Landesverbände der Bundesrepublik Deutschland einschließlich West-Berlin 1955–1970 (Frankfurt a. M. o. J.) [ohne Paginierung]. Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 1. 10. 1955.

80 Vgl. ZWSt: Allgemeines Rundschreiben Nr. 6/58, 7. 3. 1958, betr.: Vierteljahresmeldung über den Mitgliederstand per 1. 1. 1958.

81 Vgl. ZWSt: Allgemeines Rundschreiben Nr. 2/61, 28. 2. 1961, betr.: Vierteljahresmeldung über den Mitgliederstand per 1. 1. 1961.

82 Zwischen 1945 und 1952 kehrten ca. 2000 Juden deutscher Herkunft nach Deutschland zurück, 1952 bis 1955 1000. In der Zeit von April 1955 bis Anfang 1959 schlossen sich weitere ca. 6300 ausländische Juden deutscher und nichtdeutscher Herkunft den Gemeinden an. Siehe MAÏOR Harry, Über den Wiederaufbau der jüdischen Gemeinden in Deutschland seit 1945 (Mainz 1961) 39 u. 43.

Große Bedeutung für die Entwicklung der Kultusgemeinden in den 1950er Jahren hatte neben dem Zuwachs an Mitgliedern auch die Wiedergutmachungsgesetzgebung des Bundes.⁸³ Das am 1. Oktober 1953 in Kraft getretene „Bundesergänzungsgesetz zur Entschädigung für Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung“ (BErG)⁸⁴ basierte auf dem Grundsatz, NS-Opfern keinen Rechtsanspruch auf eine Entschädigung, sondern einen Anspruch auf staatliche Versorgungsleistungen zuzugestehen.⁸⁵ Demgegenüber pochten Verfolgte immer wieder darauf, einen rechtlichen Anspruch auf eine Wiedergutmachung zu besitzen. Im Juni 1956 verabschiedete der Bundestag schließlich das „Bundesgesetz zur Entschädigung für Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung“ (BEG).⁸⁶ Durch diese Novelle zum BErG wurden der Kreis der Berechtigten und ihre Ansprüche erweitert. Ausländische Verfolgte, beispielsweise Zwangsarbeiter, erhielten nur dann eine Entschädigung, wenn sie nach Kriegsende in Deutschland geblieben waren.⁸⁷ In den folgenden Jahren novellierte der Bundestag noch mehrfach das Entschädigungsrecht, zuletzt 1965 durch das BEG-Schlussgesetz.⁸⁸ Wenngleich mit dem BErG und dem BEG rechtliche Grundlagen für eine Entschädigung geschaffen worden waren, sah die Praxis der Wiedergutmachung oft anders aus. Die bürokratische und langwierige Bearbeitung ihrer Anträge durch die Behörden brachte für ehemalige Verfolgte große Belastungen mit sich.⁸⁹

Erst nachdem im Mai 1953 das nordrhein-westfälische Kultusministerium den jüdischen Gemeinden Bielefeld, Bochum-Herne-Recklinghausen, Detmold, Gelsenkirchen, Groß-Dortmund, Hagen, Herford, Minden und Paderborn den Status als Körperschaft des öffentlichen Rechts verliehen hatte, konnten die Gemeinden ihre eigenen Entschädigungsansprüche überhaupt geltend machen.⁹⁰ Der Jüdischen Kultusgemeinde Münster wurde der Rechtsstatus im Juli 1953,⁹¹ den beiden Landesverbänden 1956⁹² zuerkannt. Damit waren Letztere in juristischer Hinsicht den jüdischen Gemeinden gleichgestellt.

Die wachsenden Mitgliederzahlen führten bald dazu, dass die provisorischen Beträume nicht mehr den Bedürfnissen entsprachen. Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Kommunen konnten in Westfalen zwischen 1951 und

83 Ausführlich hierzu: HERBST Ludolf/GOSCHLER Constantin (Hg.), Wiedergutmachung in der Bundesrepublik Deutschland (= Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Sondernummer 1989) (München 1989) und GOSCHLER, Wiedergutmachung (wie Anm. 57).

84 Bundesgesetzblatt I (1953) 1387.

85 Vgl. GOSCHLER, Wiedergutmachung wie Anm. 57) 299.

86 Bundesgesetzblatt I (1956) 559.

87 Vgl. EPHRAIM Ben, Der steile Weg zur Wiedergutmachung. In: GANTHER Heinz (Hg.), Die Juden in Deutschland 1951/52–57/12, 1958/59–57/19. Ein Almanach (Hamburg 1959) 289–355, hier 339f.

88 Zum BEG-Schlussgesetz siehe PAWLITA Cornelius, „Wiedergutmachung“ als Rechtsfrage? Die politische und juristische Auseinandersetzung um Entschädigung für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung (1945 bis 1990) (= Europäische Hochschulschriften 2. Rechtswissenschaft 1440) (Frankfurt a. M. 1993) 310–319.

89 Dazu ausführlich PROSS Christian, Wiedergutmachung. Der Kleinkrieg gegen die Opfer (Frankfurt a. M. 1988) 185–274.

90 Vgl. LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 253, Nr. 2458: Abschrift eines Schreibens des NRW-Kultusministers an die Oberfinanzdirektionen in Düsseldorf, Köln und Münster, 3.7.1953. Die als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannten Gemeinden besaßen nun das Recht, von ihren Mitgliedern Kultussteuern zu erheben. Im Dezember 1951 hatte der nordrhein-westfälische Landtag einstimmig das „Gesetz über die jüdischen Kultusgemeinden im Lande Nordrhein-Westfalen“ verabschiedet und damit die Grundlage für eine Wiederherstellung der früheren Rechtsform der Gemeinden geschaffen, GuVB (1952) 2.

91 Vgl. BLECKMANN, Perspektiven (wie Anm. 22) 216.

92 LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 253, Nr. 2458: Schreiben des NRW-Kultusministers an den NRW-Finanzminister, 23.7.1956 und 15.1.1957.

1961 mehrere Beträume und Synagogen gebaut werden. Die Kultusgemeinden mussten sich verpflichten, „die vom Kultusministerium gezahlten Beihilfen [zum Synagogenbau] in der Höhe zurückzuerstatten, als sie Leistungen nach den Bestimmungen des Bundesergänzungsgesetzes in Zukunft erhalten“.⁹³ Konkret bedeutete dies, dass die Gemeinden ihre Ansprüche an die Wiedergutmachungsämter – sofern sie 75 000 DM überstiegen – an die Landesregierung als Voraussetzung für eine Baufinanzierung abtreten mussten.⁹⁴ Mit dieser Regelung konnte die nordrhein-westfälische Landesregierung nach außen ihre Bereitschaft zur ‚Wiedergutmachung‘ demonstrieren. Zugleich war der Landeshaushalt nicht auf Dauer belastet, da die von Nordrhein-Westfalen zunächst bereitgestellten Finanzhilfen später in Form von Bundesmitteln zurückflossen.

Im September 1951 konnte die Jüdische Gemeinde Bielefeld ein Gemeindehaus mit Betraum einweihen,⁹⁵ im Juli 1955 die Gemeinde Bochum-Herne-Recklinghausen im Gemeinde- und Jugendhaus der Vorkriegsgemeinde Recklinghausen einen neuen Betraum.⁹⁶ In Detmold fand im September 1955 die Einweihung einer Synagoge statt.⁹⁷ Ein Jahr später, im September 1956, wurde in Dortmund das neu erbaute Gemeindezentrum bestehend aus Synagoge, Verwaltungsgebäude und Altenheim in Anwesenheit von Ministerpräsident Fritz Steinhoff feierlich eingeweiht.⁹⁸ Weitere Synagogeneinweihungen erfolgten im Juni 1958 in Gelsenkirchen⁹⁹ und in Minden¹⁰⁰, im November 1959 in Paderborn¹⁰¹ und im September 1960 in Hagen.¹⁰² Das neue Gotteshaus in Minden wurde an der Stelle der in der Nacht vom 9./10. November 1938 zerstörten Vorkriegssynagoge erbaut. Auch in Münster entstand an der Stelle der ehemaligen Synagoge ein neues Gemeindezentrum mit Synagoge. Bei der Grundsteinlegung im Mai 1960 erklärte Gemeindevorsitzender Siegfried Goldenberg: „Wir errichten das Werk im Vertrauen auf Gott, aber auch im Vertrauen auf unsere Umwelt.“¹⁰³ Goldenberg benannte damit die wesentlichen Determinanten für die künftige Entwicklung: ein religiöses Gemeindeleben und wohlwollende Rahmenbedingungen. Im März 1961 konnte das neue Gotteshaus eingeweiht werden.¹⁰⁴

Beim Bau von Synagogen in der Bundesrepublik der 1950er Jahre ergab sich eine Übereinstimmung von Interessen. Neue Synagogen waren aus jüdischer Sicht ein Zei-

93 LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 125, Nr. 357: Schreiben des NRW-Kultusministers an den NRW-Ministerpräsidenten, 31. 10. 1955.

94 LV Westfalen-Lippe, Archiv: Mappe „Sitzungen des Vorstandes und der Gemeindevertretung der Kultusgemeinde Groß-Dortmund“. Protokoll der Sitzung, 16. 3. 1956.

95 Vgl. REICHER, Jüdische Geschichte (wie Anm. 26) 55. Das Gebäude gehörte vor 1939 einer jüdischen Familie.

96 AWJD, 22. 7. 1955: „Ihre Wege sind Frieden. Rabbiner Dr. Asarja weihte die neue Synagoge in Recklinghausen“.

97 AWJD, 23. 9. 1955: „Ausdruck des Geistes Gottes. Nach 17 Jahren feierliche Einweihung einer neuen Synagoge in Detmold“.

98 Dazu ausführlich: ZIEHER Jürgen, „Wer ein Haus baut, will bleiben.“ Synagogenbau in Dortmund, Düsseldorf und Köln in den fünfziger Jahren. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 91 (2000) 203–243, hier 221–225.

99 AWJD, 4. 7. 1958: „Wir müssen uns verstehen lernen ...‘ Einweihung der neuen Synagoge in Gelsenkirchen – Verdienstkreuz für den Gemeindevorsitzenden Kurt Neuwald“.

100 AWJD, 27. 6. 1958: „Haus der Toleranz. Feierliche Einweihung der Synagoge Minden – Verdienstkreuz für Emil Samuel“.

101 AWJD, 4. 12. 1959: „Die Einweihung der Paderborner Synagoge. ‚Mögen Glaube und Wissen ihre Pfeiler sein!‘“.

102 AWJD, 21. 9. 1960: „Licht triumphiert über Finsternis. Neue Synagoge in Hagen/Westfalen eingeweiht“.

103 AWJD, 20. 05. 1960: „Brücke der Verständigung‘ Grundsteinlegung zur neuen Synagoge in Münster/Westfalen“.

104 AWJD, 17. 3. 1961: „Sinnbild des Morgen. Zur Weihe der neuerbauten Synagoge in Münster“.

chen für ein verändertes Selbstverständnis und die gewollte dauerhafte Existenz einer lebendigen jüdischen Gemeinschaft in Deutschland. Zugleich dienten sie auf nichtjüdischer Seite als Symbol für eine tolerante und demokratisierte bundesdeutsche Gesellschaft. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass zu diesem Zeitpunkt eine indifferente, befangene und mitunter offen ablehnende Haltung gegenüber Juden in der westdeutschen Bevölkerung noch immer weit verbreitet war. Als Beispiele seien an dieser Stelle die wiederholten Schändungen jüdischer Friedhöfe¹⁰⁵ und mehrere antisemitische Skandale¹⁰⁶ genannt. Vor diesem Hintergrund und den Erfahrungen während der NS-Zeit dürfte am Ende der 1950er Jahre unter Juden nach wie vor das Bewusstsein, ein „Leben auf gepackten Koffern“ zu führen, bestimmend gewesen sein. Vermutlich verstärkte sich dieses Gefühl im Zusammenhang mit der Schändung der Kölner Synagoge an Weihnachten 1959 und der dadurch um den Jahreswechsel 1959/60 ausgelösten Vielzahl von antisemitischen Vorfällen in der Bundesrepublik, in Europa und in anderen Teilen der Welt.¹⁰⁷

Im Laufe der 1950er Jahre erfuhr das religiöse Leben in den westfälischen Gemeinden einen spürbaren Aufschwung. Dabei kam der Einweihung von Synagogen und Beträumen eine wichtige Bedeutung zu. Künftig mussten die Gemeinden für ihre religiösen Feiern nicht mehr auf gemietete Räume zurückgreifen. Die Neubelebung der Religion war u. a. auf die wachsende Zahl von praktizierenden Juden osteuropäischer Herkunft zurückzuführen. Zu Beginn der 1950er Jahre amtierten in einzelnen Gemeinden insbesondere anlässlich der wichtigsten jüdischen Feiertage temporär noch Gastrabbiner aus dem Ausland. Meist handelte es sich bei diesen um Juden deutscher Herkunft, die während der NS-Herrschaft nach Großbritannien emigriert waren. Im November 1951 nahm Rabbiner Paul Holzer¹⁰⁸ seine Tätigkeit als Landesrabbiner für die gesamte frühere Britische Besatzungszone auf und wohnte fortan in Dortmund. Die gleichzeitige Betreuung aller Gemeinden seines Sprengels war sehr schwierig, daher konnte Holzer nur in größeren Abständen bei den Gottesdiensten außerhalb Dortmunds amtieren. Siegfried Heimberg freute sich darüber, dass durch die dauerhafte Anwesenheit des Rabbiners „wieder ein geistiges Zentrum“ entstanden sei.¹⁰⁹ Diese Äußerung unterstreicht den unter Gemeindeangehörigen gewiss weit verbreiteten Wunsch nach größerer Spiritualität. Nach knapp dreieinhalb Jahren beendete Rabbiner Holzer seine Tätigkeit in Deutschland und kehrte vorübergehend nach Großbritannien zurück. Im Januar 1956 nahm er

105 In den Jahren 1950 bis 1961 kam es in Westfalen zu 14 Schändungen jüdischer Friedhöfe. Dabei wurden zumeist Grabsteine umgeworfen und beschädigt. Soweit die Täter ermittelt werden konnten, handelte es sich um spielende Kinder und Jugendliche. Die Berechnung der Anzahl der Friedhofsschändungen erfolgte anhand von Artikeln aus der AWJD, der Auswertung der Akten NW 125, Nr. 370 und NW 846, Nr. 349 des LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf) und der Publikation DIAMANT Adolf, *Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999* (Potsdam 2000).

106 Ausführlich dazu: BERGMANN Werner, *Antisemitismus in öffentlichen Konflikten. Kollektives Lernen in der politischen Kultur der Bundesrepublik 1949–1989* (= Schriftenreihe des Zentrums für Antisemitismusforschung Berlin 4) (Frankfurt a. M. 1997) 187–221.

107 Vgl. BERGMANN Werner, *Antisemitismus als politisches Ereignis. Die antisemitische Welle im Winter 1959/60*. In: DERS./ERB Rainer (Hg.), *Antisemitismus in der politischen Kultur nach 1945* (Opladen 1990) 253–275.

108 Dr. Paul Holzer (geb. 1892 in Krotoschin/Provinz Posen, gest. 1975) absolvierte sein Studium am Breslauer Rabbinerseminar. Von 1923 bis 1938 war er Rabbiner in Hamburg, 1939 emigrierte er nach Großbritannien, wo er als Rabbiner und Religionslehrer tätig war. Nach 1945 fungierte er mehrfach als Gastrabbiner in Westdeutschland. 1951 bis 1955 und von 1956 bis 1958 war er Rabbiner für Nordwestdeutschland bzw. für Nordrhein-Westfalen, AWJD, 15. 12. 1972: „Dankerfüllte Gratulation. Für Rabbiner Dr. Paul Holzer“ und AJW, 14. 11. 1975: „Unvergessener Landesrabbiner. Trauer um Dr. Paul Holzer“.

109 Zitiert nach Westfälische Rundschau, 18. 3. 1952: „Dortmund wurde Rabbinat“.

seine Tätigkeit in Dortmund wieder auf und war nur noch für die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen zuständig. Ende März 1958 gab Holzer aus Altersgründen sein Amt auf und ging endgültig nach Großbritannien zurück.¹¹⁰ Nach seinem Ausscheiden gab es keinen Seelsorger mehr, der für das gesamte Land Nordrhein-Westfalen zuständig war. Stattdessen engagierten die beiden Landesverbände jeweils einen eigenen Rabbiner. Neuer Landesrabbiner für Westfalen wurde Ende 1958 Hans Chanoch Meyer.¹¹¹ Er amtierte bis März 1963 und kehrte anschließend nach Israel zurück.

Die Kultusgemeinde in Dortmund beschäftigte seit 1948 einen Kantor, zu dessen Aufgaben die Leitung der Gottesdienste und die Erteilung des Religionsunterrichts zählten.¹¹² Anfang 1957 war zudem in der Gemeinde Münster der Kantor und Lehrer Wolf Gerstel tätig. Er erteilte außerdem in Ahlen, Paderborn und Coesfeld jüdischen Religionsunterricht. Der Detmolder Gemeindevorsitzende Tobias Blaustein¹¹³ unterrichtete die jüdischen Kinder in Bielefeld, Detmold, Herford und Minden. Da die zuvor in Gelsenkirchen beschäftigte Lehrerin ausgeschieden war, sollte ein neuer Lehrer und Kantor für die Gemeinden Gelsenkirchen, Recklinghausen und Hagen eingestellt werden.¹¹⁴

Die Gewinnung von Rabbinern sowie die Einweihung von Synagogen und Beträumen zwischen 1951 und 1959 waren wichtige Voraussetzungen für ein vielfältigeres religiöses Leben in den Gemeinden. Nunmehr lag es an ihren Mitgliedern, inwieweit die religiöse Dimension ihrer jeweiligen Gemeinschaft zum Tragen kommen würde. Davon hing in hohem Maße auch die Zukunft der Gemeinden ab.

Phase der Konsolidierung und Stagnation – Die Jahre von 1960/61 bis 1989/90

Vom Anfang der 1960er Jahre bis zum Ende der 1980er Jahre ging in allen jüdischen Gemeinden Westfalens die Mitgliederzahl zurück, in den kleineren Kultusgemeinden teilweise um mehr als die Hälfte. Die Gemeinde Detmold fusionierte deshalb 1970 mit der Gemeinde Herford, sodass im Bereich des Landesverbandes Westfalen nur noch neun Gemeinden bestanden. Lediglich die Dortmunder Kultusgemeinde verzeichnete in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre einen leichten Anstieg ihrer Mitgliederzahl. Insgesamt nahm die Zahl der Gemeindeangehörigen zwischen 1961 und 1989 um ein Viertel ab. Die Zahl der Verstorbenen überstieg stets deutlich die Zahl der Geburten. Ein noch stärkeres Absinken der Mitgliederzahlen unterblieb nur durch die kontinuierliche Zuwanderung von Juden insbesondere aus Osteuropa.¹¹⁵ Sie überstieg deutlich die Zahl von Juden, die

110 ZAH, B. 1/5, Nr. 199: Protokoll der Sitzung des Landesverbandes Nordrhein, 17.11.1957.

111 Dr. Hans Chanoch Meyer (geb. 1909 in Krone/Provinz Posen, gest. 1993 in Dortmund) studierte am Berliner Rabbinerseminar und war später als Religionslehrer bzw. als Rabbiner in Berlin tätig. Nach seiner Emigration nach Palästina arbeitete er als Lehrer in Haifa. 1958 bis 1963 war er Landesrabbiner in Westfalen. 1963 kehrte er nach Israel zurück, AWJD, 3.10.1969: „Ein jugendlicher Jubilar. Dr. Hans Chanoch Meyer 60 Jahre“ und E-Mail von Ruth Jacob-Prinz, damalige Geschäftsführerin des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe, an den Autor, 15.9.2005.

112 ZAH, B. 1/2, Nr. 340: Schreiben der JKGD an das Arbeitsamt Dortmund, 28.7.1952.

113 Tobias Blausteins (geb. 1896 in Skalat bei Tarnopol, gest. 1993 in Frankfurt a. M.) Ehefrau war zum Judentum konvertiert. Von November 1938 bis Februar 1939 war er im KZ Buchenwald inhaftiert. 1940 bis 1944 musste er Zwangsarbeit in Bielefeld und Sitzendorf leisten. Von Februar bis Mai 1945 war er im Ghetto Theresienstadt. Er war Mitbegründer der Jüdischen Gemeinde Detmold und von 1950 bis 1970 ihr Vorsitzender, MEYNERT/MITSCHKE, Die letzten Augenzeugen (wie Anm. 37) 32 und MÜLLER, Die Jüdische Gemeinde Detmold (wie Anm. 37) 172 u. 188–189.

114 LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 846, Nr. 322, Schreiben des LV Westfalen an das NRW-Kultusministerium, 1.2.1957.

115 Vgl. KUSCHNER DORIS, Die jüdische Minderheit in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Analyse. (Phil. Diss. Köln 1977) 237. Die Autorin betont die Bedeutung der Zuwanderung: „Der

Deutschland verließen. Wie in anderen Regionen Deutschlands ließen sich jüdische Zuwanderer auch in Westfalen insbesondere in Großstädten nieder, sodass die Gemeinden Dortmund und Münster prozentual einen geringeren Rückgang ihrer Mitgliederzahl zu verkraften hatten.

Gemeinde	1965 ¹¹⁶	1970 ¹¹⁷	1975 ¹¹⁸	1980 ¹¹⁹	1985 ¹²⁰	1989 ¹²¹
Bielefeld	64	55	41	29	27	23
Bochum-Herne-Recklinghausen	67	52	52	51	56	58
Detmold (1970 Fusion mit Herford)	34	25	–	–	–	–
Dortmund	399	351	336	316	307	331
Gelsenkirchen	100	92	85	82	86	73
Hagen	81	82	62	46	38	38
Herford (1970 Fusion mit Detmold)	25	22	46	41	35	23
Minden	47	53	51	57	47	42
Münster	144	142	123	117	117	102
Paderborn	47	50	54	49	35	35
Gesamtwestfalen	1008	924	850	788	748	725
Altersdurchschnitt	48,4 Jahre	46,3 Jahre	49,0 Jahre	47,6 Jahre	44,8 Jahre	k. A.

Angesichts der geringen Zahl von Gemeindeangehörigen und der Überalterung, insbesondere in den Kleingemeinden, war in manchen Orten am Ende der 1980er Jahre die Zukunft jüdischen Lebens ungewiss. Von existenzieller Bedeutung war daher die Mit- einbeziehung von Jugendlichen in das Gemeindeleben. Bereits seit den 1960er Jahren bemühten sich die Gemeindevorstände um eine Intensivierung der Jugendarbeit und die Rekrutierung geeigneten Nachwuchses für die Leitungsgremien der Gemeinden. 1970 hatten die Bemühungen um eine verstärkte Einbindung der Jugendlichen noch nicht den gewünschten Erfolg gebracht. In einem Protokoll der Landesverbandssitzung heißt es 1970: „Die Erwartungen, die man in die Arbeit des [jüdischen] Jugendbundes [Westfalen] setzte, dass die Jugendlichen sich mehr am Gemeindeleben beteiligen würden, um später als Nachfolger in der Leitung der Gemeinde tätig sein zu können, wurden bis jetzt

Einwanderungsstrom ist die Lebensader der jüdischen Minderheit in der BRD. Ohne ständige Einwanderung wäre die jüdische Minderheit in der BRD eine ‚Liquidationsgemeinde.‘“

116 ZWSt: Allgemeines Rundschreiben Nr. 2/1965, 16. 2. 1965, betr.: Vierteljahresmeldung über den Mitgliederstand per 1. 1. 1965.

117 ZWSt: Mitgliederstatistik der einzelnen Gemeinden und Landesverbände der Bundesrepublik und Westberlin per 1. 1. 1970.

118 ZWSt: Allgemeines Rundschreiben Nr. 4/1975, 24. 10. 1975, betr.: Vierteljahresmeldung über den Mitgliederstand per 1. 10. 1975.

119 ZWSt: Allgemeines Rundschreiben Nr. 1/1980, 25. 2. 1980, betr.: Mitgliederstand per 1. 1. 1980.

120 ZWSt: Allgemeines Rundschreiben Nr. 1/1985, 8. 2. 1985, betr.: Mitgliederstand per 1. 1. 1985.

121 Vgl. ZWSt: Mitgliederstatistik der einzelnen Gemeinden und Landesverbände der Bundesrepublik und Westberlin per 1. 1. 1989.

leider nicht erfüllt.“¹²² Daran änderte sich im Laufe der 1970er und 1980er Jahre nichts. 1975 beklagten beispielsweise die Mitglieder von Vorstand und Repräsentanz der Jüdischen Kultusgemeinde Groß-Dortmund das mangelnde Engagement von Jugendlichen: „Es bestehe so gut wie kein Interesse am Besuch der Gottesdienste und auch die Teilnahme an Veranstaltungen religiöser und anderer Art ließen sehr zu wünschen übrig.“¹²³ 1983 war man in der Gemeinde Dortmund ratlos, wie die „Aktivierung insbesondere der Kinder und Jugendlichen“ noch gelingen könne.¹²⁴ Die jüdischen Gemeinden befanden sich in einem Dilemma: Die eher bescheidenen Aktivitäten im Jugendbereich motivierten die Jugendlichen nicht zu einem Engagement. Aus Sicht älterer Mitglieder waren die Jugendlichen nicht an der Gemeinde interessiert; somit fehlte geeigneter Nachwuchs für die internen Gremien.

Die geringe Bereitschaft Jugendlicher zum Synagogenbesuch gefährdete Ende der 1970er Jahre auch die regelmäßige Abhaltung von Gottesdiensten selbst in der größten Gemeinde Dortmund, da der hierfür notwendige Minjan mitunter nur mit Mühe erreicht werden konnte.¹²⁵ Anfang 1978 mussten in Dortmund einzelne Mitglieder, insbesondere behinderte Menschen, für den Gottesdienst von zu Hause abgeholt werden. Dies war unverzichtbar, um die Gottesdienste ununterbrochen aufrechterhalten zu können.¹²⁶

Noch gravierender stellte sich die Situation bereits seit Mitte der 1960er Jahre in den kleineren Gemeinden dar. Zwar fanden 1966 in allen Kultusgemeinden an den hohen Feiertagen Gottesdienste statt, „die alle gut besucht waren“.¹²⁷ Allerdings mahnte Landesrabbiner Emil Davidovic¹²⁸ im selben Jahr: „Der Besuch der Gottesdienste muss aktiviert werden.“¹²⁹

Ab Anfang der 1970er Jahre konnten in den kleineren Gemeinden Gottesdienste nicht mehr regelmäßig abgehalten werden. Gemeindevertreter bedauerten dies bei einer Landesverbandssitzung: „Dass in den kleinen Gemeinden die schönen Synagogen unbenutzt stehen, sei bedauerlich. Es sollte möglich sein, wenigstens alle 4 Wochen oder 3 Monate auch in den kleinen Gemeinden Gottesdienste abzuhalten.“¹³⁰ Angesichts sinkender Mitgliederzahlen und der Überalterung der Gemeinden hatten in den 1970er und 1980er Jahren bestimmte religiöse Ereignisse Seltenheitswert. 1980 fand in Dortmund erstmals seit 1971 wieder eine Brit Mila (Besneidung) eines neugeborenen Jungen statt.¹³¹ In Bochum konnte 1987 erstmals „nach längerer Zeit“ wieder das Fest der Bar Mizwa (Religionsmündigkeit) gefeiert werden.¹³² Für ein intensiveres religiöses Leben mangelte es auch an Rabbinern, Kantoren und Religionslehrern. Am Ende der 1980er Jahre war im

122 ZAH, B. 1/2, Nr. 466: Protokoll der Landesverbandssitzung in Dortmund, 18. 11. 1970.

123 ZAH, B. 1/2, Nr. 239: Protokoll der Vorstands- und Repräsentantensitzung, 6. 10. 1975.

124 Vgl. ZAH, B. 1/2, Nr. 416: Protokoll über die Mitglieder-Jahresversammlung der JKGD, 24. 4. 1983.

125 ZAH, B. 1/2, Nr. 239: Protokoll der Mitglieder-Jahresversammlung der Jüdischen Kultusgemeinde Groß-Dortmund, 5. 3. 1978.

126 ZAH, B. 1/2, Nr. 239: Aktenvermerk, 6. 1. 1978.

127 ZAH, Bestand B. 1/15, Nr. 646: Protokoll der Landesverbandssitzung, 20. 11. 1966.

128 Emil Davidovic (geb. 1912 in Chust (heute Ukraine), gest. 1986) besuchte die Rabbinerseminare in Wien und Budapest. Er war in den KZ Auschwitz und Buchenwald. Von 1945 bis 1960 war er Rabbiner in der CSSR, 1962 emigrierte er nach Israel. Von 1963 bis 1986 war er Landesrabbiner von Westfalen, AJW, 22. 12. 1972: „Landesrabbiner Davidovic wird 60“ und AJW, 7. 2. 1986: „Ein guter Freund, Ratgeber und Helfer. Die Dortmunder Gemeinde betrauert Rabbiner Davidovic“.

129 ZAH, B. 1/15, Nr. 646: Protokoll der Landesverbandssitzung, 4. 5. 1966.

130 ZAH, B. 1/2: Protokoll der Landesverbandssitzung, 18. 11. 1970.

131 ZAH, Bestand B. 1/2, Nr. 463: Anlage zu einem Schreiben der JKGD an die AWJ, Düsseldorf, 5. 9. 1980.

132 AJW, 31. 7. 1987: „In Bochum-Herne-Recklinghausen: Feste, Feiern und Besucher aus Israel“.

Bereich des Landesverbandes Westfalen-Lippe¹³³ mit Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay weiterhin nur ein Seelsorger für alle Gemeinden zuständig.¹³⁴ Unter diesen Umständen konnte die Religion nicht das Integrationsmittel der zunehmend heterogenen Gemeinden sein. Die Gemeinden verstärkten daher ihre Sozialarbeit und ihre zionistischen Aktivitäten.

Die Fiktion vom „Leben auf gepackten Koffern“ bestimmte auch noch in den 1960er und 1970er Jahren das Bewusstsein vieler Juden in Deutschland. Dies erschwerte die Identitätsfindung junger Gemeindeangehöriger. Um das schlechte Gewissen oder gar Schuldgefühle wegen des Verweilens im Land der Täter zumindest einigermaßen zu kompensieren, bekundeten die Mitglieder der Kultusgemeinden in besonderem Maße ihre Verbundenheit zu Israel und zur zionistischen Idee. Für viele Juden in Deutschland mag Israel die Bedeutung einer Ersatzidentität bekommen haben. Ungeachtet aller Unterstützungsbemühungen für den Staat Israel war die deutsche Judenheit Mitte der 1960er Jahre nach Einschätzung des Landesverbandsvorsitzenden Kurt Neuwald¹³⁵ noch immer „das schwarze Schaf im Judentum“.¹³⁶ Die ausdrückliche Unterstützung für den jüdischen Staat und den Zionismus führte lange Zeit auch dazu, dass die Gemeinden Jugendlichen die Möglichkeit zu längeren Aufenthalten in Israel gaben bzw. sie zur Auswanderung dorthin ermutigten.¹³⁷ Dieses Vorgehen war jedoch nicht ganz unproblematisch, da eine daraus eventuell resultierende Abwanderung von jungen Mitgliedern den Fortbestand der ohnehin schrumpfenden Gemeinden gefährdete. Wenn Kinder beispielsweise ihre Ferien in Israel verbrachten und dort zusätzlichen Religionsunterricht bekamen, sollten sie nach dem Willen von Landesrabbiner Davidovic „nicht als Zionisten für Israel erzogen werden . . . , sondern als Juden für unsere Gemeinden“.¹³⁸

1974, ein Jahr nach dem Jom-Kippur-Krieg, forderte Landesrabbiner Davidovic von den Juden in der Diaspora, ihr „schwergeprüftes Land Israel durch materielle Opfer zu unterstützen, um dem Lande die Möglichkeit zu erhalten, weiter zu bestehen und seine Existenz zu verteidigen.“¹³⁹ Bei der Unterstützung Israels war auch die Angst vor einem

133 Die Bezeichnung „Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe“ wird seit 1976 verwendet, LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 846, Nr. 332: Schreiben des Landesverbandes an den Kultusminister des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, 5.2.1976.

134 Dov-Levy Barsilay wurde am 30.11.1947 in Tel Aviv geboren. 1961 siedelte er in die Bundesrepublik über. 1968 bis 1972 in Israel Ausbildung zum Kantor. 1972 bis 1977 Kantor und Religionslehrer der Jüdischen Gemeinde Mainz. 1977 bis 1987 Kantor und Religionslehrer der Jüdischen Gemeinde Dortmund. 1987 Ernennung zum Landesrabbiner des Landesverbandes Westfalen-Lippe. Von 1993 bis 2008 Landesrabbiner von Hamburg und Schleswig-Holstein, E-Mail von Ruth Jacob-Prinz, Geschäftsführerin des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe, an den Autor, 15.9.2005, E-Mail von Rabbiner Dov-Levy Barsilay an den Autor, 11.9.2005 und Jüdische Allgemeine (im Folgenden: JA; ab 1 (2006), URL: <http://www.juedische-allgemeine.de/archiv/2013> [letzter Zugriff 22.1.2013]), 11.9.2008: „Rabbiner ohne Diplom?“.

135 Der Kaufmann Kurt Neuwald (geb. 1906 in Gelsenkirchen, gest. 2001) war mit einer jüdischen Frau verheiratet. Jahrelang war er in Konzentrationslagern inhaftiert. 1953 bis ca. 1994 war er Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Gelsenkirchen sowie 1946 bis 1965 Vorstandsmitglied und 1965 bis 1994 Vorsitzender des Landesverbandes Westfalen. 1951 bis 1994 war er Mitglied des Direktoriums des Zentralrats der Juden in Deutschland, AJW, 14.11.1996: „Wiederaufbau war und ist sein Lebensinhalt. Jubiläum: Kurt Neuwald feiert in seiner Heimatstadt Gelsenkirchen seinen 90. Geburtstag“ und AJW, 15.2.2001: „Ein Mann von Akkuratess. In Gelsenkirchen starb vierundneunzigjährig Kurt Neuwald s.A.“.

136 ZAH, B. 1/15, Nr. 646: Protokoll der Landesverbandssitzung, 4.5.1966.

137 Vgl. RICHARZ, Juden in der Bundesrepublik Deutschland (wie Anm. 8) 26.

138 ZAH, B. 1/15, Nr. 54: Protokoll der Landesverbandssitzung, 19.5.1968.

139 ZAH, B. 1/2, Nr. 243: Anlage zu einem Schreiben der JKGd an die AWJ, 18.10.1974.

wiederauflebenden Antisemitismus in Deutschland und die Vorstellung von Israel als einem sicheren Hafen für die Juden der Diaspora bedeutsam. 1966 appellierte Davidovic an die Gemeindevorsitzenden, dafür zu sorgen, „dass die maximalen Gemeindebeiträge geleistet werden müssten, aber noch größer müssten die Spenden für Israel sein, denn wir wissen nicht, wie sich die politische Lage in Deutschland weiterentwickelt, aber Israel könnte für alle in Deutschland lebenden Juden die einzigste [sic] Rettung sein.“¹⁴⁰ Der Stimmenzuwachs der rechtsradikalen NPD bei mehreren Landtagswahlen, etwa in Bayern und in Hessen, löste zu diesem Zeitpunkt beim Landesverband Westfalen Besorgnis aus.¹⁴¹ 1965/66 war es in Deutschland außerdem zu einer Vielzahl von Schändungen jüdischer Friedhöfe¹⁴² und im Juli 1965 in Dortmund zu antisemitischen Schmierereien¹⁴³ gekommen. Die Kontinuität des Antisemitismus trug maßgeblich dazu bei, dass die sozialen Beziehungen zwischen jüdischer Minderheit und der übrigen Bevölkerung noch in den 1980er Jahren von der Zurückhaltung vieler Juden und der Befangenheit vieler nichtjüdischer Deutscher bestimmt waren.¹⁴⁴

Am Ende der 1980er Jahre war die Zukunft der Kultusgemeinden in Westfalen aufgrund der Überalterung und stetig sinkender Mitgliederzahlen ungewiss. Das religiöse Leben war in den größeren Gemeinden Dortmund und Münster nur schwer, in den Kleingemeinden kaum noch aufrechtzuerhalten. Es mangelte an jüngeren Mitgliedern, die bereit waren, Ämter zu übernehmen. Fusionen von Gemeinden schienen nur noch eine Frage der Zeit. Die nachfolgende Einschätzung des Historikers Michael Brenner aus dem Jahr 1984 charakterisiert auch die Situation am Ende des Jahrzehnts: „Das Überleben jüdischer Gemeinden in Deutschland wird letztendlich nicht von der Zahl ihrer Mitglieder abhängen, sondern von deren Fähigkeit, jüdisches Bewusstsein an die zukünftige Generation zu vermitteln.“¹⁴⁵

Phase des Umbruchs und Wandels – Die Jahre seit 1989/90

Im Zuge der politischen Umwälzungen in Ost- und Südosteuropa 1989/90 haben die jüdischen Gemeinden in Deutschland einen ungeahnten Zuwachs an Mitgliedern erlebt. Die erste demokratisch gewählte Regierung der DDR unter Ministerpräsident Lothar de Maizière bewilligte jüdischen Zuwanderern aus der Sowjetunion im Juli 1990 unbürokratisch einen „ständigen Aufenthalt“. Die Ministerpräsidenten der Länder und die Bundesregierung entschieden im Januar 1991, die Einreise von sowjetischen Juden aus humanitären Gründen und ohne zahlenmäßige oder zeitliche Begrenzung zu gestat-

¹⁴⁰ ZAH, B. 1/15, Nr. 646: Protokoll der Landesverbandssitzung, 20. 11. 1966.

¹⁴¹ Ebd.

¹⁴² In den Jahren 1965/66 wurden 42 jüdische Begräbnisstätten in Deutschland geschändet. Dazu NEISS Marion, Diffamierung mit Tradition – Friedhofsschändungen. In: BENZ Wolfgang (Hg.), Antisemitismus in Deutschland. Zur Aktualität eines Vorurteils (München 1995) 140–156, hier 149. Zwischen 1961 und 1989 kam es in Westfalen zu insgesamt 45 Schändungen jüdischer Friedhöfe. Ab 1986 beschmierten zumeist unbekannte Täter die Grabsteine auch mit antisemitischen Parolen und NS-Emblemen. Diese Angaben beruhen auf der Auswertung von Artikeln aus der AWJD, den Akten NW 296-119 und NW 846-349 aus dem LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf) und den Angaben bei DIAMANT, Geschändete jüdische Friedhöfe 1945–1980 (wie Anm. 65) 14–63.

¹⁴³ Im Juli 1965 beschmierten unbekannte Täter Fenster von zwei Grundschulen in Dortmund mit antisemitischen Parolen und NS-Emblemen, LAV NRW Abt. Rheinland (Düsseldorf), NW 296-126: Fernschreiben der Kriminalpolizei Dortmund an das NRW-Innenministerium, 13. 7. 1965.

¹⁴⁴ Vgl. RICHARZ, Juden in der Bundesrepublik Deutschland (wie Anm. 8) 26.

¹⁴⁵ AJW, 2. 11. 1984: „Jüdische Gemeinden in Deutschland 1984: Eine Bestandsaufnahme“ von Michael Brenner.

ten.¹⁴⁶ Mit dieser großzügigen Regelung sollte die Zukunft der bis dahin stark überalterten jüdischen Gemeinden in Deutschland gesichert werden. Von 1991 bis Ende 2004 siedelten ca. 220 000 Menschen als sog. Kontingentflüchtlinge, also auf der Rechtsgrundlage der Genfer Flüchtlingskonvention, in die Bundesrepublik über.¹⁴⁷ Allerdings traten nur ungefähr 80 000 von ihnen einer jüdischen Gemeinde bei.¹⁴⁸ Der starke Anstieg der Mitgliederzahlen binnen weniger Jahre stellte die Kultusgemeinden vor große Probleme, auf die sie nicht vorbereitet waren. Viele Zuwanderer hatten in der damaligen Sowjetunion aus Angst vor Diskriminierung ihre jüdische Identität verleugnet und ihr Judentum nicht praktiziert. Nach ihrer Ankunft mussten ihnen daher zunächst die Grundlagen der jüdischen Religion vermittelt werden. Oft fehlende Deutschkenntnisse und die damit verbundenen Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden, erschwerten zusätzlich die Integration in die jüdischen Gemeinden und in die deutsche Gesellschaft. Während Kinder und Jugendliche in den Schulen relativ schnell Deutsch lernten, blieben ältere Menschen mangels Kontakten zur nichtjüdischen Umwelt oft isoliert und dauerhaft auf Sozialhilfe angewiesen. Dementsprechend sind die Kultussteuereinnahmen der Gemeinden – prozentual gesehen – in erheblich geringerem Maße als die Mitgliederzahl angestiegen.¹⁴⁹ Die zahlenmäßige Dominanz der jüdischen Zuwanderer, die Sprachbarriere und Mentalitätsunterschiede führten bald in vielen Kultusgemeinden zu Konflikten mit den alteingesessenen Mitgliedern, die sich an den Rand gedrängt fühlten.¹⁵⁰ Die Kleingemeinden waren durch den Mitgliederzuwachs in den 1990er Jahren nicht mehr in ihrer Existenz gefährdet und erhofften sich von den Zuwanderern eine Bereicherung des religiösen Gemeindelebens. Allerdings fehlte es insbesondere den Klein-

146 Vgl. SCHOEPS Julius H./JASPER Willi/VOGT Bernhard (Hg.), *Russische Juden in Deutschland. Integration und Selbstbehauptung in einem fremden Land* (Weinheim 1996) 13 f.

147 Insgesamt kamen 219 604 jüdische Zuwanderer in die Bundesrepublik, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hg.), *Jüdische Zuwanderer in Deutschland. Ein Überblick über den Stand der Forschung* (= Working Papers 3) (Nürnberg 2005) 6.

148 JA, 30.6.2005: „Aufnahme mit Auflage. Integrationsprognosen, Sprachkenntnisse und Härtefälle: Für jüdische Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion gelten neue Regeln“. Mit der jüdischen Zuwanderung in die Bundesrepublik befasste sich das vom Zentralrat der Juden von 2005 bis 2007 geförderte Forschungsprojekt „Im Gelobten Land? Die Integrationsmuster jüdischer Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion im Prozess der Eingliederung in die jüdischen Gemeinden in Deutschland (1990–2000)“. Siehe URL: <http://www.uni-erfurt.de/en/religionswissenschaft/judaistik/forschungsprojekte/> [letzter Zugriff: 16. 10. 2012]. Das Projekt wird geleitet von Prof. Dr. Andreas Gotzmann (Universität Erfurt) und Prof. Dr. Doron Kiesel (Fachhochschule Erfurt).

149 Im Jahr 1990 erhielten die aus 4847 Mitgliedern bestehenden Gemeinden umgerechnet 1,1 Millionen Euro an Kultussteuern, 2004 war die Mitgliederzahl auf 29 391 Personen angestiegen – die entsprechenden Einnahmen dagegen lediglich auf 1,7 Millionen Euro. Siehe Rede des CDU-Landtagsabgeordneten Horst Westkämper im Landtag von Nordrhein-Westfalen, 7. 12. 2006, abgedruckt in: Landtag von Nordrhein-Westfalen, *Plenarprotokoll 14/46*, 7. 12. 2006, S. 5241, URL: <http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMP14-46.html#s5241> [letzter Zugriff 28. 1. 2013].

150 Die Dortmunderin Hanna Sperling, Vorsitzende des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe, erinnerte sich in einem Interview 2007 daran, dass in der Dortmunder Gemeinde die Zuwanderung „ein Bruch“ gewesen sei „und die Alteingesessenen ... nicht mehr so gerne gekommen [seien]“. Zitiert nach JA, 31. 5. 2007: „Die neue Minderheit. Dortmund. Die Gemeinde wächst, doch die Alteingesessenen werden immer weniger“. Auch in Münster war das Verhältnis zwischen alten und neuen Mitgliedern zeitweise nicht frei von Spannungen, vgl. Ortsartikel Münster, S. 498. Individuelle Erfahrungen jüdischer Zuwanderer nach ihrer Ankunft in der Bundesrepublik werden geschildert in: JEBRAK Svetlana/REICHLING Norbert (Hg.), „Angekommen?! Lebenswege jüdischer Einwanderer“ (Berlin 2010).

gemeinden anfangs an Personal und Finanzmitteln, um eine Integration nachhaltig zu fördern.¹⁵¹

Die erhöhte staatliche Förderung ermöglichte es den Gemeinden, zusätzliche Mitarbeiter einzustellen und ihre Infrastruktur weiter auszubauen. Insbesondere größere Gemeinden wie Bochum und Dortmund entwickelten für ihre Mitglieder ein umfangreiches religiöses, kulturelles und soziales Angebot. So entstanden beispielsweise in Dortmund u. a. eine Chewra Kaddischa (Beerdigungsbruderschaft), ein Makkabi-Sportverein, eine Altenbegegnungsstätte, ein Frauenverein, eine Religionsschule, ein Kindergarten und ein Jugendzentrum.¹⁵² Eine zentrale Rolle bei diesen vielfältigen Aktivitäten und bei der Gestaltung des religiösen Lebens spielte der orthodoxe Rabbiner Avichai Apel, der sich seit Anfang 2005 ausschließlich um die Belange der Dortmunder Gemeinde kümmerte.¹⁵³ Sein liberaler Vorgänger, Landesrabbiner Henry G. Brandt, war bis 2004 noch für alle westfälischen Gemeinden zuständig gewesen und betreute danach u. a. in Westfalen die Gemeinde Bielefeld.¹⁵⁴ Als weiterer orthodoxer Gemeinderabbiner amtiert Chaim Kornblum seit Anfang 2008 in Gelsenkirchen.¹⁵⁵ Anders als Dortmund und Gelsenkirchen können sich kleinere Gemeinden keinen eigenen Rabbiner leisten und müssen sich mit einem weniger facettenreichen Angebot für ihre Mitglieder begnügen. Paderborner Juden können z. B. die Gemeindebibliothek nutzen und die Sozialberatung aufsuchen, für ältere Mitglieder gibt es zudem Gymnastikkurse.¹⁵⁶ Kantor Jakow Zelewitsch ist für die Gestaltung der Gottesdienste sowohl der Paderborner Gemeinde als auch von

151 Vgl. REICHER Benno, Jüdische Gemeinden nach 1945. In: MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund e. V. in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund (Essen 1998) 158–168, hier 168.

152 Vgl. Bericht über die Mitgliederjahresversammlung, 21. Februar 2011. In: Gemeindeblatt der Jüdischen Kultusgemeinde Groß-Dortmund 51 (März-April 2011/Adar-Nissan 5771) 14f.

153 Vgl. JA, 6.1. 2005: „Dortmund: Gemeinde hat neuen Rabbiner.“

154 Henry G. Brandt, 1927 in München geboren, emigrierte 1939 nach Palästina. 1948 bis 1951 war er Offizier in der israelischen Marine. 1952 übersiedelte er nach Großbritannien, es folgte ein Studium der Nationalökonomie und eine Tätigkeit in der Industrie. Später nahm er ein Rabbinerstudium am Leo-Baeck-College in London auf. Anfang der 1970er Jahre war er Rabbiner zunächst in Genf, später in Zürich und Göteborg. Landesrabbiner war er 1983 bis 1995 in Niedersachsen und bis 2004 in Westfalen-Lippe; seither u. a. auch jüdischer Präsident des ‚Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit‘. Vgl. AJW, 29. 6. 1995: „Ich bin eigentlich ein Mensch des Ausgleichs“. Am 1. Juli tritt Henry G. Brandt offiziell sein Amt als Landesrabbiner von Westfalen an“ und JA, 24. 6. 2004: „Landesrabbiner Henry G. Brandt geht nach Augsburg“ sowie Internetseite der Union progressiver Juden e. V., URL: <http://www.liberales-juden.de/Gemeinden/bielefeld/> [letzter Zugriff: 16. 10. 2012]. Wie die Bielefelder Gemeinde gehört auch die Gemeinde in Unna zur ‚Union Progressiver Juden in Deutschland‘, einem 1997 gegründeten Zusammenschluss von 22 liberalen Kultusgemeinden in der Bundesrepublik. Siehe: JA, 13. 8. 2009: „Erste Erfolge gibt es schon. Die Gemeinde in Unna besteht seit zwei Jahren.“ Liberale und konservative Jüdinnen und Juden aus dem Münsterland und dem Ruhrgebiet treffen sich seit dem Jahr 2000 regelmäßig zu liberalen Gottesdiensten in Selm-Bork oder in Gelsenkirchen. Die ursprüngliche ‚Vereinigung Progressiver Juden im Ruhrgebiet und Münsterland‘ ist im Mai 2004 in ‚Jüdische Liberale Vereinigung Etz Ami‘ umbenannt worden.

155 Siehe Zukunft, 9. Jahrgang, Nr. 8 (28. August 2009–8. Elul 5769): „Ich wollte es den Unbelehrbaren nicht leicht machen.“ Chaim Kornblum arbeitet als Rabbiner in Gelsenkirchen.“ und URL: <http://www.zentralratjuden.de/de/article/2613.html> [letzter Zugriff: 16. 10. 2012].

156 Vgl. JA, 3. 12. 2009: „Neubeginn mit Tradition. Paderborn. Die Kultusgemeinde begeht ihr 50-jähriges Jubiläum.“

Minden und Herford-Detmold zuständig.¹⁵⁷ Um eine bessere religiöse Betreuung der genannten Kleingemeinden sowie der mittelgroßen Kultusgemeinden in Bochum und in Recklinghausen zu gewährleisten, engagierte der Landesverband im Jahr 2009 den orthodoxen Rabbiner David Vinitz. Als sog. Wanderrabbiner amtiert er abwechselnd an verschiedenen Orten.¹⁵⁸

Zwischen 1992 und 2005 stieg die Gesamtzahl der Juden in Westfalen kontinuierlich auf etwa das Vierfache an.

Gemeinde	1992 ¹⁵⁹	1995 ¹⁶⁰	2000	31.03.2005 ¹⁶¹	31.12.2010 ¹⁶²
Bielefeld	25	31	50	225	274
Bochum-Herne (bis 1997 mit Recklinghausen)	330	587	797	1152	1138
Dortmund	840	1673	2854	3432	3200
Gelsenkirchen	103	202	374	438	407
Hagen	108	130	256	342	293
Herford	36	45	112	71	113
Minden	39	52	92	113	82
Münster	249	292	525	766	789
Paderborn	37	40	54	86	62
Recklinghausen (seit 1997 selbständig)	–	–	456	626	599
Gesamtwestfalen	1767	3052	5570	7251	6957

Von der Zuwanderung profitierten vor allem die Kultusgemeinden Dortmund und Bochum-Herne-Recklinghausen. In der größten Gemeinde Dortmund vervierfachte sich ebenfalls binnen 13 Jahren die Mitgliederzahl, sodass hier 2005 fast jeder zweite Angehörige einer westfälischen jüdischen Gemeinde wohnte. Im Zuge des Mitgliederzuwachses kam es Anfang 1999 zu einer Aufspaltung der Drei-Städte-Gemeinde in eine Jüdische Gemeinde Recklinghausen und eine Jüdische Gemeinde Bochum mit Herne und Hattingen.¹⁶³ Letztgenannte war nach Dortmund die mitgliederstärkste in dem dann zehn Kultusgemeinden umfassenden Landesverband Westfalen-Lippe. Die Zuwanderer lie-

157 Vgl. JA, 23.8.2007: „Am Schabbat arbeite ich.“ Jakow Zelewitsch ist Kantor von drei Gemeinden in Westfalen.“ Im Jahr 2007 erteilte Zelewitsch außerdem jüdischen Schülern in Minden Religionsunterricht.

158 JA, 23.7.2009: „Mit Mühe und Not. Umdenken Manche Gemeinden suchen schon seit Jahren einen geeigneten Rabbiner und behelfen sich mit zeitlich befristeten Lösungen.“

159 ZWSt: Mitgliederstatistik der einzelnen Gemeinden und Landesverbände der Bundesrepublik Deutschland per 1.1.1993.

160 ZWSt: Mitgliederstatistik der einzelnen Gemeinden und Landesverbände der Bundesrepublik Deutschland per 1.1.1995.

161 Statistik des Landesverbandes der Jüdischen Kultusgemeinden von Westfalen-Lippe, die dem Autor am 7.7.2005 per E-Mail zugesandt wurde.

162 Vgl. ZWSt: Mitgliederstatistik der jüdischen Gemeinden und Landesverbände in Deutschland für das Jahr 2010, S. 61.

163 Vgl. AJW, 8.7.1999: „Von Bochum abgekoppelt. Seit einem halben Jahr geht die Jüdische Gemeinde Recklinghausen ihren eigenen Weg“.

ßen sich vorwiegend in Großstädten nieder, daher verzeichneten die Gemeinden Herford, Paderborn und Minden nur einen vergleichsweise geringen Zuwachs. Durch das Inkrafttreten des neuen Zuwanderungsgesetzes zum 1. Januar 2005 entfiel die seit 1991 bestehende Regelung, wonach Juden aus den ehemaligen GUS-Staaten als sog. Kontingentflüchtlinge in die Bundesrepublik einreisen konnten. Im Zuge der Neuregelung der Zuwanderung ist seit Mitte 2007 das Aufenthaltsgesetz maßgeblich. Einwanderungswillige müssen seitdem – neben ihrer jüdischen Herkunft – auch ausreichende Deutschkenntnisse, die vorgesehene Aufnahme in eine jüdische Gemeinde und eine günstige Integrationsprognose nachweisen.¹⁶⁴ Aufgrund der neuen Bestimmungen ist die Zahl der Zuwanderer deutlich zurückgegangen, im Jahr 2008 kamen lediglich 1436 Personen in die Bundesrepublik – 2003 waren es noch 15442 gewesen.¹⁶⁵ Diese Entwicklung und die ungünstige demographische Struktur der Gemeinden – die Zahl der Sterbefälle übersteigt seit einiger Zeit die Zahl der Geburten¹⁶⁶ – führte seit 2005 zu einer spürbaren Abnahme der Mitgliederzahlen in den meisten westfälischen Gemeinden.

Seit Mitte der 1990er Jahre entsprachen mehrere Synagogen nicht mehr den veränderten Bedürfnissen der größer werdenden Kultusgemeinden. Dank der finanziellen Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der jeweiligen Kommune konnten 1997 in Recklinghausen¹⁶⁷, 2007 in Gelsenkirchen¹⁶⁸ und in Bochum¹⁶⁹ sowie 2010 in Herford¹⁷⁰ jeweils eine neue Synagoge eingeweiht werden. Die Gotteshäuser in Gelsenkirchen und Herford entstanden jeweils an der Stelle, an der die Vorkriegssynagoge sich befunden hatte. Nach der Bildung einer eigenständigen Gemeinde in Recklinghausen 1999 hatte sich die Bochumer Kultusgemeinde jahrelang mit einem Provisorium als Synagoge begnügen müssen. In Bielefeld wählte der Gemeindevorstand – gegen den Willen mancher Mitglieder – einen anderen Weg. Hier erwarb die Kultusgemeinde im Juli 2007 eine nicht mehr genutzte evangelische Kirche und ließ sie zu einem jüdischen Gotteshaus umwandeln, das im September 2008 offiziell eingeweiht wurde.¹⁷¹ Die Dortmunder Gemeinde hatte bereits im April 1998 die Einweihung eines neuen Gemeindezentrums gefeiert, in dem an den hohen Feiertagen auch die Gottesdienste stattfinden.¹⁷² Die Jüdische Gemeinde Münster baute in den Jahren 2011/2012 ihr Gemeindezentrum aus, weil der Mehrzweckraum für Veranstaltungen dringend benötigt wird.¹⁷³

Mit der finanziellen Förderung der bisherigen Bauprojekte drückten sowohl die Landesregierung als auch die beteiligten Stadtverwaltungen ihren Wunsch nach einer leben-

164 Für Opfer der NS-Verfolgung gelten gesonderte Regeln. Eine Übersicht über die Aufnahmevoraussetzungen findet sich auf der Internetseite des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (im Folgenden: BAMF), URL: <http://www.bamf.de/DE/Migration/JuedischeZuwanderer/Voraussetzungen/voraussetzungen.html> [letzter Zugriff: 16.10.2012].

165 Vgl. BAMF (Hg.), Evaluierungsbericht. Aufnahmeverfahren für jüdische Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion (Nürnberg 2009) 11.

166 Vgl. JA, 23.12.2010: „Das große Sorglospaket. Rückschau: Kindergärten, Synagogen, Rabbiner – nie war die jüdische Infrastruktur nach 1945 so gut wie heute.“

167 Vgl. AJW, 6.2.1997: „Die Konstruktion steht, jetzt muss der Bau beginnen‘. Recklinghausen: Drei-Städte-Gemeinde im Ruhrgebiet weihte eine neue Synagoge ein“.

168 Vgl. JA, 8.2.2007: „Wieder zu Hause. Gemeindeglieder ziehen mit Torarollen in die neue Synagoge ein.“

169 Vgl. JA, 20.12.2007: „Symbol der Freude. Die Bochumer Gemeinde feiert ihre neue Synagoge“.

170 Vgl. JA, 18.3.2010: „Moderne Zeiten. Herford. Nach 16 Jahren Planung kann die Gemeinde endlich ihre Synagoge eröffnen“.

171 Vgl. JA, 25.9.2008: „Guter Hoffnung. Die Bielefelder Gemeinde eröffnet ihre neue Synagoge – in einer ehemaligen Kirche.“

172 Vgl. AJW, 30.4.1998: „Ein Gebäude für eine Großgemeinde. Dortmund: Nach nur einem Jahr Bauzeit ist jetzt das neue Gemeindezentrum feierlich eröffnet worden“.

173 Vgl. JA, 14.4.2011: „Raum schaffen für Kultur. Münster. Das Gemeindezentrum ist 50 Jahre alt – und viel zu klein.“

digen und auf Dauer bestehenden jüdischen Gemeinschaft aus. Der damalige Ministerpräsident Jürgen Rüttgers unterstrich dies anlässlich der Synagogeneinweihung in Gelsenkirchen am 1. Februar 2007: „Wer eine Synagoge baut, will, dass seine Kinder und Enkelkinder bleiben und die jüdische Tradition fortsetzen.“¹⁷⁴ Neben Zuschüssen zum Bau von Synagogen und der Beteiligung an der Pflege geschlossener jüdischer Friedhöfe gewährt die nordrhein-westfälische Landesregierung den Kultusgemeinden jährlich weitere Unterstützung. Ende 1992 verpflichtete sich das Land in einem Staatsvertrag mit den beiden Landesverbänden der jüdischen Gemeinden und der Synagogengemeinde Köln zu regelmäßigen jährlichen Zahlungen für „deren religiöse und kulturelle Bedürfnisse und für ihre Verwaltung“.¹⁷⁵ In der Präambel erkannte die Landesregierung die „besondere geschichtliche Verantwortung des deutschen Volkes für das jüdische Leben in der Bundesrepublik“ ausdrücklich an.¹⁷⁶ Die Höhe der gesetzlich zugesicherten Zahlungen, die die zuvor freiwilligen Zuschüsse aus dem Etat des Kultusministeriums ersetzten, wird regelmäßig angepasst. Sie betrug für das Jahr 1993 2 Mio. DM und lag im Jahr 2005 bei rund 5,1 Mio. Euro (ca. 10 Mio. DM).¹⁷⁷ Ende 2006 beschloss der nordrhein-westfälische Landtag einstimmig eine Erhöhung der Zuweisungen für die beiden Landesverbände und die Synagogengemeinde Köln auf insgesamt 7 Mio. Euro.¹⁷⁸

Zusätzlich zu dieser Förderung übernimmt das Land weiterhin komplett die Kosten für die Sicherungsmaßnahmen für jüdische Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Wie notwendig diese sind, verdeutlichen die versuchten Brandanschläge auf die Synagogen in Münster (Oktober 1988)¹⁷⁹ und in Düsseldorf (Oktober 2000).¹⁸⁰ Insbesondere der Düsseldorfer Anschlag sorgte für Entsetzen unter den Gemeindegliedern und veranlasste Paul Spiegel¹⁸¹, damaliger Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, die Frage nach der Richtigkeit der Entscheidung, nach 1945 in Deutschland zu bleiben, neu zu stellen. Nach Berechnungen der Wochenzeitung ‚Jüdische Allgemeine‘ ereigneten sich in Deutschland zwischen 2001 und 2009 jährlich zwischen 1344 und 1809 antise-

174 Vgl. JA, 8.2.2007: „Wieder zu Hause. Gemeindeglieder ziehen mit Torarollen in die neue Synagoge ein.“

175 GuVB (1993) 314ff.: „Gesetz zu dem Vertrag zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein, ... dem Landesverband der Jüdischen Kultusgemeinden von Westfalen ... und der Synagogen-Gemeinde Köln“ vom 8.6.1993. Die Verteilung der Mittel geschieht nach folgendem Schlüssel: 50% Landesverband Nordrhein, 25% Landesverband Westfalen und 25% Synagogen-Gemeinde Köln.

176 Zitiert nach ebd. Der Staatsvertrag wurde durch ein Gesetz vom 15.4.1997 (GuVB (1997) 74f.), durch das Gesetz vom 3.7.2001 (GuVB (2001) 457f.) und durch das Gesetz vom 12.12.2006 (GuVB (2001) 617) geändert.

177 Telefongespräch des Autors mit Klaus Stosiek, Mitarbeiter der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 12.7.2005.

178 Vgl. Landtag Nordrhein-Westfalen, Sitzung, 7.12.2006, Plenarprotokoll 14/46, S. 5242f., URL: <http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMP14-46.html#s5242> [letzter Zugriff 28.1.2013].

179 Vgl. Westfälische Nachrichten, 31.10.1988: „Brandanschlag auf die Synagoge“.

180 Vgl. SPIEGEL, Wieder zu Hause? (wie Anm. 18) 249.

181 Paul Spiegel wurde am 31.12.1937 als Sohn von Hugo und Rosa Spiegel in Warendorf geboren. 1939 emigrierte er nach Belgien. Dort hat er 1940 bis zur Befreiung Ende 1944 versteckt gelebt. 1945 kehrte er nach Warendorf zurück. Von 1958 bis 1964 war er Volontär und später Redakteur bei der AWJD, von 1965 bis 1972 Assistent des Generalsekretärs des Zentralrats der Juden in Deutschland, von 1969 bis 2005 Mitglied der Repräsentanz der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf und von 1995 bis 2006 Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein. Von 1989 bis 2006 war er Mitglied des Direktoriums des Zentralrats der Juden in Deutschland und von Januar 2000 bis zu seinem Tod am 30.4.2006 Präsident des Zentralrats der Juden, vgl. SPIEGEL, Wieder zu Hause? (wie Anm. 18) 26–204 und JA, 4.5.2006: „Ein stolzer Jude. Politiker und Funktionäre in Israel äußern sich betroffen von Spiegels Tod.“

mitische Straftaten.¹⁸² Dazu zählen jährlich zwischen 37 und 63 – von der Öffentlichkeit oft wenig beachtete – Schändungen jüdischer Begräbnisstätten.¹⁸³ In Westfalen wurden am 19. November 2010 auf dem jüdischen Friedhof in Wattenscheid 25 Grabsteine umgeworfen bzw. mit antisemitischen Parolen und Hakenkreuzen beschmiert. Die Gedenktafel für die ehemalige Synagoge in diesem Bochumer Stadtteil wurde ebenfalls mit Hakenkreuzen verunstaltet.¹⁸⁴ Seit Ende der 1990er Jahre erschütterten zudem mehrere antisemitische Vorfälle die Bundesrepublik, dazu gehörten die sog. Walser-Bubis-Debatte 1998, die Äußerungen des nordrhein-westfälischen FDP-Politikers Jürgen Möllemann im Jahr 2002 und die Rede des hessischen CDU-Bundestagsabgeordneten Martin Hohmann im Jahr 2003.¹⁸⁵ Vor diesem Hintergrund beklagte der damalige Zentralratspräsident Paul Spiegel im März 2005 in einem Interview: „Der Antisemitismus ist schlimmer geworden, das hätte ich damals nicht für möglich gehalten. ... Wir registrieren hier eine neue Enthemmung, ganz klar.“¹⁸⁶ Die „neue Enthemmung“ zeigte sich beispielsweise am 26. Juni 2004 in Bochum bei einer vom stellvertretenden Landesvorsitzenden der NPD organisierten Demonstration von 150 Neonazis unter dem Motto „Keine Steuergelder für den Synagogenbau“.¹⁸⁷ Dabei hatte der NPD-Funktionär speziell gegen das Judentum, aber auch gegen andere Minderheiten agitiert und scharfe Kritik an der finanziellen Unterstützung von Land und Kommune beim geplanten Bau einer neuen Synagoge in der Ruhrmetropole geübt.

Angesichts dieser Entwicklung ist die entschiedene Bekämpfung des Antisemitismus weiterhin von zentraler Bedeutung für die Zukunft der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland. Gleichermäßen wichtig ist die politisch-rahmensetzende etwa hinsichtlich der künftigen Förderung der finanzschwachen Kultusgemeinden. Nur bei entsprechender staatlicher Unterstützung kann die weitere Integration der Zuwanderer in den Gemeinden auf Dauer gelingen. Neue Synagogen und Gemeindezentren können diesem Prozess gewiss wichtige Impulse geben, wie der Kommentar eines Bochumer Gemeindeglieds anlässlich der Synagogeneinweihung im Dezember 2007 verdeutlicht: „Waren wir bisher mit dem Hüten des Inhalts unserer Koffer beschäftigt, können wir diese nun endlich auspacken und uns in unserem schönen, neuen Zuhause einrichten.“¹⁸⁸ Durch die verbesserte Infrastruktur bieten sich den Gemeinden nunmehr sehr gute Chancen, über die Vermittlung von Religion und Förderung von Kultur die jüdische Identität ihrer Mitglieder zu stärken und damit ein neues Kapitel in der jüdischen Geschichte Westfalens zu gestalten.

182 Vgl. JA, 23. 12. 2010: „Hass im Alltag“.

183 Vgl. ebd.

184 Vgl. JA, 23. 12. 2010: „Antisemitismus in Deutschland 2010: Neun Fallbeispiele“.

185 Vgl. dazu ausführlich: BENZ Wolfgang: Was ist Antisemitismus? (München 2004) 20–22 und 146–173.

186 Vgl. JA, 24. 3. 2005, „Jetzt kann ich Bubis verstehen.“ Bittere Bilanz: Zentralratspräsident Paul Spiegel beklagt den wachsenden Antisemitismus“.

187 Vgl. JA, 17. 2. 2005: „Kubus neben Kuppel. Bochum: Siegerentwürfe für den Synagogenbau vorgestellt.“

188 So Michael Rosenkranz, Mitglied der Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen, am 16. 12. 2007 im Gespräch mit einem Mitarbeiter der ‚Jüdischen Allgemeinen‘. Zitiert nach JA, 20. 12. 2007: „Grad heraus. Bochums Synagoge zeichnet sich durch Funktionalität aus.“

Quellen und Literatur

Abkürzungen:

MGH	Monumenta Germaniae Historica
ND	Nachdruck/Neudruck
NF	Neue Folge
WF	Westfälische Forschungen
WZ	Westfälische Zeitschrift

- ADLER-RUDEL Shlomo, Ostjuden in Deutschland 1880–1940. Zugleich eine Geschichte der Organisationen, die sie betreuten (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Institute of Jews from Germany 1) (Tübingen 1959).
- Adressbuch aller Länder der Erde der Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Gutsbesitzer ... (Leuchs Adreßbuch), Bd. 7a: Westfalen, Lippe-Detmold und Pyrmont (Nürnberg 1908).
- AHLHEIM Hannah, „Deutsche, kauft nicht bei Juden!“. Antisemitismus und politischer Boykott in Deutschland 1924 bis 1935 (Göttingen 2011).
- ALBERIGO Josephus u. a. (Hg.), Conciliorum Oecumenicorum Decreta (3. Aufl. Bologna 1983).
- ALONI Jenny, „Ich muss mir diese Zeit von der Seele schreiben ...“. Die Tagebücher 1935–1993: Deutschland – Palästina – Israel, hg. v. STEINECKE Hartmut (Paderborn u. a. 2006).
- DIES./STEINECKE Hartmut, „... man müßte einer späteren Generation Bericht geben“. Ein literarisches Lesebuch zur deutsch-jüdischen Geschichte und eine Einführung in Leben und Werk Jenny Alonis (2. Aufl. Paderborn 1997).
- ALY Götz/GRUNER Wolf/HEIM Susanne u. a. (Hg.), Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945, Bd. 1: Deutsches Reich 1933–1937 (München 2008).
- DERS./HEIM Susanne, Das Zentrale Staatsarchiv in Moskau („Sonderarchiv“). Rekonstruktion und Bestandsverzeichnis verschollen geglaubten Schriftguts aus der NS-Zeit (Düsseldorf 1992).
- DERS./ROTH Karl-Heinz, Die restlose Erfassung. Volkszählen, Identifizieren, Aussondern im Nationalsozialismus (2. Aufl. Frankfurt a. M. 2005).
- ANGRESS Werner T., Das deutsche Militär und die Juden im Ersten Weltkrieg. In: Militärgeschichtliche Mitteilungen 19 (1976) 7–146.
- ARDUINI Maria Lodovica, Rupert von Deutz (1076–1129) und der „Status Christianitatis“ seiner Zeit (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 25) (Köln u. a. 1987).
- DIES., Ruperto di Deutz e la controversia tra cristiani ed ebrei nel secolo XII (= Studi storici 119–121) (Roma 1979).
- ARNSBERG Paul, Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang. Untergang. Neubeginn, Bd. 2 (Frankfurt a. M. 1971).
- ARONIUS Julius (Bearb.), Regesten zur Geschichte der Juden im Fränkischen und Deutschen Reiche bis zum Jahre 1273 (Hildesheim 1902; ND 1970).
- ARROYO Inka, Raison d'être der „Central Archives for the History of the Jewish People“ als virtuelles „Staatsarchiv“. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 75–96.
- ASCH Ronald G./DUCHHARDT Heinz (Hg.), Der Absolutismus – ein Mythos? Strukturwandel monarchischer Herrschaft in West- und Mitteleuropa (ca. 1550–1700) (Köln 1996).
- ASCHHEIM Steve E., Brothers and Strangers: The East European Jew in German and German Jewish Consciousness 1800–1923 (Madison 1982).

- ASCHOFF Diethard, Die „alljährlichen Karfreitagspogrome“ in Lenhausen – eine Legende. In: Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte 104 (2008) 175–196.
- DERS., Archivalien zur Geschichte der Juden im Kreis Coesfeld. In: Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld 11 (1986) 121–144.
- DERS., Autobiographische Zeugnisse westfälischer Juden über ihre Deportation und KZ-Haft. In: HERZIG Arno/TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994) 169–214.
- DERS., „... eine wahre Landplage“. Juden im Kreis Höxter im Spiegel landrätlicher Gutachten der Jahre 1817 und 1824. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 135–148.
- DERS., Geschichte der Juden in Westfalen im Mittelalter (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 5) (Berlin u. a. 2006).
- DERS., Artikel ‚Haindorf‘. In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, begr. und hg. v. BAUTZ Friedrich Wilhelm, fortgef. v. BAUTZ Traugott (Hamm 2002), Bd. 20, Sp. 693–706.
- DERS., Die Judengutachten im heutigen Kreis Borken in frühpreußischer Zeit (1818) und ihr Umfeld (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 85) (Vreden 2012).
- DERS., Judenkennzeichnung und Judendiskriminierung in Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches. In: Aschkenas 3 (1993) 15–48.
- DERS., Die Judenpolitik des Fürstbistums Münster zur Zeit des Absolutismus (1650–1803/06). In: WZ 156 (2006) 85–117.
- DERS., Das Judentum im Stift Münster bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges. In: Theokratia 3 (1979) 125–184.
- DERS., Minderheit in Coesfeld – Die Juden. In: DAMBERG Norbert (Hg.), Coesfeld 1197–1997. Beiträge zu 800 Jahren städtischer Geschichte, Bd. 2 (Münster 1999) 1143–1214.
- DERS., Das münsterländische Judentum bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges. Studien zur Geschichte der Juden in Westfalen. In: Theokratia 3 (1979) 125–184.
- DERS., Das Pestjahr 1350 und die Juden in Westfalen. In: WZ 129 (1979) 57–67.
- DERS. (Hg.), Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Hamm von den Anfängen bis zur Zeit des Großen Kurfürsten (1287–1664) (= Westfalia Judaica 3,2) (Münster 2005).
- DERS. (Hg.), Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Münster 1530–1650/62 (= Westfalia Judaica 3,1) (Münster 2000).
- DERS., Schwere Zeiten. Zur Geschichte der Juden in Warendorf bis zum Ende des Fürstbistums Münster. In: LEIDINGER Paul (Hg.), Geschichte der Stadt Warendorf, Bd. 2: Die Stadt Warendorf im 19. und 20. Jahrhundert. Politik, Wirtschaft, Kirchen (Warendorf 2000) 609–632.
- DERS., Von der Duldung zum Boykott: Jüdische Viehhändler. In: STROTDREES Gisbert (Hg.), Höfe, Bauern, Hungerjahre. Aus der Geschichte der westfälischen Landwirtschaft 1890–1950 (Münster 1991) 162–163.
- DERS., Die westfälischen Vereine für jüdische Geschichte und Literatur im Spiegel ihrer Jahrbücher (1899–1920). In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 218–245.
- DERS., Zum jüdischen Vereinswesen in Westfalen. In: WF 39 (1989) 127–157.
- DERS./MÖLLENHOFF Gisela, Fünf Generationen Juden in Laer. Leben und Schicksal der Juden in einer westmünsterländischen Kleinstadt, mit autobiographischem Beitrag

- von Irmgard Ohl geb. Heimbach (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 9) (Berlin 2007).
- DERS./SCHLAUTMANN-OVERMEYER Rita, Vincke und die Juden. In: BEHR Hans-Joachim/KLOOSTERHUIS Jürgen (Hg.), Ludwig Freiherr Vincke. Ein westfälisches Profil zwischen Reform und Restauration in Preußen (= Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen C 34) (Münster 1994) 289–308.
- AUERBACH Selig S., Das Bezirksrabbinat Recklinghausen. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962) 125–133.
- AVNERI Uri, Ein Leben für den Frieden. Klartexte über Israel und Palästina (Heidelberg 2003).
- DERS., Von Gaza nach Beirut. Israelisches Tagebuch (Klagenfurt u. a. 2006).
- BADE Klaus J./OLTMER Jochen, Migration und Integration in Deutschland seit der Frühen Neuzeit. In: BEIER-DE HAAN Rosmarie (Hg.), Zuwanderungsland Deutschland. Migrationen 1500–2005 (Berlin 2005) 20–49.
- BAER Fritz, Das Protokollbuch der Landjudenschaft des Herzogtums Kleve. Bd. 1: Die Geschichte der Landjudenschaft des Herzogtums Kleve (= Veröffentlichungen der Akademie für die Wissenschaft des Judentums. Historische Sektion 1) (Berlin 1922).
- BÄR Max, Osnabrücker Urkundenbuch, Bd. 4 (Osnabrück 1904).
- BALLIN Gerhard, Die Jacobson-Schule in Seesen. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte. In: Tausend Jahre Seesen 974–1974. Beiträge zur Geschichte der Stadt Seesen am Harz (Seesen 1974) 349–401.
- BALL-KADURI Kurt Jakob, Das Leben der Juden in Deutschland im Jahre 1933. Ein Zeitbericht (Frankfurt a. M. 1963).
- DERS., Vor der Katastrophe. Juden in Deutschland 1934–1939 (Tel Aviv 1967).
- BARKAI Avraham, Die deutschen Unternehmen und die Judenpolitik. In: BÜTTNER Ursula (Hg.), Die Deutschen und die Judenverfolgung im Dritten Reich (= Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 29) (Hamburg 1992) 207–229.
- DERS., Lahavot Habashan: Der C. V. im Jahre 1933: Neu aufgefundene Dokumente im Moskauer „Sonderarchiv“. In: Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte 23 (1994) 233–246.
- DERS., Die sozio-ökonomische Situation der Juden in Rheinland-Westfalen zur Zeit der Industrialisierung (1850–1910). In: DÜWELL Kurt/KÖLLMANN Wolfgang (Hg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter, Bd. 2: Von der Reichsgründung bis zur Weimarer Republik Wuppertal 1984) 86–106.
- DERS., Vom Boykott zur „Entjudung“. Der wirtschaftliche Existenzkampf der Juden im Dritten Reich 1933–1943 (Frankfurt a. M. 1988).
- DERS., „Wehr dich!“ Der Centralverein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens (C. V.) 1893–1938 (München 2002).
- BARZEL Amnon (Hg.), Leben im Wartesaal. Exil in Shanghai 1938–1947, Ausstellungskatalog des Jüdischen Museums im Stadtmuseum Berlin (Berlin 1997).
- BARZEN Rainer, Regionalorganisation jüdischer Gemeinden im Reich in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. In: HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 14) (Hannover 2002) Bd. 1, S. 293–366.
- BATTENBERG Friedrich J., Das europäische Zeitalter der Juden. Zur Entwicklung einer Minderheit in der nichtjüdischen Umwelt Europas, 2 Bde. (Darmstadt 1990).
- DERS., Grenzerfahrung und Mobilität von Juden in der Vormoderne. In: KIESSLING Rolf/RAUSCHER Peter/ROHRBACHER Stefan/STAUDINGER Barbara (Hg.), Räume und Wege. Jüdische Geschichte im Alten Reich 1300–1800 (= Colloquia Augustana 25) (Berlin 2007) 207–216.

- DEERS., Die Inventarisierung der Quellen zur Geschichte der Juden in Mittelalter und Früher Neuzeit. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 365–386.
- DEERS., Die Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 60) (München 2001).
- DEERS. (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt 1080–1650 (= Quellen zur Geschichte der Juden in hessischen Archiven 2) (Wiesbaden 1995).
- DEERS., Das Reichskammergericht und die Juden des Heiligen Römischen Reiches. Geistliche Herrschaft und korporative Verfassung der Judenschaft in Fürth im Widerspruch (= Schriftenreihe der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung 13) (Wetzlar 1992).
- BAUMANN Jochen/DIETEL Andreas/WIPPERMANN Wolfgang, Blut oder Boden: Doppelpaß, Staatsbürgerrecht und Nationsverständnis (Berlin 1999).
- BAUMGART Peter (Hg.), Expansion und Integration. Zur Eingliederung neugewonnener Gebiete in den preußischen Staat (= Neue Forschungen zur brandenburg-preußischen Geschichte 5) (Köln u. a. 1984).
- DEERS., Die jüdische Minorität im friderizianischen Preußen. In: HAUSER Oswald (Hg.), Vorträge und Studien zur preußisch-deutschen Geschichte (= Neue Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 2) (Köln 1983) 1–20.
- BECKER Ulrich, Jüdisches Kultgerät – Die Lippstädter Überlieferung. In: Leben und Leiden der jüdischen Minderheit. Dokumentation zur Ausstellung der Stadt Lippstadt (= Lippstädter Spuren, Sonderbd.) (Lippstadt 1991) 22–25.
- BECKMANN Volker, Die jüdische Bevölkerung der Landkreise Lübbecke und Halle i.W. Vom Vormärz bis zur Befreiung vom Faschismus (1815–1945) (Lage 2001).
- BEHR Hans-Joachim, Judenschaft, Landstände und Fürsten in den geistlichen Staaten Westfalens im 18. Jahrhundert. In: FREIMARK Peter/RICHTER Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brillung (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 121–135.
- BENNATHAN Esra, Die demographische und wirtschaftliche Struktur der Juden. In: MOSE Werner E./PAUCKER Arnold (Hg.), Entscheidungsjahr 1932. Zur Judenfrage in der Endphase der Weimarer Republik (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 13) (Tübingen 1965) 57–113.
- BENZ Wolfgang, Mitglieder der Häftlingsgesellschaft auf Zeit. Die „Aktionsjuden“ 1938/39. In: Dachauer Hefte 21 (2005) 179–196.
- DEERS., Was ist Antisemitismus? (München 2004).
- BERBÜSE Volker, Geschichte der Juden in Waldeck. Emanzipation und Antisemitismus vor 1900 (Wiesbaden 1990).
- BERDING Helmut, Die Emanzipation der Juden im Königreich Westfalen (1807–1813). In: Archiv für Sozialgeschichte 23 (1983) 23–50.
- DEERS., Judenemanzipation in Deutschland: Ambivalenz – Widerspruch – Widerstand. In: MATTIOLI Aram/RIES Markus/RUDOLPH Enno (Hg.), Intoleranz im Zeitalter der Revolutionen. Europa 1770–1848 (= Kultur – Philosophie – Geschichte. Reihe des Kulturwissenschaftlichen Instituts Luzern 1) (Zürich 2004) 233–257.
- DEERS., Moderner Antisemitismus in Deutschland (Frankfurt a. M. 1988).
- BERGMANN Werner, Antisemitismus als politisches Ereignis. Die antisemitische Welle im Winter 1959/60. In: BERGMANN Werner/ERB Rainer (Hg.), Antisemitismus in der politischen Kultur nach 1945 (Opladen 1990) 253–275.

- DERS., Antisemitismus in öffentlichen Konflikten. Kollektives Lernen in der politischen Kultur der Bundesrepublik 1949–1989 (= Schriftenreihe des Zentrums für Antisemitismusforschung Berlin 4) (Frankfurt a. M. 1997).
- DERS./ERB Rainer, Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der empirischen Forschung von 1946–1989 (Opladen 1991).
- Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden, hg. von dem Kuratorium der gedachten Stiftung 1–46 (Münster 1827–1911/13).
- BERING Dietz, Der Name als Stigma. Antisemitismus im deutschen Alltag 1812–1933 (Stuttgart 1987).
- BERNETT Hajo, Der jüdische Sport im nationalsozialistischen Deutschland 1933–1938 (= Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft 18) (Schorndorf 1978).
- BERNHARDI Wilhelm, Lothar von Supplinburg (= Jahrbücher der Deutschen Geschichte 15) (Berlin 1879; ND 1975).
- Biographisches Handbuch der Rabbiner, hg. v. BROCKE Michael/CARLEBACH Julius, T. 1: Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781–1871, bearb. v. WILKE Carsten (München 2004) 2 Bde.; T. 2: Die Rabbiner im Deutschen Reich 1871–1945, bearb. v. JANSEN Katrin Nele u. a. (München 2009) 2 Bde.
- BIRKMANN Günter/STRATMANN Hartmut, Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe (Essen 1998).
- BIRKWALD Ilse, Die Steuerverwaltung im Dritten Reich. In: LEESCH Wolfgang/BIRKWALD Ilse/BLUMBERG Gerd, Geschichte der Finanzverfassung und -verwaltung in Westfalen seit 1815 (3. Aufl. Münster 1998) 239–286.
- BISCHOFF Frank M., Bewertung, Erschließung und Benutzung von Wiedergutmachungsakten. In: Archive und Herrschaft. Referate des 72. Deutschen Archivtags 2001 in Cottbus (Siegburg 2002) 237–251.
- DERS./HÖÖTMANN Hans-Jürgen, Wiedergutmachung. Erschließung von Entschädigungsakten im Staatsarchiv Münster. In: Der Archivar 51 (1998) 425–439.
- BITZEL Uwe, Damit kein Gras darüber wächst. Ereignisse um die Pogromnacht 1938 in Dortmund (Dortmund 1988).
- BLASIUS Dieter/DINER Dan (Hg.), Zerbrochene Geschichte. Leben und Selbstverständnis der Juden in Deutschland (Frankfurt a.M. 1991).
- BLECKMANN Natascha, Perspektiven jüdischen Lebens in Münster nach 1945. In: WZ 149 (1999) 209–243.
- BOCKHORST Wolfgang (Hg.), Adelsarchive in Westfalen. Die Bestände der Mitgliedsarchive der Vereinigten Westfälischen Adelsarchie e. V. – Kurzübersicht (2. Aufl. Münster 2004).
- BODELSCHWINGH Ernst von, Leben des Ober-Präsidenten Freiherrn von Vincke, nach seinen Tagebüchern bearbeitet, Bd. 1: Das bewegte Leben (1774–1816) (Berlin 1853).
- BODEMANN Y. Michal, Staat und Ethnizität. Der Aufbau der jüdischen Gemeinden im Kalten Krieg. In: BRUMLIK Micha/KIESEL Doron/KUGELMANN Cilly/SCHOEPS Julius H. (Hg.), Jüdisches Leben in Deutschland seit 1945 (Frankfurt a. M. 1988) 49–69.
- BODEN Ragna/SCHMIDT Christoph, Vom Kirchenbuch zum Personenstandsarchiv Detmold. Die Entwicklungen des Personenstandswesens in Westfalen-Lippe. In: JOERGENS Bettina/REINICKE Christian (Hg.), Archive, Familienforschung und Geschichtswissenschaft. Annäherungen und Aufgaben (Düsseldorf 2006) 56–73.
- BÖHRINGER Letha, Anzeige von Avraham Saltman, Hermann's Opusculum. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 45 (1989) 247.
- BOELCKE Willi A., Die sanftmütige Accise. Zur Bedeutung und Problematik der „indirekten Verbrauchsbesteuerung“ in der Finanzwirtschaft der deutschen Territorialstaa-

- ten während der frühen Neuzeit. In: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 21 (1972) 92–139.
- BÖNNEN Gerold (Hg.), Geschichte der Stadt Worms (Stuttgart 2005).
- BOPF Britta, „Arisierung“ in Köln. Die wirtschaftliche Existenzvernichtung der Juden 1933–1945 (= Schriften des NS Dokumentationszentrums der Stadt Köln 10) (Köln 2004).
- BORUT Jacob, Gewalttätiger Antisemitismus im Rheinland und in Westfalen während der Weimarer Republik. In: Geschichte im Westen 22 (2007) 9–40.
- BOTZENHART Ernst (Bearb.), Karl Freiherr vom Stein: Briefe und amtliche Schriften, Bd. 1 (Stuttgart 1957).
- BRÄMER Andreas, Kein Beruf für Israels Töchter? Jüdische Frauen im niederen preußischen Schulwesen (1800–1914). In: KAPLAN Marion/MEYER Beate (Hg.), Jüdische Welten. Juden in Deutschland vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 27) (Göttingen 2005) 108–135.
- DERS., Leistung und Gegenleistung. Zur Geschichte jüdischer Religions- und Elementarlehrer in Preußen 1823/24 bis 1872 (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 30) (Göttingen 2006).
- BRAKELMANN Günter/GRESCHAT Martin/JOCHMANN Werner (Hg.), Protestantismus und Politik. Werk und Wirkung Adolf Stoeckers (= Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 17) (Hamburg 1982).
- BRAMMER Annegret H., Judenpolitik und Judengesetzgebung in Preußen 1812 bis 1847: mit einem Ausblick auf das Gleichberechtigungsgesetz des Norddeutschen Bundes von 1869 (Berlin 1987).
- BRANDT Ahasver von, Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften (15. Aufl. Stuttgart 1998).
- BRANDT Kersten/LOEWY Hanno/OLEKSY Krystyna (Hg.), Vor der Auslöschung. Fotografien, gefunden in Auschwitz, 2 Bde. (Oświęcim 2001).
- BRBAUCH Max, Die Lebenschronik des Freiherrn Franz Wilhelm von Spiegel zum Deisenberg. Zugleich ein Beitrag zur Aufklärung in Rheinland-Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 19,4) (Münster 1952).
- BREITENBORN Anke, Randgruppen im Allgemeinen Landrecht für die Preußischen Staaten von 1794 (= Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 6) (Berlin 1994).
- BRENNER Michael, Jüdische Kultur in der Weimarer Republik (München 2000).
- DERS., Nach dem Holocaust. Juden in Deutschland 1945–1950 (München 1995).
- BRETHOLZ Bertold (Hg.), Die Chronik der Böhmen des Cosmas von Prag (= MGH. Scriptores rerum Germanicarum NS II) (2. Aufl. Berlin 1955).
- BRILLING Bernhard, Abraham Sutro (1784–1869). Ein Beitrag zum Leben und Wirken des letzten münsterschen Landrabbiners. In: WZ 123 (1973) 51–64.
- DERS., Alexander Haindorf – seine Bemühungen um Anstellung als Universitätsprofessor (1812–1815) und seine Tätigkeit als Dozent in Münster (1816–1818 und 1825–1847). In: WZ 131/132 (1981/82) 69–120.
- DERS., Die Familiennamen der Juden in Westfalen. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 5 (1958) 133–162 und 6 (1959) 91–99.
- DERS., Geschichte der Juden in Dorstfeld und Huckarde. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 57 (1960) 129–168.
- DERS., Das jüdische Archivwesen in Deutschland. In: Der Archivar 13 (1960) 271–290.
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Westfalen im 19. Jahrhundert. In: Udim 5 (1974/75) 11–45.
- DERS., Ein Kapitel aus dem Kampf der preussischen Juden um ihre Gleichberechtigung. Der Fall des Feldmessers und Bauführers Baruch Sutro in Münster (1853). In: Theokratia 2 (1973) 273–306.

- DERS./RICHTERIG Helmut (Hg.), *Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe*, Bd. I: 1005–1350 (= *Studia Delitzschiana* 11) (Stuttgart u. a. 1967, 2. Aufl. mit Nachträgen von ASCHOFF Diethard, Münster 1992).
- BROCKE Michael, *Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938. Nordrhein-Westfalen*. Erarbeitet vom Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte (Bochum 1999).
- BRÖMMELHAUS Matthias, „Nach unbekannt verzogen“. Die Geschichte der Warendorfer Juden in der Zeit des Dritten Reiches (= *Quellen und Forschungen zur Geschichte des Kreises Warendorf* 19) (Warendorf 1988).
- BROSIOUS Dieter (Bearb.), *Stadthagener Stadtrechnungen 1378–1401* (= *Schaumburger Studien* 18) (Bückeburg 1968).
- BRÜNING Günter, *Geschichte der Juden in der Grafschaft Rietberg/Synagogengemeinde Neuenkirchen*. In: HANSCHMIDT Alwin (Hg.), *700 Jahre Stadt Rietberg 1289–1989*. Beiträge zu ihrer Geschichte (Rietberg 1989) 382–402.
- BRUNS Alfred (Bearb.), *Die Juden im Herzogtum Westfalen. Dokumentation der zentralen Quellen* (= *Schriftenreihe Hochsauerlandkreis* 2) (Fredeburg 1994).
- DERS. (Hg.), *Westfalenlexikon 1832–1835* (= *Nachdrucke zur westfälischen Archivpflege* 3) (Münster 1978).
- BUCHHOLZ Stefan, *Ibbenbüren 1933–1939. Aspekte nationalsozialistischer Herrschaft in einer Kleinstadt*. In: *850 Jahre Ibbenbüren. Porträt einer Stadt in Text und Bild* (2. Aufl. Ibbenbüren 1997).
- BUCHHOLZ Wolfhard, *Die Ausgrenzung der Juden in der Tagespresse des Dritten Reiches (1933–1941). Eine Dokumentation* (Frankfurt a. M. 2007).
- BÜTTNER Ursula, *Die Not der Juden teilen. Christlich-jüdische Familien im Dritten Reich. Beispiel und Zeugnis des Schriftstellers Robert Brendel* (Hamburg 1988).
- DIES., *Not nach der Befreiung. Die Situation der deutschen Juden in der Britischen Besatzungszone 1945–1948* (Hamburg 1986).
- CARL Horst, *Das 18. Jahrhundert (1701–1814) – Rheinland und Westfalen im preußischen Staat von der Königskrönung bis zur „Franzosenzeit“*. In: MÖLICH Georg/VELTZKE Veit/WALTER Bernd (Hg.), *Rheinland, Westfalen und Preußen. Eine Beziehungsgeschichte* (Münster 2011) 45–111.
- DERS., *Epochenjahr 1806? Neue Forschungen zum Ende des Alten Reiches*. In: *Zeitschrift für Historische Forschung* 37 (2010) 249–261.
- DERS., *Okkupation und Regionalismus. Die preußischen Westprovinzen im Siebenjährigen Krieg* (= *Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz. Abt. Universalgeschichte* 150) (Mainz 1993).
- CARSTENS Uwe, *Franz Boas' „Offener Brief“ an Paul von Hindenburg*. In: *Tönnies-Forum* 16 (2007) 70–75.
- CLUSE Christoph, *Studien zur Geschichte der Juden in den mittelalterlichen Niederlanden* (= *Forschungen zur Geschichte der Juden A* 10) (Hannover 2000).
- DERS., *Zur Chronologie der Verfolgungen zur Zeit des „Schwarzen Todes“*. In: HAVERKAMP Alfred (Hg.), *Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen* (= *Forschungen zur Geschichte der Juden A* 14), Bd. 1: *Kommentarband* (Hannover 2002) 223–242.
- DERS./KOSCHE Rosemarie/SCHMANDT Matthias, *Zur Siedlungsgeschichte der Juden im Nordwesten des Reichs während des Mittelalters*. In: HAVERKAMP Alfred (Hg.), *Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk* (= *Forschungen zur Geschichte der Juden A* 14), Bd. 1 (Hannover 2002) 33–54.
- COBLENZ Felix, *Predigten gehalten in der Synagoge zu Bielefeld* (Frankfurt a. M. 1904).

- COHAUSZ Alfred, Vier ehemalige Sakramentswallfahrten: Gottsbüren, Hillentrup, Blomberg und Büren. In: WZ 112 (1962) 275–304.
- COHEN Daniel J., Die Entwicklung des Landesrabbinats in den deutschen Territorien bis zur Emanzipation. In: HAVERKAMP Alfred (Hg.), Zur Geschichte der Juden im Deutschland des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit (= Monographien zur Geschichte des Mittelalters 24) (Stuttgart 1981) 221–242.
- DERS., Die Landjudenschaften der brandenburgisch-preußischen Staaten im 17. und 18. Jahrhundert. Ihre Beziehungen untereinander aufgrund neuerschlossener jüdischer Quellen. In: BAUMGART Peter (Hg.), Ständetum und Staatsbildung in Brandenburg-Preußen. Ergebnisse einer internationalen Fachtagung (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 55) (Berlin u. a. 1983) 208–229.
- DERS. (Hg.), Die Landjudenschaften in Deutschland als Organe jüdischer Selbstverwaltung von der frühen Neuzeit bis ins neunzehnte Jahrhundert. Eine Quellensammlung (= Fontes ad res judaicas spectantes), 3 Bde. (Jerusalem 1996–2001).
- DERS., Die Landjudenschaften in Hessen-Darmstadt bis zur Emanzipation als Organe jüdischer Selbstverwaltung. In: HEINEMANN Christiane (Hg.), Neunhundert Jahre Geschichte der Juden in Hessen. Beiträge zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben (= Schriftenreihe der Kommission für Geschichte der Juden in Hessen 6) (Wiesbaden 1983) 151–214.
- Comité des Délégations Juives (Hg.), Die Lage der Juden in Deutschland. Das Schwarzbuch – Tatsachen und Dokumente (Paris 1934; ND 1983).
- CONRAD Horst, Quellen zur Geschichte der Juden im 19. und 20. Jahrhundert in westfälischen Kommunalarchiven. In: WF 20 (1989) 351–358.
- DASCHER Ottfried, „Es ist was Wahnsinniges mit der Kunst“. Alfred Flechtheim: Sammler, Kunsthändler, Verleger (= Quellenstudien zur Kunst 6) (Wädenswil 2011).
- DEAN Martin, Robbing the Jews. The confiscation of Jewish property in the Holocaust 1933–1945 (Cambridge 2008).
- DETERMANN Andreas u. a. (Red.), Geschichte der Juden in Münster. Dokumentation einer Ausstellung in der Volkshochschule Münster (Münster 1989).
- DERS./ESTER Matthias M./SPIEKER Christoph, Die Deportationen aus dem Münsterland. Katalog zur Ausstellung im Gepäcktunnel des Hauptbahnhofs Münster (= Villa ten Hompel aktuell 10) (Münster 2008).
- DEVENTER Jörg, Das Abseits als sicherer Ort? Jüdische Minderheit und christliche Gesellschaft im Alten Reich am Beispiel der Fürstabtei Corvey (1550–1807) (= Forschungen zur Regionalgeschichte 21) (Paderborn 1996).
- DERS., „Dies Buch ist die Heimat“. Westfalia Judaica im Leo Baeck Institute New York. In: WF 43 (1993) 747–761.
- DIAMANT Adolf, Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945–1980. Anlage zur Dokumentation Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 (Potsdam 2000).
- DERS., Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982).
- DIETRICH Richard (Hg.), Die politischen Testamente der Hohenzollern (= Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 20) (Köln u. a. 1986).
- DINSTÜHLER Horst, Die erste kurkölnische Judenordnung von 1592. Zur Situation der Juden in Kurköln am Ende des 16. Jahrhunderts. In: REHM Gerhard (Red.), Geschichte der Juden im Kreis Viersen (= Schriftenreihe des Kreises Viersen 38) (Viersen 1991) 25–38.
- DITTE Rainer, Die königlich preußische Kriegs- und Domänenkammer in Hamm. Zentrum der Landesverwaltung für die Grafschaft Mark. In: PERREFORT Maria (Hg.),

- „Es gibt ausgezeichnete Köpfe hier.“ Das preußische Hamm um 1800 (= Notizen zur Stadtgeschichte 14) (Hamm 2008) 55–72.
- DÖLLING Peter, Familie Warburg. In: WARBURG SPINELLI Ingrid, Die Dringlichkeit des Mitleids und die Einsamkeit, nein zu sagen. Lebenserinnerungen, bearb. v. KOPETZKI Annette (Hamburg 1990) 442–444.
- DOHM Christian Wilhelm von, Ausgewählte Schriften, bearb. von DETERING Heinrich (= Lippische Geschichtsquellen 16), (Lemgoer Ausgabe, Lemgo 1988).
- DERS., Über die bürgerliche Verbesserung der Juden, 2 Bde. (Berlin u. a. 1781–1783; ND Hildesheim 1973).
- DUBNOW, Simon, Weltgeschichte des jüdischen Volkes von seinen Uranfängen bis zur Gegenwart, 10 Bde. (Berlin 1929).
- DUCHHARDT Heinz, Barock und Aufklärung (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte 11) (4. Aufl. München 2007).
- DERS., Stein. Eine Biographie (Münster 2007).
- DÜRR Michael/KASTEN Erich/RENNER Egon (Hg.), Franz Boas. Ethnologe, Anthropologe, Sprachwissenschaftler. Ein Wegbereiter der modernen Wissenschaft vom Menschen (Wiesbaden 1993).
- DÜSELDER Heike/KLAUSCH Hans-Peter (Bearb.), Quellen zur Geschichte und Kultur des Judentums im westlichen Niedersachsen vom 16. Jahrhundert bis 1945 (= Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung 55), 3 Bde. (Göttingen 2002).
- ECKHARDT Albrecht, Sachthematische Inventare neuzeitlicher Akten zur Geschichte der Juden am Beispiel nordwestdeutscher Staatsarchive. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 387–398.
- EICHMANN Johanna/REICHLING Norbert/RIDDER Thomas, Von Bar Mizwa bis Zionismus. Jüdische Traditionen und Lebenswege in Westfalen (Bielefeld 2007).
- ENGELBRECHT Jörg, Das 17. Jahrhundert (1609–1714) – Anfänge und Konsolidierung der brandenburgischen Herrschaft im Rheinland und in Westfalen. In: MÖLICH Georg/VELTZKE Veit/WALTER Bernd (Hg.), Rheinland, Westfalen und Preußen. Eine Beziehungsgeschichte (Münster 2011) 13–44.
- ENGELS Peter, Der Reisebericht des Ibrahim ibn Ya'qūb (961/966). In: EUW Anton von/SCHREINER Peter (Hg.), Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des ersten Jahrtausends. Gedenkschrift des Kölner Schnütgen-Museums zum 1000. Todesjahr der Kaiserin, Bd. 1 (Köln 1991) 413–422.
- ENGEMANN Herbert, Nationalsozialismus in Brakel (Beverungen 1988).
- ENGEN John H. van, Rupert of Deutz (Berkeley u. a. 1983).
- ENNEN Leonard/ECKERTZ Gottfried (Hg.), Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, Bd. 2 (Köln 1863; ND Aalen 1970).
- EPHRAIM Ben, Der steile Weg zur Wiedergutmachung. In: GANTHER Heinz (Hg.), Die Juden in Deutschland 1951/52–57/58, 1958/59–57/59. Ein Almanach (Hamburg 1959) 289–355.
- ERB Rainer, Jüdische „Güterschlächtere“ im Vormärz. Vom Nutzen des Stereotyps für wirtschaftliche Machtstrukturen, dargestellt an einem westfälischen Gesetz von 1836. In: International Review of Social History 30 (1985) 312–341.
- ESCHELBACHER Max, Der zehnte November 1938. Mit einer Einleitung „Rabbiner Max Eschelbacher und der Novemberpogrom 1938 in Düsseldorf“ von WIESEMANN Falk (Essen 1998).
- ESSER Joseph J., Über den Zustand der Israeliten insbesondere im Regierungs-Bezirk Arnsberg (Bonn 1820).
- ESTER Matthias M., Was kam nach Zuhorns „Geschichte der Juden in Warendorf“ (1914)? Ergebnisse und Aufgaben einer lokalen Historiographie zur Geschichte der jü-

- dischen Minderheit in Warendorf. In: KREWERTH Rainer A. (Red.), Kirchengeschichte der Stadt Warendorf, Bd. 3: 1200 Jahre Pfarrei Sankt Laurentius (Warendorf 1985) 333–371.
- FAASSEN Dina van, „Das Geleit ist kündbar“. Quellen und Aufsätze zum jüdischen Leben im Hochstift Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 3) (Essen 1999).
- DIES., „Hat die Schutzgelder an die Kammer geschickt“. Jüdisches Leben in Horn vom Spätmittelalter bis zur Zeit der Weimarer Republik. In: BUCHNER Jens (Hg.), Stadtgeschichte Horn 1248–1998 (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 53) (Horn-Bad Meinberg 1997) 482–512.
- DIES., „Hier ist ein kleiner Ort und eine kleine Gegend“ – Hofjuden in Lippe. In: RIES Rotraud/BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden – Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002) 289–306.
- DIES., Landjuden im Paderborner und Corveyer Land (1800–1930). In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 121–133.
- DIES., Landjuden in Lippe (1800–1930). In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 161–172.
- DIES., Die lippischen Juden zur Zeit Simons VI. und Simons VII. In: AKK. Architektur, Kunst und Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland 5 (1994), H. 1, S. 3–13; H. 2, S. 43–50.
- DIES./HARTMANN Jürgen, „... dennoch Menschen von Gott erschaffen“. Die jüdische Minderheit in Lippe von den Anfängen bis zur Vernichtung. Katalog und Arbeitsbuch zur Wanderausstellung (Bielefeld 1991).
- FASSE Norbert/HOUWINK TEN CATE Johannes/LADEMACHER Horst (Hg.), Nationalsozialistische Herrschaft und Besatzungszeit. Historische Erfahrung und Verarbeitung aus niederländischer und deutscher Sicht (= Studien zur Geschichte und Kultur Nordwesteuropas 1) (Münster u. a. 2000).
- FAULENBACH Bernd/WISSMANN Anja (Hg.), „Habt den Mut zu menschlichem Tun“. Die Jüdin und Demokratin Jeannette Wolff in ihrer Zeit (1888–1976) (Essen 2003).
- FEHRS Jörg H., Der preußische Staat und die jüdischen Gemeinden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts – Ein Überblick. In: JÜTTE Robert/KUSTERMAN Abraham P. (Hg.), Jüdische Gemeinden und Organisationsformen von der Antike bis zur Gegenwart (Aschkenas, Beiheft 3) (Wien u. a. 1996) 195–219.
- DERS., Von der Heidereutergasse zum Roseneck. Jüdische Schulen in Berlin 1712–1942 (= Reihe deutsche Vergangenheit 90: Stätten der Geschichte Berlins) (Berlin 1993).
- FEILCHENFELD Werner/MICHAELIS Dolf/PINNER Ludwig, Haavara-Transfer nach Palästina und Einwanderung deutscher Juden 1933–1939 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 26) (Tübingen 1972).
- FEINER Shmuel, Haskala – Jüdische Aufklärung. Geschichte einer kulturellen Revolution (= Netiva. Studien des Salomon Ludwig Steinheim-Instituts 8) (Hildesheim u. a. 2007).
- FERBER Albert, Als in Hennen noch Juden lebten. In: Ergste. Das Bürgermagazin für die Bürger des Ruhrtales 10 (Mai 2012) 62f., URL: http://www.ergste-und-wir.de/downloads/Ergste_und_wir_2012_05.pdf [letzter Zugriff 17. 12. 2012].
- FISCHER Albert, Hajlmar Schacht und Deutschlands „Judenfrage“ (= Wirtschafts- und sozialhistorische Studien 2) (Köln 1995).

- FLECHTHEIM Alfred, ‚Kindheitserinnerungen‘. In: KISSENKÖTTER Jobst A./HILLEKAMPS Carl Heinz, *Presse-Almanach Münster* 1928.
- FLEERMANN Bastian, *Marginalisierung und Emanzipation. Jüdische Alltagskultur im Herzogtum Berg 1779–1847* (= *Bergische Forschungen* 30) (Neustadt an der Aisch 2007).
- FRANKE Christoph, *Legalisiertes Unrecht. Devisenbewirtschaftung und Judenverfolgung am Beispiel des Oberfinanzpräsidiums Hannover 1931–1945* (= *Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen* 257) (Hannover 2011).
- FREITAG Werner (Hg.), *Das Dritte Reich im Fest. Führermythos, Feierlaune und Verweigerung in Westfalen 1933–1945* (Bielefeld 1997).
- FREUDENTHAL Max, *Leipziger Messgäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675 bis 1764* (= *Schriften der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums* 29) (Frankfurt a. M. 1928).
- FREUND Ismar (Hg.), *Die Emanzipation der Juden in Preußen unter besonderer Berücksichtigung des Gesetzes vom 11. März 1812. Ein Beitrag zur Rechtsgeschichte der Juden in Preußen*, 2 Bde. (Berlin 1912).
- FREUND Susanne, *Jüdische Bildungsgeschichte zwischen Emanzipation und Ausgrenzung. Das Beispiel der Marks-Haindorf-Stiftung in Münster (1825–1942)* (= *Forschungen zur Regionalgeschichte* 23) (Paderborn 1997).
- DIES., *Jüdisches Schul- und Ausbildungswesen in Westfalen im 19. Jahrhundert*. In: MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), *Jüdisches Leben in Westfalen* (Essen 1998) 91–97.
- FRIDRICH Anna C., *Zur Entstehung von Landjudengemeinden im Nordwesten der heutigen schweizerischen Eidgenossenschaft (16. bis 18. Jahrhundert)*. In: KIESSLING Rolf/RAUSCHER Peter/ROHRBACHER Stefan/STAUDINGER Barbara (Hg.), *Räume und Wege. Jüdische Geschichte im Alten Reich 1300–1800* (= *Colloquia Augustana* 25) (Berlin 2007) 23–46.
- FRIEDLÄNDER Salomon, *Der Verein für Westfalen und Rheinprovinz zur Bildung von Elementarlehrern und zur Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden zu Münster. Historische Denkschrift zu der am Mittwoch den 21. August 1850 stattfindenden Feier des fünf und zwanzigjährigen Bestehens der Anstalt, nebst einer Biographie des Stifters und Dirigenten* (Brilon 1850).
- FRIEDLÄNDER Saul, *Die Jahre der Vernichtung. Das Dritte Reich und die Juden*, Bd. 2: 1939–1945 (München 2006).
- FRIES Jakob Friedrich, *Ueber die Gefährdung des Wohlstandes und Charakters der Deutschen durch die Juden* (Heidelberg 1816).
- FRITZ Georg, *Die Ostjudenfrage. Zionismus & Grenzschluß* (München 1915).
- FUCHS Ralf-Peter, *1609, 1612 oder 1624? Der Normaljahrskrieg von 1651 in der Grafschaft Mark und die Rolle des Reichshofrats*. In: WF 59 (2009) 297–311.
- FÜCHTNER Jörg, *Quellen rheinischer Archive zur neuzeitlichen Personen- und Familiengeschichte. Eine Einführung in fünf Kapiteln; Kunde der Quellen und ihrer Gründe* (= *Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen C* 35) (Siegburg 1995).
- GALEN Clemens August von, *Akten, Briefe und Predigten*, bearb. von LÖFFLER Peter, 1933–1946 (= *Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte A* 42), 2 Bde. (Mainz 1988).
- GAUL Otto/KORN Ulf, *Stadt Lemgo* (= *Bau- und Kunstdenkmäler in Westfalen* 49,1) (Münster 1983).
- GAWLIK Alfred (Bearb.), *Die Urkunden Heinrichs IV.*, Bd. 3 (= *MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser VI*, 3) (Hannover 1978).
- GAY Peter, *Meine deutsche Frage. Jugend in Berlin 1933–1939* (3. Aufl. München 2000).

- GEIS Jael, Gehen oder Bleiben? Der Mythos von der „Liquidationsgemeinde“. In: BODEMANN Y. Michal, Gedächtnistheater. Die jüdische Gemeinschaft und ihre deutsche Erfindung (Hamburg 1996) 56–79.
- Gemeindelexikon für die Provinz Westfalen ... auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 und anderer amtlicher Quellen ..., bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Gemeindelexikon für das Königreich Preussen 10) (Berlin 1897).
- Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871, bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preussischen Staates und ihre Bevölkerung 9) (Berlin 1874).
- GILOMEN Hans-Jörg, Wucher und Wirtschaft im Mittelalter. In: Historische Zeitschrift 250 (1990) 265–301.
- GOEHRKE Klaus, Burgmannen, Bürger, Bergleute. Eine Geschichte der Stadt Kamen (Kamen 2010).
- GÖRLICH Paul, Wolfhagen. Geschichte einer nordhessischen Stadt (Kassel 1980).
- GOLDSCHMIDT Edith, Drei Leben. Autobiographie einer deutschen Jüdin (= Steinfurter Schriften 22) (Steinfurt 1992).
- GOLDSCHMIDT Isidor, Die Entwicklung des Getreidehandels im rheinisch-westfälischen Industriegebiet während der letzten fünfzig Jahre (Dortmund 1913).
- GOSCHLER Constantin, Wiedergutmachung. Westdeutschland und die Verfolgten des Nationalsozialismus (1945–1954) (= Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte 34) (München 1992).
- GOTTWALDT Alfred, Die Reichsbahn und die Juden 1933–1939. Antisemitismus bei der Eisenbahn in der Vorkriegszeit (Wiesbaden 2011).
- GOTZMANN Andreas, Gemeinde als Gemeinschaft? Politische Konzepte der deutschen Juden im Absolutismus. In: Jahrbuch des Simon-Dubnow-Instituts 1 (2002) 375–427.
- DERS., Strukturen jüdischer Gerichtsautonomie in den deutschen Staaten des 18. Jahrhunderts. In: Historische Zeitschrift 267 (1998) 313–356.
- GRAB Walter/SCHOEPS Julius H. (Hg.), Juden in der Weimarer Republik. Skizzen und Porträts (2. Aufl. Darmstadt 1998).
- GRABE Wilhelm, Moritz Friedländer (1822–1911) und der „Sauerländische Anzeiger“. In: SüdWestfalen Archiv 3 (2003) 193–219.
- GRAFF Theodor (Hg.), Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich II. 1002–1024 (= Regesta Imperii II,4: 2. Sächsisches Haus: 919–1024) (Wien u. a. 1971).
- GRAHN Gerlinde, Der Teilbestand des Reichssippenamtes im Bundesarchiv, Abteilungen Potsdam. In: Archivmitteilungen 6 (1991) 269–274.
- GRATTENAUER Karl Wilhelm Friedrich, Wider die Juden. Ein Wort der Warnung an alle unsere christliche [!] Mitbürger (Berlin 1803).
- GRAUS František, Pest – Geißler – Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 86) (2. Aufl. Göttingen 1987).
- GREYERZ Kaspar von/MEDICK Hans/VEIT Patrice (Hg.), Von der dargestellten Person zum erinnerten Ich. Europäische Selbstzeugnisse als historische Quellen (1500–1805) (= Selbstzeugnisse der Neuzeit 9) (Köln u. a. 2001).
- GROSS Raphael/RIEDEL Erik (Hg.), Kein Weg als Jude und Deutscher? Der Maler, Publizist und Dichter Arie Goral (Frankfurt a. M. 2007).
- GROSSMANN Karl, Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Minden-Ravensberg von 1789–1905. In: Mindener Heimatblätter 15 (1937) H. 5.
- GRUBEL Fred, Leo Baeck Institute New York. Catalog of the Archival Collections (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 47) (Tübingen 1990).

- GRUNER Wolf, Öffentliche Wohlfahrt und Judenverfolgung. Wechselwirkungen lokaler und zentraler Politik im NS-Staat (1933–1942) (= Studien zur Zeitgeschichte 62) (München 2002).
- GRUNERT Frank/KIMMICH Dorothee (Hg.), Denken durch die Dinge: Siegfried Kracauer im Kontext (München u. a. 2009).
- GRYWATSCH Jochen, Ein „Sittengemälde“ mit „Vorurteil“. Die „Judenbuche“ als Quelle für das jüdische Leben im ländlichen Ostwestfalen um 1800. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 109–120.
- GUENTER Michael, Die Juden in Lippe von 1648 bis zur Emanzipation 1858 (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 20) (Detmold 1973).
- GUMMERSBACH Hans W., Eine Rückkehr von Auschwitz. Imo Moszkowicz erinnert sich. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 402–414.
- GUTMANN Israel u. a. (Hg.), Enzyklopädie des Holocaust. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden, 3 Bde. (Berlin 1993).
- GUTMANN Joseph, Von Westfalen nach Berlin. Lebensweg und Werk eines jüdischen Pädagogen (= Documenta judaica 5) (Haifa 1978).
- HAASE CARL, Die Entstehung der westfälischen Städte (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volksforschung 1,11) (4. Aufl. Münster 1984).
- HAHN Hans-Werner, Judenemanzipation in der Reformzeit. In: STAMM-KUHLMANN Thomas (Hg.), „Freier Gebrauch der Kräfte“. Eine Bestandsaufnahme der Hardenberg-Forschung (München 2001) 141–162.
- HALAMA Walter, Autonomie oder staatliche Kontrolle. Ansiedlung, Heirat und Hausbesitz von Juden im Fürstentum Halberstadt und in der Grafschaft Hohenstein (1650–1800) (= Ruhr-Universität Bochum. Geschichte 2) (Bochum 2005).
- HALLE Uta, Das Judenwerk. Zur Geschichte der Lippischen Thonwarenfabrik in Dörentrup (Detmold 2005).
- HAMBURGER Ernest, Juden im öffentlichen Leben Deutschlands. Regierungsmitglieder, Beamte und Parlamentarier in der monarchischen Zeit 1848–1918 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 19) (Tübingen 1968).
- HAMMER-SCHENK Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933), 2 Bde. (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8) (Hamburg 1981).
- Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (bzw. Wohlfahrtspflege), hg. vom Bureau des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes (und von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden) (Berlin 1907; 1911; 1913; 1924/25; 1932/33).
- HARTMANN Jürgen, Der Bestand „Landesverband der Synagogengemeinden in Lippe“ im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 15–19.
- DERS., Felix Fechenbach – ein sozialistischer Zionist? In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 6 (2008) 25–28.
- DERS., Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände jüdischer Gemeinden in Lippe. Zum Hintergrund eines fast 50 Jahre verschollenen Aktenbestandes. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 1 (2005) 20–28.

- HARTWIG Hermann, Dreierlei Platt in einer Stadt. Sprachliche und volkskundliche Studien aus Alt-Minden (= Mindener Beiträge zur Geschichte, Landes- u. Volkskunde des ehemaligen Fürstentums Minden 5) (Minden 1953).
- HAVERKAMP Alfred, Baptised Jews in the German Lands during the Twelfth Century. In: ENGEN John van/SIGNER Michael A. (Hg.), *Jews and Christians in Twelfth Century Europe* (= Notre Dame conferences in medieval studies 10) (Notre Dame/Ind. 2001) 255–310.
- DERS., „Concivitas“ von Christen und Juden in Aschkenas im Mittelalter. In: JÜTTE Robert/KUSTERMAN Abraham P. (Hg.), *Jüdische Gemeinden und Organisationsformen von der Antike bis zur Gegenwart* (= Aschkenas, Beiheft 3) (Wien u. a. 1996) 103–136.
- DERS. (Hg.), *Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk* (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 14), Bd. 1: Kommentaranband; Bd. 2: Ortskatalog; Bd. 3: Karten (Hannover 2002).
- DERS., *The Jewish Quarters in German Towns during the Late Middle Ages*. In: HSIA Ronnie Po-Chia/LEHMANN Hartmut (Hg.), *In and out of the Ghetto. Jewish-Gentile Relations in Late Medieval and Early Modern Germany* (= Publications of the German Historical Institute) (Washington 1995) 13–28.
- HAVERKAMP Eva (Hg.), *Hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während des ersten Kreuzzugs* (= MGH. Hebräische Texte aus dem mittelalterlichen Deutschland 1) (Hannover 2005).
- DIES., *Wissenswelten: Juden und Christen im Mittelalter*. In: Bayerische Akademie der Wissenschaft. *Akademie Aktuell* 33) (2010), H. 2, S. 252–54.
- HECHT Cornelia, *Deutsche Juden und Antisemitismus in der Weimarer Republik* (= Politik- und Gesellschaftsgeschichte 62) (Bonn 2003).
- HEIM Susanne/MEYER Beate/NICOSIA Francis R. (Hg.), *Wer bleibt, opfert seine Jahre, vielleicht sein Leben. Deutsche Juden 1938–1941* (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 37) (Göttingen 2010).
- HEIMBERG Siegfried, *Von 1945 bis 1961 – ein kurzer Rückblick*. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), *Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift* (Frankfurt a. M. 1962) 137–142.
- HEINEMANN Hartmut, *Das Schicksal der jüdischen Personenstandsregister: Die verschlungenen Wege der Gatermann-Filme*. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), *Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden* (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 193–215.
- HEINEN Eugen, *Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt. Lieder und Texte des jüdischen Vortragskünstlers Joseph Plaut aus Lippe-Detmold* (mit CD) (Detmold 2006).
- DERS./SCHÜTZE Peter/SELGE Edgar (Hg.), *Chottechott, was isset damit!? Zum Leben und Wirken des jüdischen Vortragskünstlers Joseph Plaut aus Lippe-Detmold (1879–1966)* (Detmold 2004).
- HEINRICH Gerd, *Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Bürgerkönig in der Zeitenwende*. In: Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Hg.), *Friedrich Wilhelm II. und die Künste. Preußens Weg zum Klassizismus* (Berlin 1997) 23–33.
- HEINRICH Gerda, „... man sollte itzt beständig das Publikum über diese Materie en hal-eine halten.“ Die Debatte um „bürgerliche Verbesserung der Juden“ 1781–1786. In: GOLDENBAUM Ursula (Hg.), *Appell an das Publikum. Die öffentliche Debatte in der deutschen Aufklärung 1687–1796* (Berlin 2004) 813–887.
- HEINSOHN Kirsten, *Juden in der Weimarer Republik*. In: HERZIG Arno/RADEMACHER Cay (Hg.), *Geschichte der Juden in Deutschland* (Hamburg 2007) 170–187.
- HELBECK Gerd, *Juden in Schwelm. Geschichte einer Minderheit von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zum Nationalsozialismus* (Schwelm 1988).

- HENCKEL VON DONNERSMARCK Leo Felix Victor, Darstellung der bürgerlichen Verhältnisse der Juden im Preussischen Staate unmittelbar vor dem Edikt vom 11ten März 1812 (Leipzig 1814).
- HEPP Michael (Hg.), Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen, 3 Bde. (München 1985–1988)
- HERBST Ludolf/GOSCHLER Constantin (Hg.), Wiedergutmachung in der Bundesrepublik Deutschland (= Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Sondernummer 1989) (München 1989).
- HERMAND Jost, Juden in der Kultur der Weimarer Republik. In: GRAB Walter/SCHOEPS Julius H. (Hg.), Juden in der Weimarer Republik. Skizzen und Porträts (2. Aufl. Darmstadt 1998) 9–37.
- HERMANN Angela, Hitler und sein Stoßtrupp in der „Reichskristallnacht“. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 4 (2008) 603–619.
- HERMANN Oliver, Lothar III. und sein Wirkungsbereich. Räumliche Bezüge königlichen Handelns im hochmittelalterlichen Reich (1125–1137) (= Europa in der Geschichte. Schriften zur Entwicklung des modernen Europa 5) (Bochum 2000).
- Herr Obervorsteher Hellwitz und die Rabbinerversammlung. Beitrag zur Beurtheilung des Geistes und der Bestrebungen dieser Versammlung, von einem Unparteiischen (Frankfurt a. M., 1846).
- HERZ Emil, Denk ich an Deutschland in der Nacht (= Warburger Schriften 10) (Berlin 1951; ND Warburg 1994).
- HERZIG Arno, Abraham Jacobi: Die Entwicklung zum sozialistischen und revolutionären Demokraten. Briefe. Dokumente. Presseartikel (1848–1853) (= Mindener Beiträge 16) (Minden 1980).
- DERS., Alexander Haindorfs Bedeutung für die Pädagogik in Westfalen. In: WF 23 (1971) 57–74.
- DERS., Berührungspunkte und Konfliktzonen von jüdischer Minderheit und christlicher Gesellschaft im 18. Jahrhundert am Beispiel der beiden westfälischen Kleinstaaten Paderborn und Limburg. In: FREIMARK Peter/RICHTER Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brillung (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 150–189.
- DERS., Brandstifter im Biedermeier. Wie man in Minden und andernorts den Hass auf die Juden schürte und die Epoche zur Ursprungszeit des modernen Antisemitismus in Deutschland wurde. In: Die Zeit, Nr. 4 (20. 1. 2010).
- DERS., Die Entwicklung der Synagogengemeinde und der jüdischen Schule bis 1933. In: Die jüdische Gemeinde. Beiträge zur Geschichte Iserlohns (= Schriftenreihe Haus der Heimat 13) (Iserlohn 1970) 21–45.
- DERS., Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Iserlohn. In: DERS., Die jüdische Gemeinde Iserlohn. Beiträge zur Geschichte Iserlohns (= Schriftenreihe Haus der Heimat 13) 9–88.
- DERS., Immanuel Wohlwill – Protagonist der jüdischen Reform und Akkulturation. In: BALLOF Rolf u. a. (Bearb.), Der Jacobstempel. Die Synagoge der Jacobson-Schule in Seesen. Reform – Hoffnung – Zerstörung – Rekonstruktion (Seesen 2010) 112–127.
- DERS., „In unsern Herzen glüht der Freiheit Schein“. Die Entstehungsphase der bürgerlichen und sozialen Demokratie in Minden (1848–1878) (= Mindener Beiträge 19) (Minden 1981).
- DERS., Judenhaß und Antisemitismus bei den Unterschichten und in der frühen Arbeiterbewegung. In: HEID Ludger/PAUCKER Arnold, Juden und deutsche Arbeiterbewegung bis 1933. Soziale Utopien und religiös-kulturelle Traditionen (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 49) (Tübingen 1992) 1–18.
- DERS., Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde 1,17) (Münster 1973).

- DERS., Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung 491) (Bonn 2005).
- DERS., Die jüdische Minderheit Rheinland-Westfalens im Assimilationsprozeß (1780–1860). In: DÜWELL Kurt/KÖLLMANN Wolfgang (Hg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter, Bd. 2: Von der Reichsgründung bis zur Weimarer Republik (Wuppertal 1984) 72–85.
- DERS. (Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 45,1) (Münster 2005).
- DERS., Jüdisches Leben in Minden und Petershagen (= Mindener Beiträge 31) (Minden 2012).
- DERS., Das Königreich Westphalen und seine Bedeutung für die Entwicklung des Reformjudentums in Westfalen. In: DETHLEFS Gerd/OWZAR Armin/WEISS Gisela (Hg.), Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen 1806–1813 (= Forschungen zur Regionalgeschichte 56) (Paderborn u. a. 2008) 245–251.
- DERS., Politische Zielvorstellungen jüdischer Intellektueller aus dem Rheinland und aus Westfalen im Vormärz und in der Revolution von 1848. In: GRAB Walter/SCHOEPS Julius H. (Hg.), Juden im Vormärz und in der Revolution von 1848 (= Studien zur Geistesgeschichte 3) (Stuttgart u. a. 1983) 272–311.
- DERS., Salomon Steinheims Herkunft aus dem Westfalen des Ancien Régime. In: SCHOEPS Julius H. u. a. (Hg.), „Philo des 19. Jahrhunderts“. Studien zu Salomon Ludwig Steinheim (= Haskala 4) (Hildesheim u. a. 1993) 225–252.
- DERS. (Bearb.), „Schutzjuden – Bürger – Verfolgte“. Die Geschichte der jüdischen Minderheit in Iserlohn (= Quellen und Dokumente zur Stadtgeschichte 2) (Iserlohn 1984).
- DERS., Das Sozialprofil der jüdischen Bürger von Minden im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert. In: Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins 50 (1978) 45–70.
- DERS., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozeß. In: VOLKOV Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien 25) (München 1994) 95–118.
- DERS., Zwischen Integration und Identität. In: MEYNERT Joachim/MOOSER Josef/RODEKAMP Volker (Hg.), Unter Pickelhaube und Zylinder. Das östliche Westfalen im Zeitalter des Wilhelminismus 1888 bis 1914 (= Studien zur Regionalgeschichte 1) (Bielefeld 1991) 303–320.
- HERZOG Emmy, Leben mit Leo. Ein Schicksal im Nationalsozialismus (Münster 2004).
- HESS Wolfgang, Städtegründungen und Anfänger der Münzprägung in der staufischen Wetterau. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 117 (1981) 97–111.
- HESSE Klaus/SPRINGER Philipp, Vor aller Augen. Fotodokumente des nationalsozialistischen Terrors in der Provinz (Essen 2002).
- HESSE Ursula, Jüdisches Leben in Alme, Altenbüren, Brilon, Madfeld, Messinghausen, Rösenbeck, Thülen von den Anfängen bis zur Gegenwart (Brilon 1991).
- HILBERG Raul, Quellen des Holocaust. Entschlüsseln und Interpretieren (Frankfurt a. M. 2002).
- HÖDL Sabine/RAUSCHER Peter/STAUDINGER Barbara (Hg.), Hofjuden und Landjuden. Jüdisches Leben in der Frühen Neuzeit (Berlin u. a. 2004).
- HÖING Hubert (Bearb.), Übersicht über die Bestände des Niedersächsischen Staatsarchivs in Bückeburg (= Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung 57) (Göttingen 2004).
- HOENIGER Robert/STERN Moritz (Hg.), Das Judenschreibsbuch der Laurenzpfarre zu Köln (= Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland 1) (Berlin 1888).
- HÖXTER Julius, Quellenbuch zur jüdischen Geschichte und Literatur, Bd. 2, T. 5: Neueste Zeit: 1789 bis zur Gegenwart (Frankfurt a. M. 1927–1930; ND Zürich 1983).

- HOFMANN Fritz/SCHMIEDER Peter, Benno Elkan. Ein jüdischer Künstler aus Dortmund (Essen 1997).
- HOHMANN Friedrich Gerhard, Paderborner Geldinstitute vom 18. Jahrhundert bis 1945. In: WZ 133 (1983) 159–232.
- HOLBACH Rudolf, Jahrmärkte und Handelsbeziehungen zwischen Weser und Ems im späten Mittelalter. In: EBELING Dietrich u. a. (Hg.), Landesgeschichte als multidisziplinäre Wissenschaft. Festgabe für Franz Irsigler zum 60. Geburtstag (Trier 2001) 223–268.
- HOLDER-EGGER Oswald (Hg.), Monumenta Erphesfurtensia saec. XII. XIII. XIV. (= MGH. Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum 42) (Hannover u. a. 1899).
- HOLLEN Kai-Uwe von, Die Juden in Schildesche im 19. Jahrhundert. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 205–215.
- HOLSCHKE August Karl, Historisch-topographisch-statistische Beschreibung der Grafschaft Tecklenburg nebst einigen speciellen Landesverordnungen mit Anmerkungen, als ein Beytrag zur vollständigen Beschreibung Westphalens (Berlin u. a. 1788).
- HOLSTEIN Michael, Jüdisches Leben in der frühen Neuzeit. In: FRESE Werner (Hg.), Geschichte der Stadt Telgte (Münster 1999) 179–192.
- HOLTZMANN Robert, Die Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg und ihre Korveier Überarbeitung (= MGH. Scriptores rerum Germanicarum N. S. 9) (Berlin 1935; unveränd. ND München 1996).
- HONIGMANN Peter, Die Akten des Galuts. Betrachtungen zu den mehr als hundertjährigen Bemühungen um die Inventarisierung von Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland. URL: <http://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/B6/galut.htm> [letzter Zugriff 14. I. 2013].
- DERS., Geschichte des jüdischen Archivwesens in Deutschland. In: Der Archivar 55 (2002) 223–230.
- DERS., Das Heidelberger Zentralarchiv zur Erforschung der Juden in Deutschland. In: Menora 12 (2001) 345–370.
- DERS., 10 Jahre Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: Der Archivar 50 (1997) 585–587.
- HORSTKÖTTER Ludger, Zweifel an der Gleichsetzung des Propstes Hermann von Scheda mit dem jüdischen Konvertiten Hermann von Cappenberg. In: Analecta Praemonstrantensia 71 (1995) 52–76.
- HÜLLINGHORST Bernd (Bearb.), Protokolle der Vogtei Enger des Amtmannes Consbruch 1650–1654, 1669–1675 (= Herforder Geschichtsquellen 3) (Herford 1993).
- HÜSER Karl, „Lippische Durchbruchsschlacht“ im Januar 1933. Eine nationalsozialistische Legende – ihre ideologischen Folgen. In: Lippische Mitteilungen 52 (1983) 245–248.
- ISLER M. (Hg.), Gabriel Riessers gesammelte Schriften, 4 Bde. (Frankfurt a. M. 1867/68).
- JACOB Georg, Arabische Berichte von Gesandten an germanische Fürstenhöfe aus dem 9. und 10. Jahrhundert (= Quellen zur deutschen Volkskunde 1) (Berlin u. a. 1927).
- JACOB Werner/OTTO Norbert, Ich trage die Nummer 104943. Ein letztes Zeugnis, mit einer Einführung zur Geschichte der Juden im Kreis Olpe (= Jüdisches Leben im Kreis Olpe 1) (Olpe 1997).
- JACOBSON Jacob, Jüdische Trauungen in Berlin 1759–1813 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin. Quellenwerke 4) (Berlin 1968).
- JAKOBI Franz-Josef, Das Projekt „Jüdische Familien in Münster 1918–1945“. Rückblick und Bilanz. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwi-

- schen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster u. a. 2002) 392–401.
- JANKRIFT Kay Peter, Judenpogrome in rheinischen und westfälischen Städten im Umfeld des Schwarzen Todes. In: Aschkenas 16,2 (2008) 545–560.
- JARAUSCH Konrad H., Deutsche Studenten 1800–1970 (Frankfurt a. M. 1984).
- JEBRAK Svetlana/REICHLING Norbert (Hg.), „Angekommen?! Lebenswege jüdischer Einwanderer“ (Berlin 2010).
- JEGGLE Utz, Judendörfer in Württemberg (= Volksleben 23) (Tübingen 1969).
- JEHLE Manfred, „Relocations“ in South Prussia and New East Prussia: Prussia's Demographic Policy towards the Jews in Occupied Poland 1772–1806. In: Leo Baeck Institute Yearbook 52 (2007) 23–47.
- JERSCH-WENZEL Stefi, Juden und „Franzosen“ in der Wirtschaft des Raumes Berlin/Brandenburg (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 23) (Berlin 1978).
- DIES., Rechtslage und Emanzipation. In: BRENNER Michael/JERSCH-WENZEL Stefi/MEYER Michael A. (Hg.), Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit, Bd. 2: Emanzipation und Akkulturation 1780–1871 (München 1996) 15–56.
- DIES./RÜRUP Reinhard (Hg.), Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, Bd. 2: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preußisches Hausarchiv, bearb. von KOHNKE Meta (München 1999); Bd. 5: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850, bearb. von METSCHIES Kurt u. a. (München 2000); Bd. 6: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, 2 Teile, bearb. u. a. von WELKER Barbara (München 2001).
- JOCHMANN Werner, Gesellschaftskrise und Judenfeindschaft in Deutschland 1870–1945 (= Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 23) (Hamburg 1988).
- DERS., Stoecker als nationalkonservativer Politiker und antisemitischer Agitator. In: BRACKELMANN Günter/GRESCHAT Martin/JOCHMANN Werner (Hg.), Protestantismus und Politik. Werk und Wirkung Adolf Stoeckers (= Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 17) (Hamburg 1982) 123–196.
- JOERGENS Bettina, Archivierte Erinnerung: Tonbandaufnahmen von Interviews mit Holocaust-Überlebenden – der Bestand D 80 A des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen. In: Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 5 (2011), Nr. 8, S. 1–6 [URL: http://medaon.de/pdf/Q_Joergens-8-2011.pdf [letzter Zugriff 17.12.2012]].
- DIES. (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011).
- JOHANEK Peter, Eisenproduktion, Eisengewerbe und Städtebildung im südlichen Westfalen während des Mittelalters. In: OPLL Ferdinand (Hg.), Stadt und Eisen (= Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas 11) (Linz/Donau 1992) 15–36.
- DERS., Der fränkische Handel der Karolingerzeit im Spiegel der Schriftquellen. In: DÜWEL Klaus/JANKUHN Herbert/SIEMS Harald/TIMPE Dieter (Hg.), Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa, Bd. 4: Der Handel der Karolinger- und Wikingerzeit (= Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa 4. Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, Folge 3, 156) (Göttingen 1987) 7–68.
- DERS., Landesbewusstsein in Westfalen im Mittelalter. In: WERNER Matthias (Hg.), Spätmittelalterliches Landesbewusstsein in Deutschland (= Vorträge und Forschungen Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte 61) (Ostfildern 2005) 265–292.

- JOHE Werner, Die Beteiligung der Justiz an der nationalsozialistischen Judenverfolgung. In: BÜTTNER Ursula (Hg.), Die Deutschen und die Judenverfolgung im Dritten Reich (= Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 29) (Hamburg 1992) 179–190.
- Juden in Geseke. Dokumentation der Friedhöfe und Geschichte der Familien, hg. vom Arbeitskreis Jüdische Familien in Geseke (= Beiträge zur Geschichte der Stadt Geseke 10) (Geseke 1997) 232.
- Der Judenpogrom vom 9./10. November 1938 in Münster. Die Ereignisse und ihre Bedeutung in Geschichte und Gegenwart. Dokumentation der Ausstellung des Stadtarchivs in der Bürgerhalle des Rathauses, 9.11. bis 14.12.1988, hg. vom Stadtarchiv Münster (Münster 1989).
- Jüdische Bildungsgeschichte in Deutschland, Bd. 1 (2 Teile) (2001); Bd. 2: (Jerusalem 1960, überarb. u. erg. 2001); Bd. 3: (2001); Bd. 4: (2002); Bd. 5: (2002); Bd. 6: (2005); Bd. 7: (2010).
- Jüdische Friedhöfe im Emsland, hg. vom Landkreis Emsland – Schulverwaltungs- und Kulturamt (2. neu bearb. u. erw. Aufl. Meppen 1991).
- Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammel-schrift (Frankfurt a. M. 1962) 159–185.
- Jüdisches Museum Westfalen (Hg.), Von Bar Mizwa bis Zionismus. Jüdische Traditionen und Lebenswege in Westfalen (Bielefeld 2007).
- JÜRGENSEN Almuth, Die Thora lehren und lernen. Rabbiner Benno Jacob in Dortmund (1906–1929). In: BARBIAN Jan-Pieter / BROCKE Michael / HEID Ludger (Hg.), Juden im Ruhrgebiet. Vom Zeitalter der Aufklärung bis in die Gegenwart (Essen 1999) 67–104.
- KAHN Isi, Streiflichter aus der Geschichte der Juden Westfalens. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammel-schrift (Frankfurt a. M. 1962) 59–66.
- KAISER Michael, Ein schwieriger Anfang. Die Hohenzollern und die Grafschaft Mark im 17. Jahrhundert. In: TROX Eckhard / MEINDL Ralf (Hg.), Preußen – Aufbruch in den Westen. Geschichte und Erinnerung – die Grafschaft Mark zwischen 1609 und 2009 (Lüdenscheid 2009) 13–34.
- DERS., Kleve und Mark als Komponenten einer Mehrfachherrschaft: Landesherrliche und landständische Entwürfe im Widerstreit. In: DERS. / ROHRSCHEIDER Michael (Hg.), Membra unius capitis. Studien zu Herrschaftsauffassungen und Regierungs-praxis in Kurbrandenburg (1640–1688) (= Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte NF Beiheft 7) (Berlin 2005) 99–119.
- KALMS Jürgen U., Bibliographie Diethard Aschoff. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenz-gänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 423–438.
- KAMPE Norbert, Studenten und „Judenfrage“ im Deutschen Kaiserreich. Die Entstehung einer akademischen Trägerschicht des Antisemitismus (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 76) (Berlin 1988).
- KAPLAN Marion A., Die jüdische Frauenbewegung in Deutschland. Organisation und Ziele des Jüdischen Frauenbundes 1904–1938 (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 7) (Hamburg 1981).
- DIES., Jüdisches Bürgertum. Frau, Familie und Identität im Kaiserreich (= Studien zur jüdischen Geschichte 3) (Hamburg 1997).
- KARNIEL Joseph, Die Toleranzpolitik Kaiser Josephs II. (= Schriftenreihe des Instituts für Deutsche Geschichte, Universität Tel Aviv 9) (Gerlingen 1985).
- KASPER-MARIENBERG Verena, „Vor Euer Kayserlichen Mayestät Justiz-Thron“. Die Frankfurter Jüdische Gemeinde am Reichshofrat in josephinischer Zeit (1765–1790) (= Schriften des Centrums für Jüdische Studien 19) (Innsbruck u. a. 2012).

- KAUFHOLD Roland, Uri Avnery. Ein Porträt. In: AVNERI Uri, Von Gaza nach Beirut. Israelisches Tagebuch (Klagenfurt u. a. 2006).
- KAUFMANN David, Memoiren der Glückel von Hameln (Frankfurt a. M. 1896 (dann hg. v. FEILCHENFELD A. in mehreren Auflagen u. nachgedruckt 1980).
- KAUFMANN Uri R., Jüdische Mädchenbildung. In: KLEINAU Elke/OPITZ Claudia (Hg.), Geschichte der Mädchen und Frauenbildung, Bd. 2: Vom Vormärz bis zur Gegenwart (Frankfurt u. a. 1996) 99–112.
- DERS., Die Professionalisierung der jüdischen Lehrerbildung in Deutschland 1800–1933. In: KUHLEMANN Frank-Michael/SCHMUHL, Hans Walter (Hg.), Beruf und Religion im 19. und 20. Jahrhundert (= Konfession und Gesellschaft 26) (Stuttgart 2003) 129–154.
- KENKMANN Alfons/RUSINEK Bernd A. (Hg.), Verfolgung und Verwaltung. Die wirtschaftliche Ausplünderung der Juden und die westfälischen Finanzbehörden (Münster 1999).
- KEUCK Thekla, Hofjuden und Kulturbürger. Die Geschichte der Familie Itzig in Berlin (= Jüdische Religion. Geschichte und Kultur 12) (Göttingen 2011).
- KEYSER Erich (Hg.), Hessisches Städtebuch (= Deutsches Städtebuch 4,1) (Stuttgart 1957).
- DERS. (Hg.), Rheinisches Städtebuch (= Deutsches Städtebuch 3,3) (Stuttgart 1956).
- DERS. (Hg.), Westfälisches Städtebuch (= Deutsches Städtebuch 3,2) (Stuttgart 1954).
- KIEFT Co van de/NIERMEIJER Jan F. (Hg.), Elenchus fontium historiae urbanae, Bd. 1 (Leiden 1967).
- KIESSLING Rolf/ULLMANN Sabine (Hg.), Landjudentum im deutschen Südwesten während der Frühen Neuzeit (= Colloquia Augustana 10) (Berlin 1999).
- KINDLER Jürgen/LEWE Wolfgang A./BOLLWEG Heinrich, Die Geschichte der Rhedaer Judengemeinde (= Rhedaer Schriften 2) (Rheda 1988).
- KIRCHHOFF Karl-Heinz, Der Prinzipalmarkt mit Michaelisplatz, Gruetgasse und Syndikatplatz (= Quellen und Forschungen der Stadt Münster NF 20,1: Häuserbuch der Stadt Münster 1.) (Münster 2001).
- KISTENICH Johannes, 9. 11. 1938 – Reichspogromnacht in Ostwestfalen-Lippe. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 77 (2008) 223–235.
- DERS./KLOSE Dieter, 9. 11. 1938. Reichspogromnacht in Ostwestfalen-Lippe (gemeinsames Ausstellungsprojekt von Archiven in Ostwestfalen-Lippe (o.O., o.J. [Detmold 2008]).
- KITTEL Erich, Heimatchronik des Kreises Lippe (= Heimatchroniken der Städte und Kreise des Bundesgebietes 44) (2. verb. u. erg. Aufl. Köln 1978).
- KLATT Marlene, Unbequeme Vergangenheit. Antisemitismus, Judenverfolgung und Wiedergutmachung in Westfalen 1925–1965 (= Forschungen zur Regionalgeschichte 61) (Paderborn u. a. 2009).
- KLEIN Birgit E., Artikel „Emanzipation, Judentum“. In: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 3 (Stuttgart u. a. 2006).
- DIES., Hofjuden im Rheinland. Von Titeln und Privilegien, ihren Hintergründen und Folgen. In: GRÜBEL Monika/MÖLICH Georg (Hg.), Jüdisches Leben im Rheinland vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Köln 2005) 46–78.
- DIES., Obrigkeitliche und innerjüdische Quellen: Ein untrennbares Miteinander. In: KIESSLING Rolf/RAUSCHER Peter/ROHRBACHER Stefan/STAUDINGER Barbara, (Hg.), Räume und Wege. Jüdische Geschichte im Alten Reich 1300–1800 (= Colloquia Augustana 25) (Berlin 2007) 253–283.
- DIES., Wohltat und Hochverrat. Kurfürst Ernst von Köln, Juda bar Chajim und die Juden im Alten Reich (= Netiva 5) (Hildesheim 2003).

- DIES./RIES Rotraud (Hg.), Selbstzeugnisse und Ego-Dokumente frühneuzeitlicher Juden in Aschkenas: Beispiele, Methoden und Konzepte (= *minima judaica* 10) (Berlin 2011).
- KLEINBERG Aviad, Hermannus Judaeus' Opusculum in Defence of its Authenticity. In: *Revue des Études Juives* 151 (1992) 337–352.
- KLEMPERER Victor, Curriculum vitae. Erinnerungen 1881–1918, hg. von NOWOJSKI Walter, 2 Bde. (Berlin 1996).
- KLINER-FRUCK Martina, Ermittlung und Auswertung der Informationen über jüdische Bürgerinnen und Bürger in Witten. In: *WF* 39 (1989) 367–383.
- KLINER-LINTZEN Martina/PAPE Siegfried, „... vergessen kann man das nicht.“ Wittener Jüdinnen und Juden unter dem Nationalsozialismus (Bochum 1991).
- KLOOSTERHUIS Jürgen, Preußen, Rheinland und Westfalen. Leitlinien einer Wechselbeziehung. In: SENSEN Stephan/TROX Eckhard/PERREFORT Maria/RENDA Gerhard/VELTZKE Veit (Hg.), *Wir sind Preußen. Die preußischen Kerngebiete in Nordrhein-Westfalen 1609–2009* (Essen 2009) 5–9.
- KLÖTZER Ralf, Der Nachlaß des Rabbiners Prof. Dr. Hans Chanoch Meyer. In: *WF* 45 (1995) 292–294.
- KNIPPING Richard (Hg.), *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter*, Bd. 3,1: 1205–1261 (= Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21) (Bonn 1909; ND 1985).
- KNIPPING Ulrich, *Die Geschichte der Juden in Dortmund während der Zeit des Dritten Reiches* (Dortmund 1977).
- KNÖPPEL Volker (Hg.), „... da war ich zu Hause“ – Synagogengemeinde Naumburg 1503–1938 (= *Die Geschichte unserer Heimat* 29. Jahrbuch des Geschichtsvereins Naumburg 13) (Naumburg 1998).
- KÖHLER Wolfram, Franz Wilhelm von Spiegel zum Desenberg als kurkölnischer Hofkammerpräsident (1786–1802) (Diss. Bonn 1952).
- KÖNIGSEDER Angelika/WETZEL Juliane, *Lebensmut im Wartesaal. Die jüdischen DP's (Displaced Persons) im Nachkriegsdeutschland* (Frankfurt a. M. 1995).
- KOHL Wilhelm, *Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Bistum Münster*, Bd. 7,3: *Die Diözese* (= *Germania Sacra* NF 37,3) (Berlin u. a. 2003).
- KOHNKE Meta, *Geschichte der jüdischen Gemeinde in Rathenow bis zum Erlaß des Emanzipationsedikts von 1812*. In: *Jahrbuch für Brandenburgische Landesgeschichte* 52 (2001) 81–110.
- DIES., *Zur Geschichte des Generaldirektoriums 1721/22–1808*. In: KLOOSTERHUIS Jürgen (Hg.), *Aus der Arbeit des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz* (= Veröffentlichungen aus den Archiven preußischer Kulturbesitz, Arbeitsberichte 1) (Berlin 1996) 47–73.
- KOLLATZ Thomas, *Westfälisches Judentum zwischen Reform und Orthodoxie im 19. Jahrhundert*. In: MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), *Jüdisches Leben in Westfalen* (Essen 1998) 98–108.
- KOSCHE Rosemarie, *Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter* (= *Forschungen zur Geschichte der Juden* A 15) (Hannover 2002).
- KRATZSCH Gerhard, *Der Gauwirtschaftsapparat der NSDAP. Menschenführung, „Arisierung“, Wehrwirtschaft im Gau Westfalen-Süd. Eine Studie zur Herrschaftspraxis im totalitären Staat* (Münster 1989).
- KRAUSE Peter, *Johann Heinrich Wloemer und das General-Juden-Reglement für Süd- und Neu-Ostpreußen*. In: *Aufklärung* 3 (1988) 105–117.
- KREUTZBERGER M. u. a. (Hg.), *Leo Baeck Institute New York. Bibliothek und Archiv, Katalog*, Bd. 1 (Tübingen 1970).
- KRIEG Martin, *Die Juden in der Stadt Minden bis zum Stadtrecht von 1723*. In: *WZ* 93 (1937) 113–196.

- KROCHMALNIK Daniel, Die jüdische Freiheitsstatue. Zum Bildprogramm der Großen Menora von Benno Elkan. In: GRAETZ Michael (Hg.), Ein Leben für die jüdische Kunst. Gedenkband für Hannelore Künzl (= Schriften der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg 4) (Heidelberg 2003) 215–233.
- KRÜGER Gerd, „Treudeutsch allewege“. Gruppen, Vereine und Verbände der Rechten in Münster 1887–1929/30 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster NF 16) (Münster 1992).
- KRÜGER Horst, Zur Geschichte der Manufakturen und der Manufakturarbeiter in Preußen. Die mittleren Provinzen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (= Schriftenreihe des Instituts für Allgemeine Geschichte an der Humboldt-Universität Berlin 3) (Berlin (Ost) 1958).
- KRUS Horst D., Der Mordfall Soistmann Berend. Der historische Hintergrund der „Judenbuche“. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 101–108.
- KUBLITZ-KRAMER Maria, Die Aktivitäten des Jüdischen Kulturbunds in Ostwestfalen. In: STEINECKE Hartmut/NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen. Spuren jüdischen Lebens in der westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck 25.–27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004) 157–171 und zugleich in: RHODE-JÜCHTERN Anna-Christine/KUBLITZ-KRAMER Maria (Hg.), Echolos. Klangwelten verfolgter Musikerinnen in der NS-Zeit (= Tagung der AG „Frauen im Exil“ in der „Gesellschaft für Exilforschung“ 12) (Bielefeld 2004) 127–142.
- KÜHLING Karl, Die Juden in Osnabrück (Osnabrück 1969).
- KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62), mit CD-Rom (Düsseldorf 2004).
- KUROPKA Joachim (Bearb.), Meldungen aus Münster 1924–1944. Geheime und vertrauliche Berichte von Polizei, Gestapo, NSDAP und ihren Gliederungen, staatlicher Verwaltung, Gerichtsbarkeit und Wehrmacht über die politische und gesellschaftliche Situation in Münster (Münster 1992).
- KUSCHNER Doris, Die jüdische Minderheit in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Analyse. (Phil. Diss. Köln 1977).
- LAAK Dirk van, Die Mitwirkung bei der „Arisierung“. Dargestellt am Beispiel der rheinisch-westfälischen Industrieregion 1933–1940. In: BÜTTNER Ursula (Hg.), Die Deutschen und die Judenverfolgung im Dritten Reich (= Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 29) (Hamburg 1992) 231–257.
- LACHENICHT Susanne, Hugenotten in Europa und Nordamerika. Migration und Integration in der Frühen Neuzeit (Frankfurt a. M. 2010).
- LACKMANN Thomas, Das Glück der Mendelssohns. Geschichte einer deutschen Familie (Berlin 2007).
- LÄSSIG Simone, Bildung als kulturelles Kapital? Jüdische Schulprojekte von der Frühphase der Emanzipation. In: GOTZMANN Andreas/LIEDTKE Rainer/RAHDEN Till van (Hg.), Juden, Bürger, Deutsche. Zur Geschichte von Vielfalt und Differenz 1800–1933 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 63) (Tübingen 2001) 263–298.
- DIES., Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert (= Bürgertum NF 1) (Göttingen 2004).
- DIES., Religiöse Modernisierung, Geschlechterdiskurs und kulturelle Verbürgerlichung. Das deutsche Judentum im 19. Jahrhundert. In: HEINSOHN Kirsten/SCHÜLER-SPRINGORUM Stefanie (Hg.), Deutsch-Jüdische Geschichte als Geschlechtergeschichte. Stu-

- dien zum 19. und 20. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 28) (Göttingen 2006) 46–84.
- LAMMERSMANN Birgit/WISSMANN Karin, Nicht nach Riga! Der Überlebenskampf einer münsterschen Jüdin im Dritten Reich. In: EGGERT Heinz-Ulrich (Hg.), Schon fast vergessen. Alltag in Münster 1933–1945 (= Schriftproben Wilhelm-Hittorf-Gymnasium Münster 4) (Münster 1986) 139–183.
- LANGE Gunter, Jeannette Wolff 1888–1976. Eine Biographie (Bonn 1988).
- LAUX Stephan, Gravamen und Geleit. Die Juden im Ständestaat der Frühen Neuzeit (15.–18. Jahrhundert) (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 21) (Hannover 2010).
- DERS., „Ich bin der Historiker der Hoffaktoren“ – Zur antisemitischen Forschung von Heinrich Schnee (1895–1968). In: Jahrbuch des Simon-Dubnow-Instituts/Simon Dubnow Institute Yearbook 5 (2006) 484–513.
- DERS., Judenschutz und Judengesetzgebung in den Herzogtümern Jülich und Berg in der Frühen Neuzeit (ca. 1500–1779). In: SCHRADER Ulrike/FLEERMANN Bastian (Hg.), Jüdischer Alltag. Geschichte und Kultur der Juden im Bergischen Land von 1500 bis zur Gegenwart (Wuppertal 2009) 16–36.
- DERS., Zwischen Anonymität und amtlicher Erfassung. Herrschaftliche Rahmenbedingungen jüdischen Lebens in den rheinischen Territorialstaaten vom 16. Jahrhundert bis zum Beginn der „Emanzipationszeit“. In: GRÜBEL Monika/MÖLICH Georg (Hg.), Jüdisches Leben im Rheinland. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Köln u. a. 2005) 79–110.
- LAZARUS Felix, Das königlich westphälische Konsistorium der Israeliten nach meist unbenützten Quellen (Preßburg 1914).
- DERS., Das Königlich Westphälische Konsistorium der Israeliten. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, NF (1914), H. 1, S. 81–96, H. 2, S. 178–208, H. 3, S. 326–358, H. 4, S. 454–479, H. 5, S. 542–561.
- LAZARUS Max, Erinnerungen, bearb. von MEYER Hans Chanoch (Dortmund 1967).
- LETSCHINSKY Jacob, Das wirtschaftliche Schicksal des deutschen Judentums: Aufstieg, Wandlung, Krise, Ausblick (Berlin 1932).
- LEVETON-WALD Eva, Eva's Berlin. Memories of a wartime childhood (Fairfax / California 2000).
- LEVY Richard S., The Downfall of the Anti-Semitic Political Parties in Imperial Germany (= Yale historical publications. Miscellany 106) (New Haven 1975).
- LEWIN Reinhold, Die Judengesetzgebung Friedrich Wilhelms II. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 21 (1913) 74–98, 211–234, 363–372, 461–481, 567–590.
- LIBERLES Robert, „An der Schwelle zur Moderne 1618–1780“. In: KAPLAN Marion (Hg.), Geschichte des Jüdischen Alltags in Deutschland vom 17. Jahrhundert bis 1945 (München 2003) 22–125.
- LILLTEICHER Jürgen, Raub, Recht und Restitution. Die Rückerstattung jüdischen Eigentums in der frühen Bundesrepublik (= Moderne Zeit 15) (Göttingen 2007).
- LINNEMEIER Bernd-Wilhelm, Die Juden im kleinstädtisch-ländlichen Wirtschaftsgefüge der frühneuzeitlichen Region Westfalen. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 52 (2007) 33–70.
- DERS., Jüdische Handelstätigkeit im Spiegel der Mindener Messe-Rapporte von 1803: Ein Beitrag zur jüdischen Wirtschaftsgeschichte Nordwestdeutschlands gegen Ende des Alten Reiches. In: Westfalen – Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 65–104.
- DERS., Jüdisches Leben im Alten Reich – Stadt und Fürstentum Minden in der Frühen Neuzeit (= Studien zur Regionalgeschichte 15) (Bielefeld 2002).
- DERS., „Ob man dich oder einen Hund dohtsticht, ist ein Thun“. Christlich-jüdische Konfrontationen im frühneuzeitlichen Alltagsleben Westfalens. In: KRUG-RICHTER

- Barbara/MOHRMANN Ruth E. (Hg.), *Praktiken des Konfliktaustrags in der Frühen Neuzeit* (= Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496,6) (Münster 2004) 21–78.
- DERS./KOSCHE Rosemarie, „Darum, meine lieben Söhne, gedenkt, daß es Gott der Allmächtige so mit uns haben will, daß wir so zerstreut sind“. – Jüdische Privatkorrespondenz des mittleren 16. Jahrhunderts aus dem nordöstlichen Westfalen. In: *Aschkenas* 8,2 (1998) 275–324.
- LIPPHARDT Veronika, Zwischen „Inzucht“ und „Mischehe“. Demographisches Wissen in der Debatte um die „Biologie der Juden“. In: *Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte* 35 (Göttingen 2007) 45–66.
- LISSNER Cordula, *Den Fluchtweg zurückgehen. Remigration nach Nordrhein und Westfalen 1945–1955* (= Düsseldorfer Schriften zur neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens 73) (Düsseldorf 2006).
- DIES./REUTER Ursula, „Andererseits komme ich anfangs nächster Woche – nicht ohne Hoffnungen auf Verlegung meiner Schule nach Cambridge zurück.“ Der Versuch, die Kölner Jawne nach England zu transferieren. In: *Gewalt in der Region. Der Novemberpogrom 1938 in Rheinland und Westfalen* (Düsseldorf u. a. 2008) 87–91.
- LOEWENBERG Jakob, *Aus jüdischer Seele. Ausgewählte Werke*, hg. von KEMPF Winfried (Paderborn 1995).
- DERS., *Aus ungedruckten Briefen und Tagebüchern*. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), *Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift* (Frankfurt a. M. 1962) 77–79.
- DERS., *Aus zwei Quellen. Die Geschichte eines deutschen Juden* (Berlin 1914, 2. Aufl. 1919, neu hg. von FRIELINGSORF Peter/FLÜTER Karl-Martin, Paderborn 1993).
- LÖWENSTEIN Leopold, *Memorbücher*. In: *Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland* 1 (1887) 194–198, 274–276.
- LÖWENSTEIN Uta (Bearb.), *Quellen zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Marburg 1267–1600* (Wiesbaden 1989).
- LOHRMANN Klaus, *Judenrecht und Judenpolitik im mittelalterlichen Österreich* (= Handbuch zur Geschichte der Juden in Österreich B 1) (Wien u. a. 1990).
- LOKERS Jan, *Die Juden in Emden 1530–1806. Eine sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studie zur Geschichte der Juden in Norddeutschland vom ausgehenden Mittelalter bis zur Emanzipationsgesetzgebung* (= Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands 70) (Aurich 1990).
- LOTTER Friedrich, *Hostienfrevelvorwurf und Blutwunderfälschung bei den Judenverfolgungen von 1298 („Rintfleisch“) und 1336–1338 („Armeder“)*. In: *Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongreß der Monumenta Germaniae Historica München, 16.–19. September 1986, Bd. 5: Fingierte Briefe, Frömmigkeit und Fälschung, Realienfälschungen* (= MGH. Schriften 33) (Hannover 1988) 533–583.
- DERS., *Ist Hermann von Schedas Opusculum De conversione sua eine Fälschung?* In: *Aschkenas* 2 (1992) 207–218.
- LOWENSTEIN Steven M., *The Berlin Jewish Community. Enlightenment, Family, and Crisis, 1770–1830* (= *Studies in Jewish History*) (Oxford 1994).
- LUFT Edward/LANDÉ Peter, *Brilling Archives in Frankfurt Museum*. In: *Avotaynu. The international review of Jewish genealogy* 11, H. 1 (1995) 34.
- LUND Hannah Lotte, *Der jüdische Salon als Ort der Emanzipation? Die Berliner Salons um 1800 und die bürgerliche Verbesserung*. In: *SCHOEPS Julius H./GRÖZINGER Karl E./MATTENKLOTT Gert* (Hg.), *Tradition, Emanzipation und Verantwortung. Moses Mendelssohn, die Aufklärung und die Anfänge des deutsch-jüdischen Bürgertums* (= *Menora* 16) (Hamburg 2006) 149–170.
- LWL-Medienzentrum für Westfalen (Hg.), *Zwischen Hoffen und Bangen. Jüdische Schicksale im Münster der NS-Zeit. Westfalen in historischen Filmen* (Münster 2010).

- MAACK Werner (Bearb.), Rintelner Kämmereregister aus dem 15. Jahrhundert (= Schaumburger Studien 29) (Rinteln 1971).
- MACK Rüdiger, Otto Böckel und die antisemitische Bauernbewegung in Hessen 1887–1894. In: HEINEMANN Christiane (Red.), Neunhundert Jahre Geschichte der Juden in Hessen. Beiträge zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben (= Schriften der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen 6) (Wiesbaden 1983) 377–410.
- MAGIN Christine, „Wie es umb der iuden recht stet“. Der Status der Juden in den spätmittelalterlichen deutschen Rechtsbüchern (Göttingen 1999).
- MANSI Giovanni Domenico (Johannes Domenicus) (Hg.), Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio, Bd. 19: Anni 967–1070 (Venedig 1774; ND der Ausgabe Paris 1902 Graz 1960) und Bd. 23 (ND Graz 1961).
- MAÛR Harry, Über den Wiederaufbau der jüdischen Gemeinden in Deutschland seit 1945 (Mainz 1961).
- MARR Wilhelm, Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum. Vom confessionellen Standpunkt aus betrachtet (Bern 1879).
- MARTIN Rudolf, Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre in Westfalen (Berlin 1913).
- Marwedel Günter, Die Königlich privilegierte Altonaer Adreß-Comtoir-Nachrichten und die Juden in Altona (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 20) (Hamburg 1994).
- MASSING Paul W., Vorgeschichte des politischen Antisemitismus (= Frankfurter Beiträge zur Soziologie 8) (Frankfurt a. M. 1959).
- MATSCHKE-VON WICHT Betka, Der Westfälische Kunstverein in Münster. In: Westfalen 59 (1981) 3–87.
- MATTES Barbara, Jüdisches Alltagsleben in einer mittelalterlichen Stadt. Responsa des Rabbi Meir von Rothenburg (= Studia Judaica 24) (Berlin u. a. 2003).
- MAURER Trude, Abschiebung und Attentat. Die Ausweisung der polnischen Juden und der Vorwand für die „Kristallnacht“. In: PEHLE Walter H. (Hg.), Der Judenpogrom 1938. Von der „Reichskristallnacht“ zum Völkermord (Frankfurt a. M. 1988) 52–73.
- DIES., Integration und Selbstbehauptung. Bildungsgeschichte als Zugang zur Entwicklung der jüdischen Minderheit in nichtjüdischen Gesellschaften. In: Judaica 59,2 (2003) 82–96.
- DIES., Die Juden in der Weimarer Republik. In: BLASIUS Dieter/DINER Dan (Hg.), Zerbrochene Geschichte. Leben und Selbstverständnis der Juden in Deutschland (Frankfurt a. M. 1991) 102–120.
- DIES., Ostjuden in Deutschland 1918–1933 (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 12) (Hamburg 1986).
- MCCORMICK Michael, Origins of the European Economy. Communications and Commerce A. D. 300–900 (Cambridge 2001).
- MEIER Brigitte, Friedrich Wilhelm II. König von Preußen (1744–1797). Ein Leben zwischen Rokoko und Revolution (Regensburg 2007).
- MEIER Frank (Hg.), Felix-Fechenbach-Lesebuch (= Nylands Kleine Westfälische Bibliothek 20) (Köln 2009).
- MEINERS Christoph, Grundriß der Geschichte der Menschheit (Lemgo 1785).
- MEINERS Werner, Nordwestdeutsche Juden zwischen Umbruch und Beharrung. Judenpolitik und jüdisches Leben im Oldenburger Land bis 1827 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 204) (Hannover 2001).
- DERS., Zur quantitativen Dimension des voremanzipatorischen jüdischen Konvertitentums – regionale Forschungsergebnisse im Vergleich. In: DERS. (Hg.), Konversionen von Juden zum Christentum in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bre-

- men (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 246) (Hannover 2009) 19–90.
- MENNEKEN Kirsten, „Ihr kennt die Frauen nicht ...“. In: MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen (Essen 1998) 109–122.
- DIES./ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund (Essen 1998).
- MENTGEN Gerd, Die Ritualmordaffäre um den „Guten Werner“ von Oberwesel und ihre Folgen. In: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 21 (1995) 159–198.
- MENZE Josef, Die Vermögensverhältnisse des Steinheimer Pferdehändlers Levi Emmerich im Jahr 1863. In: Steinheimer Kalender (1989) 28–32.
- MENZEL-SEVERING Hans, Benno Elkan. Ein künstlerischer Kosmopolit aus dem Ruhrgebiet. In: BARBIAN Jan-Pieter/BROCKE Michael/HEID Ludger (Hg.), Juden im Ruhrgebiet. Vom Zeitalter der Aufklärung bis in die Gegenwart (Essen 1999) 133–154.
- MESTWERDT Georg, Das clevische Land seit der Vereinigung mit Brandenburg-Preussen, 3 Bde. (Kleve 1909–1912).
- MEUTHEN Erich, Das 15. Jahrhundert (= Oldenbourg-Grundriss der Geschichte 9) (München 1996).
- MEYER Beate, „Jüdische Mischlinge“. Rassenpolitik und Verfolgungserfahrung 1933–1945 (= Studien zur jüdischen Geschichte 6) (Hamburg 1999).
- MEYER Michael A., Die Anfänge des modernen Judentums. Jüdische Identität in Deutschland 1749–1824 (München 2012).
- MEYNERT Joachim, Im Zeichen von Assimilation und Integration. Juden in Minden-Ravensberg um 1933. In: WF 38 (1988) 224–231.
- DERS., Was vor der „Endlösung“ geschah. Antisemitische Ausgrenzung und Verfolgung in Minden-Ravensberg 1933–1945 (Münster 1988).
- DERS./MITSCHKE Gudrun, Die letzten Augenzeugen zu hören. Interviews mit antisemitisch Verfolgten aus Ostwestfalen (= Quellen zur Regionalgeschichte 3) (Bielefeld 1998) (mit CD).
- MICHAELIS-JENA Ruth, Auch wir waren des Kaisers Kinder. Lebenserinnerungen, aus dem Engl. übertr. von Regine Franzmeier (Lemgo 1985).
- MICHALSKI Abraham, Der Verein zur Wahrung der religiösen Interessen des Judentums in Westfalen – Zwei Zuschriften. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt/M. 1962) 68–75.
- MILTON Sybil/MARKON Genya (Hg.), Photography and the Holocaust. In: History of Photography 23 (1999), H. 4, S. 303–400.
- MINNINGER Monika (Hg.), Aus einer Hochburg des Reformjudentums. Quellensammlung zum Bielefelder Judentum des 19. und 20. Jahrhunderts (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 11) (Bielefeld 2006).
- DIES., Dorf- und Kleinstadtjuden im „trefenen Westfalen“. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 187–203.
- DIES., Gleichberechtigte Bürger? Zur behördlichen Umsetzung der neuen Judengesetzgebung in den westlichen Distrikten des Königreichs Westphalen. In: DETHLEFS Gerd/OWZAR Armin/WEISS Gisela (Hg.), Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen 1806–1813 (= Forschungen zur Regionalgeschichte 56) (Paderborn u. a. 2008) 337–358.
- DIES., „...olim Judaeus“. Jüdische Konvertiten in Ostwestfalen und Lippe 1489–1800. In: ALTENBEREND Johannes/VOGELSANG Reinhard (Hg.), Kloster – Stadt – Region. Festschrift für Heinrich Rüthing (= Sonderveröffentlichungen des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 10) (Bielefeld 2002) 265–289.

- DIES., Salomon Blumenau aus Bünde (1825–1904). Lehrer, Kantor, Prediger, Freimaurer, Autor. In: Ravensberger Blätter (1988), H. 1, S. 8–21.
- DIES./STÜBER Anke/KLUSSMANN Rita (Bearb.), Einwohner – Bürger – Entrechtete. Sieben Jahrhunderte jüdisches Leben in Bielefeld. Eine Ausstellung des Stadtarchivs (= Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 6) (Bielefeld 1988).
- MITSCHE Gudrun, „S. Löwenstein, Borgholz. Erstes Geschäft am Platze“. Zum jüdischen Handel auf dem Lande. In: Lippische Mitteilungen 63 (1994) 131–146.
- DIES., Zwischen Nachbarschaft und Deportation. Erinnerung an die Ovenhausener Jüdinnen und Juden. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 79–99.
- MÖLLENHOFF Gisela, Die Allgemeine Zeitung des Judenthums und das Israelitische Familienblatt als historische Quellen zur jüdischen Gemeinde- und Personengeschichte Westfalens. In: WF 53 (2003) 429–445.
- DIES., „Privilegierte Mischehen“ während des Dritten Reiches. Die Beispiele Litten und von Szily aus Münster. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster u. a. 2002) 343–366.
- DIES., „Versucht bitte alles, um zu erfahren, was aus mir geworden ist“. In: HERZIG ARNO/TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994) 156–168.
- DIES., Vor der Deportation. Briefe Münsteraner Eltern an ihre Kinder in der Fremde. In: HERZIG ARNO/TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994) 125–142.
- DIES./SCHLAUTMANN-OVERMEYER Rita, Jüdische Familien in Münster 1918–1945, Bd. 1: Biographisches Lexikon (Münster 1995); Bd. 2,1: Abhandlungen und Dokumente 1918–1935 (Münster 1998); Bd. 2,2: Abhandlungen und Dokumente 1935–1945 (Münster 2001).
- DIES., Patriotisches Selbstverständnis münsterländischer Juden im 19. und 20. Jahrhundert. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 105–130.
- MÖLLER Horst, Aufklärung, Judenemanzipation und Staat. Ursprung und Wirkung von Dohms Schrift „Über die bürgerliche Verbesserung der Juden“. In: Jahrbuch des Instituts für deutsche Geschichte, Beiheft 3 (Tel Aviv 1980) 119–153.
- MORDSTEIN Johannes, Selbstbewußte Untertänigkeit. Obrigkeit und Judengemeinden im Spiegel der Judenschutzbriefe der Grafschaft Oettingen 1637–1806 (= Quellen und Darstellungen zur jüdischen Geschichte Schwabens 2) (Epfendorf 2005).
- MORSCH Günter/PERZ Bertrand, Neue Studien zu nationalsozialistischen Massentötungen durch Giftgas. Historische Bedeutung, technische Entwicklung, revisionistische Leugnung (= Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten 29) (Berlin 2011).
- MOSSE Werner, Die Juden in Wirtschaft und Gesellschaft. In: DERS./PAUCKER Arnold (Hg.), Juden im Wilhelminischen Deutschland 1890–1914 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 33) (Tübingen 1976) 57–114.
- MOSZKOWICZ Imo, Der grauende Morgen (Regensburg 1996); 3. Neuaufl. unter dem Titel: Der grauende Morgen. Erinnerungen. Mit Geleitworten von Hans-Werner Gummersbach und Diethard Aschoff (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 6) (Münster 2003).
- MÜLDER-BACH Inka (Hg.), Siegfried Kracauer. Werke, Bd. 5.4: Essays, Feuilletons, Rezensionen 1932–1965 (Frankfurt a. M. 2011).
- MÜLLER Helmut, Das Kanonissenstift und Benediktinerkloster Liesborn (= Germania Sacra 23) (Berlin u. a. 1987).

- DERS., Liesborn. In: HENGST Karl (Hg.), Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 44,2), Bd. 1 (Münster 1992) 194–199.
- MÜLLER Jörg R., Judenverfolgungen und -vertreibungen zwischen Nordsee und Südalpen im hohen und späten Mittelalter. In: HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 14) (Hannover 2002) Bd.1, S. 189–222.
- MÜLLER Wolfgang, Gartenstraße 6. Zur Geschichte eines Detmolder Judenhauses und seiner Bewohner (= Panu Derech 7) (Detmold 1992).
- DERS., Die jüdische Gemeinde Detmold in der Nachkriegszeit. In: Detmold in der Nachkriegszeit. Dokumentation eines stadgeschichtlichen Projektes (Detmold 1994).
- DERS., Neue Quellen zur Geschichte der westfälischen und lippischen Juden in den Staatsarchiven. In: HERZIG Arno/TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994) 245–262.
- MUHS Rudolf, Zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Synagogen im Raum Höxter-Warburg vor 1933. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1989 (1988) 211–228.
- DERS., Schutzherrschaft und Gleichberechtigung – Die Juden im Hochstift Paderborn um 1800 (= Heimatkundliche Schriftenreihe 16) (Paderborn 1985).
- MUSSINGHOFF Heinz, Rassenwahn in Münster. Der Judenpogrom 1938 und Bischof Clemens August Graf von Galen (Münster 1989).
- MUTIUS Hans-Georg von, Rechtsentscheide rheinischer Rabbinen vor dem ersten Kreuzzug, Bd. 1 (Frankfurt a. M. u. a. 1984).
- NAARMANN Margit, „Am meisten geschützt sind die Bauern im Kreise Warburg“. Zur Entstehung des Stereotyps vom „Judenwucher“. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 149–172.
- DIES., „Daß Jude und Christ ihr Brot gemeinsam in Eintracht brechen ...“. Die antijüdischen Ausschreitungen in Geseke und Störmede im Jahre 1844 als historischer Hintergrund für Else Lasker-Schülers Drama Arthur Aronymus und seine Väter. In: Menora – Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte 2 (1991) 339–370.
- DIES., Fanny Nathan (1803–1877), Gründerin des jüdischen Waisenhauses in Paderborn. In: BRÜNINK Ann/GRUBITZSCH Helga (Hg.), „Was für eine Frau!“ Portraits aus Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1995) 33–49.
- DIES. (Hg.), Der Novemberpogrom 1938 in Stadt und Region Paderborn (Paderborn 1998).
- DIES., Die Paderborner Juden 1802–1945. Emanzipation, Integration und Vernichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (= Paderborner Historische Forschungen 1) (Paderborn 1988).
- DIES., „Von ihren Leuten wohnt hier keiner mehr“. Jüdische Familien in Paderborn in der Zeit des Nationalsozialismus (= Paderborner Historische Forschungen 7) (Köln 1998).
- NACHAMA Andreas/NEUMÄRKER Uwe/HERMANN Simon (Hg.), „Es brennt!“ Antijüdischer Terror im November 1938 (Berlin 2008).
- NAGEL Michael, Deutsch-jüdische Bildung vom Ausgang des 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. In: HAMMERSTEIN Notker u. a. (Hg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. 2: 18. Jahrhundert. Vom späten 17. Jahrhundert bis zur Neuordnung Deutschlands um 1800 (München 2005) 169–187.

- NEISS Marion, Diffamierung mit Tradition – Friedhofsschändungen. In: BENZ Wolfgang (Hg.), Antisemitismus in Deutschland. Zur Aktualität eines Vorurteils (München 1995) 140–156.
- NEUBACH Helmut, Die Ausweisungen von Polen und Juden aus Preußen 1885/86. Ein Beitrag zu Bismarcks Polenpolitik und zur Geschichte des deutsch-polnischen Verhältnisses (= Marburger Ostforschungen 27) (Wiesbaden 1967).
- NEUGEBAUER Wolfgang, Brandenburg-Preußen in der Frühen Neuzeit. Politik und Staatsbildung im 17. und 18. Jahrhundert. Einführung. In: DERS./KLEINEHAGENBROCK Frank (Hg.), Handbuch der preußischen Geschichte, Bd. 1: Das 17. und 18. Jahrhundert und große Themen der Geschichte Preußens (Berlin u. a. 2009) 113–407.
- DERS., Das preußische Kabinett in Potsdam. Eine verfassungsgeschichtliche Studie zur fürstlichen Zentralsphäre in der Zeit des Absolutismus. In: DERS. (Hg.), Potsdam – Brandenburg – Preußen. Beiträge der landesgeschichtlichen Vereinigung zur Tausendjahrfeier der Stadt Potsdam (Berlin 1993) 69–115.
- DERS., Zentralprovinz im Absolutismus. Brandenburg im 17. und 18. Jahrhundert (= Brandenburgische Geschichte in Einzeldarstellungen 4. Bibliothek der Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 5) (Berlin 2001).
- NIEBUHR Josef, Juden in Bocholt. Eine Dokumentation (Bocholt 1988).
- NIEDERMEIER Ursula, Lippisches Judenrecht und der Schutz der Juden in den Zivilprozessen der lippischen Obergerichte im 19. Jahrhundert (= Europäische Hochschulschriften, Reihe II: Rechtswissenschaft 4351) (Frankfurt a. M. 2006).
- NIEMEYER Gerlinde (Hg.), Hermannus quondam Judaeus opusculum de conversione sua (= MGH. Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 4) (Weimar 1963).
- DIES., Das Prämonstratenserstift Scheda im 12. Jahrhundert. In: WZ 112 (1962) 309–333.
- DIES./EHLERS-KISSELER Ingrid (Hg.), Die Viten Gottfrieds von Cappenberg (= MGH. Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum 74) (Hannover 2005).
- NORDSIEK Hans (Hg.), „Bitte vergessen Sie uns nicht“. Briefe verfolgter und deportierter Juden von 1939–1944. In: Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins 60 (1988) 65–109.
- DERS. (Bearb.), Juden in Minden. Dokumente und Bilder jüdischen Lebens vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert (Minden 1988).
- NORDSIEK Marianne, Die Deportation Mindener Jüdinnen und Juden 1941 nach Riga. In: HERZIG Arno/TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994) 143–155.
- OBENAUSS Herbert u. a. (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen, 2 Bde. (Göttingen 2005).
- DERS. (Hg.), Landjuden in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 224), 2 Bde. (Hannover 2005).
- DERS., Zur Geschichte der Juden in Niedersachsen und Bremen. In: ebd., Bd. 1, S. 9–76.
- OEDIGER Friedrich Wilhelm (Hg.), Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, Bd. 1: 313–1099 (Bonn 1954/61).
- OEHSER Hans, Das Itinerar des Königs, seine Ordnung und seine Beziehungen zur Regierungstätigkeit in der Zeit Kaiser Lothars III., (masch.schriftl. Diss. Freiburg 1957).
- OHL Irmgard, Als Jugendliche im KZ. Erinnerungen an Riga. In: ASCHOFF Diethard/MÖLLENHOFF Gisela, Fünf Generationen Juden in Laer. Leben und Schicksal der Juden in einer westmünsterländischen Kleinstadt (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 9) (Münster 2007) 194–211.

- OMLAND Kurt/OMLAND Sabine, Dem Holocaust entkommen. Der Leidensweg der Jüdin Hertha Salomon aus Drensteinfurt. In: WF 28 (1988) 232–243.
- OMLAND Sabine, Zur Geschichte der Juden in Drensteinfurt 1811–1941 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Kreises Warendorf 32) (Warendorf 1997).
- PAALZOW Christian Ludwig, Handbuch für practische Rechtsgelehrte in den Preußischen Staaten, 2 Bde. (Berlin 1802).
- PÄTZOLD Kurt/SCHWARZ Erika, Tagesordnung: Judenmord. Die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942 (2. Aufl. Berlin 1992).
- PAPPENHEIM Bertha, Die Memoiren der Glückel von Hameln (ND Weinheim 1994).
- PATZE Hans, Neue Typen des Geschäftsschriftgutes im 14. Jahrhundert. In: DERS. (Hg.), Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert, Bd. 1 (= Vorträge und Forschungen 13) (Sigmaringen 1970) 9–64.
- PAUL Gerhard (Hg.), Visual History. Ein Studienbuch (Göttingen 2006).
- PAWLITA Cornelius, „Wiedergutmachung“ als Rechtsfrage? Die politische und juristische Auseinandersetzung um Entschädigung für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung (1945 bis 1990) (= Europäische Hochschulschriften 2, Rechtswissenschaft 1440) (Frankfurt a. M. 1993).
- PETKE Wolfgang, Kanzlei, Kapelle und königliche Kurie unter Lothar III. (1125–1137) (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Beihefte zu J. F. Böhmers, Regesta Imperii 5) (Köln u. a. 1985).
- PFEIFFER Friedrich, Rheinische Transitzölle im Mittelalter (Berlin 1997).
- PICHT Clemens, Zwischen Vaterland und Volk. Das deutsche Judentum im Ersten Weltkrieg. In: MICHALKA Wolfgang, Der Erste Weltkrieg. Wirkung, Wahrnehmung, Analyse (München u. a. 1994) 736–755.
- PIEPER Hans, Die Judenschaft in Münster (Westfalen) im Ablauf des 19. Jahrhunderts (unter besonderer Berücksichtigung freimaurerischer Einflüsse) (Münster 1940).
- PIORR Ralf (Hg.), Ohne Rückkehr. Die Deportation der Juden aus dem Regierungsbezirk Arnsberg nach Zamość im April 1942 (= Schriftenreihe der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache Dortmund 1) (Essen 2012).
- PLATO Alexander von, Zeitzeugen und die historische Zunft. Erinnerung, Kommunikation, Tradierung und kollektives Gedächtnis in der qualitativen Geschichtswissenschaft. Ein Problemaufriß. In: BIOS. Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History 13 (2000) 5–29.
- PÖHL Friedrich/TILG Bernhard, Franz Boas. Kultur, Sprache, Rasse, Wege einer anti-rassistischen Anthropologie (= Ethnologie: Forschung und Wissenschaft 19) (2. Aufl. Berlin 2009).
- POHLMANN Klaus, Juden in Lippe in Mittelalter und Früher Neuzeit zwischen Pogrom und Vertreibung 1350–1614 (= Panu Derech 13) (Detmold 1995).
- DERS., Der jüdische Hoffaktor Samuel Goldschmidt aus Frankfurt und seine Familie in Lemgo 1670–1750 (= Panu Derech 15) (Detmold 1998).
- DERS. (Bearb.), Vom Schutzjuden zum Staatsbürger jüdischen Glaubens. Quellensammlung zur Geschichte der Juden in einem deutschen Kleinstaat (1650–1900) (= Lippische Geschichtsquellen 18) (Lemgo 1990).
- POLLMEIER Heiko, Inhaftierung und Lagererfahrung deutscher Juden im Novemberpogrom 1938. In: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 8 (1999) 107–130.
- DERS., Die Verhaftungen nach dem November-Pogrom 1938 und die Masseninternierung in den „jüdischen Baracken“ des KZ Sachsenhausen. In: MORSCH Günter/ZUR NIEDEN, Susanne (Hg.), Jüdische Häftlinge im Konzentrationslager Sachsenhausen 1936 bis 1945 (= Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten 12) (Berlin 2004) 164–179.
- POMMERANCE Aubrey, Jüdische Museen als Motor archivischer Sammeltätigkeit. In: BIRSCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum

- Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 331–351.
- POTTHOFF Marie-Theres, Scheda. In: HENGST Karl (Hg.), Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 44,2), Bd. 2 (Münster 1994) 324–329.
- PRACHT-JÖRNS Elfi (Bearb.), Jüdische Lebenswelten im Rheinland. Kommentierte Quellen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart (Köln u. a. 2011).
- DIES., Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 1: Regierungsbezirk Köln (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland 34,1) (Köln 1997); Bd. 2: Regierungsbezirk Düsseldorf (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland 34,2) (Köln 2000); Bd. 3: Regierungsbezirk Detmold (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1,1) (Köln 1998); Bd. 4: Regierungsbezirk Münster (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1,2) (Köln 2002); Bd. 5: Regierungsbezirk Arnsberg (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1,3) (Köln 2005).
- PRINZ Joseph (Bearb.), Münsterisches Urkundenbuch, T. 1: Das Stadtarchiv Münster, 1. Halbband: 1176–1440 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster NF 1) (Münster 1960).
- DERS. (Hg.), Die Urkunden des Stifts Busdorf in Paderborn (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 37,1: Westfälische Urkunden – Texte und Regesten 1) Bd. 1: Urkunden 1036–1380 (Paderborn 1975).
- PROSS Christian, Wiedergutmachung. Der Kleinkrieg gegen die Opfer (Frankfurt a. M. 1988).
- PRZYBILSKI Martin, Kulturtransfer zwischen Juden und Christen in der deutschen Literatur des Mittelalters (= Quellen und Forschungen zur Literatur und Kulturgeschichte 61) (Berlin u. a. 2010).
- PULZER Peter G., Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und Österreich 1867 bis 1914 (Gütersloh 1966).
- QUAST Anke, Nach der Befreiung. Jüdische Gemeinden in Niedersachsen seit 1945 – das Beispiel Hannover (Göttingen 2001).
- QUEDNAU Ursula (Hg.), Georg Dehio: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Nordrhein-Westfalen II: Westfalen (Berlin u. a. 2011).
- Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland, Bd. 2: Hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während der Kreuzzüge, hg. von NEUBAUER Adolf/STERN Moritz (Berlin 1892; ND Hildesheim 1997).
- RACHEL Hugo, Der Merkantilismus in Brandenburg-Preußen. In: Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte 40 (1927) 221–266 und in: BÜSCH Otto/NEUGEBAUER Wolfgang (Hg.), Moderne Preußische Geschichte 1648–1947. Eine Anthologie (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 52) (Berlin u. a. 1981) Bd. 2, S. 951–993.
- RACHMUTH Michael, Die Juden in Neuhaus. In: Jahrbücher für die Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik 3 (1931) 185–216.
- RADE Hans Jürgen, Jüdische Personenstandseinträge und Familienregister in katholischen Kirchenbüchern des Herzogtums Westfalen zu Beginn des 19. Jahrhunderts. In: Beiträge zur Westfälischen Familienforschung 67 (2009) 7–144.
- RÄDLE Fidel, Wie ein Kölner Jude im 12. Jahrhundert zum Christen wurde. Hermannus quondam Judaeus De conversione sua. In: NIEWÖHNER Friedrich/RÄDLE Fidel (Hg.), Konversionen im Mittelalter und in der Frühneuzeit (= Hildesheimer Forschungen 1) (Hildesheim 1999) 9–24.

- RADTKE Wolfgang, Gewerbe und Handel in der Kurmark Brandenburg 1740 bis 1806. Zur Interdependenz von kameralistischer Staatswirtschaft und Privatwirtschaft (= Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs 46) (Berlin 2003).
- RAHE Thomas, Statistische Daten zur Geschichte der Juden in Münster im 19. und 20. Jahrhundert. In: WF 38 (1988) 212–223.
- RAINS Julia, „Den Holocaust erinnern“. Zeitzeugen als historische Quelle in Unterricht und Wissenschaft (Symposion im Landesarchiv NRW Abt. Ostwestfalen-Lippe am 3. Februar 2010 in Detmold). In: Archivar 4 (2010) 452–455. [URL: http://www.archive.nrw.de/archivar/hefte/2010/ausgabe4/ARCHIVAR_04-10_internet.pdf [letzter Zugriff 17. 12. 2012]].
- REDDEMANN Karl, Proteste und Denunziationen nach dem 9. November 1938 in der Stadtverwaltung Münster. In: Gewalt in der Region. Der Novemberpogrom 1938 in Rheinland und Westfalen (Düsseldorf u. a. 2008) 57–61.
- REEKERS Stephanie, Beiträge zur statistischen Darstellung der gewerblichen Wirtschaft Westfalens um 1800. T. 1: Paderborn und Münster. In: WF 17 (1964) 83–176; T. 2: Minden-Ravensberg. In: WF 1 (1965) 75–130; T. 3: Tecklenburg-Lingen, Reckenberg, Rietberg und Rheda. In: WF 19 (1966) 27–78; T. 4: Herzogtum Westfalen. In: WF 20 (1967) 58–108; T. 5: Grafschaft Mark. In: WF 21 (1968) 98–161; T. 6: Grafschaft Limburg und Reichsstadt Dortmund. In: WF 23 (1971) 75–106; T. 7: Wittgenstein und Siegen. In: WF 25 (1973) 59–167; T. 8: Vest Recklinghausen. In: WF 26 (1974) 60–83; T. 9: Lippe und Lippstadt. In: WF 29 (1978/79) 24–118.
- DIES./SCHULZ Johanna, Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818–1950 (Dortmund 1952).
- REICHER Benno, Jüdische Gemeinden nach 1945. In: MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen (Essen 1998) 158–168.
- DERS., Jüdische Geschichte und Kultur in NRW. Ein Handbuch (= Kulturhandbücher NRW 4) (Essen 1993).
- REICHMANN Hans/WILDT Michael (Bearb.), Deutscher Bürger und verfolgter Jude. Novemberpogrom und KZ Sachsenhausen. 1937 bis 1939 (= Biographische Quellen zur Zeitgeschichte 21) (München 1998).
- Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (Hg.), Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918. Ein Gedenkbuch (3. Aufl. Hamburg 1933).
- REIFENBERG Benno, Vom zu Fuß gehen. In: DERS., In den Tag gesprochen (Frankfurt a. M. 1962).
- REIMANN Norbert, Cappenberg. In: HENGST Karl (Hg.), Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 44,2), Bd. 1 (Münster 1992) 172–181.
- DERS., Das Werden der Stadt. In: LUNTOWSKI Gustav u. a., Geschichte der Stadt Dortmund (= Dortmunder Leistungen 2) (Dortmund 1994) 30–34.
- REIN Denise, Die Bestände der ehemaligen jüdischen Gemeinden Deutschlands in den „Central Archives for the History of the Jewish People“ in Jerusalem. Ein Überblick über das Schicksal der verschiedenen Gemeindearchive. In: Der Archivar 55 (2002) 318–327.
- REININGHAUS Wilfried (Bearb.), Die Akten des Schwerter Richters (17./18. Jahrhundert). Stadtarchiv Schwerte, Bestand P (= Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens NF 12) (Münster 1992).
- DERS., Archiv- und Sammlungsgut zur Geschichte der Zwangsarbeit in Deutschland 1939–1945. Eine Annäherung an den Gesamtbestand der Quellen. In: DERS./REIMANN Norbert (Hg.), Zwangsarbeit in Deutschland 1939–1945. Archiv- und Sammlungsgut. Topographie und Erschließungsstrategien (Bielefeld 2001) 38–49.

- DERS., Fürstenberg und das Kommerzienkollegium 1764–1767. Wirtschaftspolitik im Fürstbistum Münster nach dem Siebenjährigen Krieg. In: FLAMMER Thomas/FREITAG Werner/HANSCHMIDT Alwin (Hg.), Franz von Fürstenberg (1729–1810). Aufklärer und Reformier im Fürstbistum Münster; Beiträge der Tagung in Münster (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen NF 3, Westfalen in der Vormoderne 11) (Münster 2012) 59–79.
- DERS., Die lippische Tabakindustrie vom 17. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 51 (1982) 63–127.
- DERS., Migration und Landesgeschichte. Ein Kommentar zur Tagung und Perspektiven weiterer Forschung. In: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 81 (2009) 211–221.
- DERS., Quellen zur Geschichte der Juden im Westfälischen Wirtschaftsarchiv Dortmund. In: WF 39 (1989) 359–366.
- DERS., Quellenkunde und Quellenkritik aus der Sicht der Archive und der neueren Geschichte. In: Archive und Forschung. Referate des 73. Deutschen Archivtags 2002 in Trier (Siegburg 2003) 91–99.
- DERS. (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Stadt Brilon 1482–1578 (= Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen C 49) (Münster 2003).
- DERS., Die Wirkung der Steuern auf Wirtschaft und Gesellschaft in der Grafschaft Mark im 18. Jahrhundert. In: SCHREMMER Eckart (Hg.), Steuern, Abgaben und Dienste vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Referate der 15. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vom 14. bis 17. April 1993 in Bamberg (= Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte 114) (Stuttgart 1994) 147–169.
- DERS., Die Zünfte im Herzogtum Westfalen. In: WZ 157 (2007) 233–285.
- DERS., Zünfte, Städte und Staat in der Grafschaft Mark. Einleitung und Regesten zu Texten des 14. bis 19. Jahrhunderts (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 22 A,7) (Münster 1989).
- DERS./EILTS Axel, Fünfzehn Revolutionsmonate: Die Provinz Westfalen von März 1848 bis Mai 1849. In: REININGHAUS Wilfried/CONRAD Horst (Hg.), Für Freiheit und Recht. Westfalen und Lippe in der Revolution 1848/49 (Münster 1999) 32–73.
- DERS./KLOOSTERHUIS Jürgen (Bearb.), Das „Taschenbuch Romberg“. Die Grafschaft Mark in der preußischen Statistik des Jahres 1804 (= Geschichtliche Arbeiten zur westfälischen Landesforschung A 14. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 22, A,14) (Münster 2001).
- REINKE Andreas, Geschichte der Juden in Deutschland 1781–1933 (Darmstadt 2007).
- DERS., Jüdisches Krisenbewusstsein in den Jahren der Weimarer Republik. In: HERZIG Arno/RADEMACHER Cay, Geschichte der Juden in Deutschland (Hamburg 2007) 188–195.
- DERS., Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer. In: Der Archivar 48 (1995) 378–382.
- RENNEKE Petra, Jakob Loewenberg und die „Kunstwart“-Debatte. In: STEINECKE Hartmut/NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen – Spuren jüdischen Lebens in der Westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck, in Oelde-Stromberg 25. bis 27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004) 65–98.
- REUSS Franz, Christian Wilhelm Dohms Schrift „Über die bürgerliche Verbesserung der Juden“ und deren Einwirkung auf die gebildeten Stände Deutschlands (Phil. Diss. Leipzig 1891). In: DOHM, Über die bürgerliche Verbesserung (ND Hildesheim 1973) 1–65.

- RICHARZ Monika, Der Eintritt der Juden in die akademischen Berufe. Jüdische Studenten und Akademiker in Deutschland 1678–1848 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 28) (Tübingen 1974).
- DIES. (Hg.), Die Hamburger Kauffrau Glikl. Jüdische Existenz in der Frühen Neuzeit (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 24) (Hamburg 2001).
- DIES., Juden in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik seit 1945. In: BRUMLIK Micha/KIESEL Doron/KUGELMANN Cilly/SCHOEPS Julius H. (Hg.), Jüdisches Leben in Deutschland seit 1945 (Frankfurt a. M. 1988) 13–30.
- DIES. (Hg.), Jüdisches Leben in Deutschland. Selbstzeugnisse zur Sozialgeschichte im Kaiserreich, 3 Bde. (Stuttgart 1976–1982).
- DIES., Viehhandel und Landjuden im 19. Jahrhundert. Eine symbiotische Wirtschaftsbeziehung in Südwestdeutschland. In: Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte 1 (1990) 66–88.
- DIES./RÜRUP Reinhard (Hg.), Jüdisches Leben auf dem Lande. Studien zur deutsch-jüdischen Geschichte (= Schriftenreihe des Leo Baeck Instituts 56) (Tübingen 1997).
- RIEKER YVONNE/ZIMMERMANN Michael, Ostjuden und Westjuden. Ihr Verhältnis in den jüdischen Gemeinden des Ruhrgebietes. In: DILLMANN Edwin (Hg.), Regionales Prisma der Vergangenheit. Perspektiven der modernen Regionalgeschichte (19./20. Jahrhundert) (= Saarland-Bibliothek 11) (St. Ingbert 1996) 301–323.
- RIES Rotraud, Ein ambivalentes Verhältnis – Soest und seine Juden in der frühen Neuzeit. In: WIDDER Ellen u. a. (Hg.), Soest. Geschichte der Stadt (= Soester Beiträge 54), Bd. 3: Zwischen Bürgerstolz und Fürstenstaat. Soest in der frühen Neuzeit (Soest 1995) 549–639.
- DIES., Hofjuden – Funktionsträger des absolutistischen Territorialstaates und Teil der jüdischen Gesellschaft. Eine einführende Positionsbestimmung. In: RIES Rotraud/BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden – Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002) 11–39.
- DIES., „de joden to verwissen“. Judenvertreibungen in Nordwestdeutschland im 15. und 16. Jahrhundert. In: BURGARD Friedhelm/HAVERKAMP Alfred/MENTGEN Gerd (Hg.), Judenvertreibungen in Mittelalter und Früher Neuzeit (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 9) (Hannover 1999) 189–224.
- DIES., Jüdisches Leben in Niedersachsen im 15. und 16. Jahrhundert (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 35,13. Quellen und Untersuchungen zur allgemeinen Geschichte Niedersachsens in der Neuzeit 13) (Hannover 1996).
- DIES./BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden – Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburgische Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002).
- RODEKAMP Volker, „Als ob nichts gewesen wäre!“ – Zur Sammlungssituation von Judaica in westfälischen Museen – ein Überblick. In: Jüdisches Leben – Religion und Alltag, Bd. 2: Aspekte der Vergangenheit. Katalog zur Ausstellung (Gütersloh 1988) 9–15.
- RODENBERG Hans, Protokoll eines Lebens. Erinnerung und Bekenntnis (Berlin 1980).
- RÖCHER Ruth, Die jüdische Schule im nationalsozialistischen Deutschland 1933–1942 (= Sozialhistorische Untersuchungen zur Reformpädagogik und Erwachsenenbildung 14) (Frankfurt a. M. 1992).
- RÖNNE Ludwig von/SIMON Heinrich, Die früheren und gegenwärtigen Verhältnisse der Juden in den sämtlichen Landestheilen des Preußischen Staates. Eine Darstellung und Revision der gesetzlichen Bestimmungen über ihre staats- und privatrechtlichen Zustände (Breslau 1843).

- RÖRIG Fritz, Magdeburgs Entstehung und die ältere Handelsgeschichte (= Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Vorträge und Schriften 49) (Berlin 1952); ND in: RÖRIG Fritz, Wirtschaftskräfte im Mittelalter. Abhandlungen zur Stadt- und Handsegeschichte, hg. v. KAEGBEIN Paul (Köln u. a. 1959).
- ROHLING August, Der Talmudjude. Zur Beherzigung für Juden und Christen aller Stände (Münster 1871).
- ROHRBACHER Stefan, Jüdische Geschichte. In: BRENNER Michael/ROHRBACHER Stefan, Wissenschaft vom Judentum: Annäherungen nach dem Holocaust (Göttingen 2000) 164–176.
- ROSENTHAL Hugo (Josef Jashuvi), Lebenserinnerungen, hg. von Micheline PRÜTER-MÜLLER u. Peter Wilhelm A. SCHMIDT (= Panu Derech 18. Quellen zur Regionalgeschichte 6) (Bielefeld 2000).
- ROTHSCHILD Lothar, Jüdische Wohltätigkeit in Westfalen vor 100 Jahren. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelchrift (Frankfurt a. M. 1962) 37–44.
- RUBIN Miri, Gentile Tales. The Narrative Assault on Later Medieval Jews (New Haven u. a. 1999).
- RUDOLPH Martin, Das Rentmeister-Ehepaar Judenhertzog zu Korbach. In: Geschichtsblätter für Waldeck 53 (1961) 109–233.
- RÜFNER Wolfgang, Verwaltungsrechtsschutz in Preußen 1749–1842 (= Bonner rechtswissenschaftliche Abhandlungen 53) (Bonn 1962).
- RÜGGE Nicolas, Im Dienst von Stadt und Staat. Der Rat der Stadt Herford und die preußische Zentralverwaltung im 18. Jahrhundert (= Bürgertum. Beiträge zur europäischen Gesellschaftsgeschichte 15) (Göttingen 2000).
- RÜRUP Reinhard, Emanzipation und Antisemitismus. Studien zur „Judenfrage“ in der bürgerlichen Gesellschaft (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 15) (Göttingen 1975).
- RÜTER Gregor/WESTHOFF Rainer, Geschichte und Schicksal der Telgter Juden 1933–1945 (Telgte 1985).
- RUPPEL-KUHFUSS Edith, Das Generaldirektorium unter der Regierung Friedrich Wilhelms II. mit Berücksichtigung der interimistischen Instruktion von 1798 (= Berliner Studien zur neueren Geschichte 2) (Würzburg 1937).
- SADOWSKI Dirk, Haskala und Lebenswelt. Herz Homberg und die jüdischen deutschen Schulen in Galizien 1782–1806 (= Schriften des Simon-Dubnow-Instituts 12) (Göttingen 2010).
- SALTMAN Avrom, Hermann's Opusculum de conversione sua. Truth or Fiction. In: Revue des Études Juives 147 (1988) 31–56.
- SAPIR ABULAFIA Anna, The Ideology of Reform and Changing Ideas concerning Jews in the Works of Rupert of Deutz and Hermannus quondam Iudeus. In: Jewish History 7,1 (1993) 43–63.
- SASSENBERG Marina, Selma Stern (1890–1981). Das Eigene in der Geschichte. Selbstentwürfe und Geschichtsentwürfe einer Historikerin (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 69) (Tübingen 2004).
- SCHÄFER Martina, Ritualbad im Gewölbekeller. Überraschender Fund mit der Wünschelrute: Unter dem Glockergießerhaus in Warburg wurde eine Mikwe entdeckt. In: Westfalenspiegel 2 (2011) 20f.
- SCHARBAUM Heike, Zwischen zwei Welten: Wissenschaft und Lebenswelt am Beispiel des deutsch-jüdischen Historikers Eugen Täubler (1879–1953) (Münster 2000).
- SCHEDLITZ Bernd, Leffmann Behrens – Untersuchungen zum Hofjudentum im Zeitalter des Absolutismus (= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 97) (Hildesheim 1984).

- SCHEFFLER Jürgen, Biographische Dokumente, Briefe und Fotos als Quellen zur jüdischen Geschichte. Lemgo im 20. Jahrhundert. In: LANGE Andreas/SCHEFFLER Jürgen (Hg.), Auf den Spuren der Familie Gumpel. Biografische Zeugnisse als Quellen zur jüdischen Geschichte im 20. Jahrhundert (= Panu Derech 24) (Bielefeld 2006) 9–26.
- DERS., „Juden betreten diese Ortschaft auf eigene Gefahr“. Jüdischer Alltag auf dem Lande in der NS-Zeit. Lippe 1933–1945. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 263–279.
- SCHIEGER Brigitte, Juden in Berlin. In: JERSCH-WENZEL Stefi/JOHN Barbara (Hg.), Von Zuwanderern zu Einheimischen. Hugenotten, Juden, Böhmen, Polen in Berlin (Berlin 1990) 153–491.
- SCHENK Tobias, „...dienen oder fort“? Soziale, rechtliche und demographische Auswirkungen friderizianischer Judenpolitik in Westfalen (1763–1806). In: Westfalen 84 (2006) 27–64.
- DERS., Das Emanzipationsedikt. Ausdruck „defensiver Modernisierung“ oder Abschluss rechtsstaatlicher Entwicklungen des (aufgeklärten) Absolutismus? In: SCHOEPS Julius H. (Hg.), 200 Jahre Emanzipationsedikt in Preußen. Der lange Weg der Juden zu „Einländern“ und preußischen Staatsbürgern (in Vorbereitung).
- DERS., Friedrich und die Juden. In: Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Hg.), Friederisiko. Friedrich der Große. Die Essays (München 2012) 163–175.
- DERS., Generalfiskal Friedrich Benjamin Lorient de la Grivillière d’Anières (1736–1803). Anmerkungen zu Vita, Amtsführung und Buchbesitz als Beitrag zur Erforschung preußischer Judenpolitik in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In: Aschkenas 17 (2007) 185–223.
- DERS., Hertz Eschwege (1772–1836). Ein jüdischer Pharmazeut und Manufakturunternehmer in Brandenburg im „Zeitalter der Emanzipation“. In: Jahrbuch für Brandenburgische Landesgeschichte 59 (2008) 107–136.
- DERS., Das „Judenporzellan“. Eine kommentierte Quellenpräsentation zur Rechts- und Sozialgeschichte der Juden im friderizianischen Preußen (1769–1788) (= Quellen und Dokumentationen zur preußischen Geschichte in der Zeit Friedrichs des Großen 1), URL: <http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-quellen> [letzter Zugriff: 12. 12. 2012].
- DERS., „Der Preußische Staat und die Juden“. Eine ambivalente Geschichte aus ostmitteleuropäischer Perspektive. In: Jahrbuch des Simon-Dubnow-Instituts VII (2008) 435–467.
- DERS., Der preußische Weg der Judenemanzipation. Zur Judenpolitik des „aufgeklärten Absolutismus“. In: Zeitschrift für Historische Forschung 35 (2008) 449–482.
- DERS., Quellen zur jüdischen Geschichte im Hochstift Paderborn. Aus den Akten des kaiserlichen Reichshofrats. In: Die Warte. Heimatschrift für die Kreise Paderborn und Höxter 154 (2012) 6–9.
- DERS., Reichsgeschichte als Landesgeschichte. Eine Einführung in die Akten des kaiserlichen Reichshofrats. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 90 (2012) 107–161.
- DERS., „Die Religionen müssen alle Tolleriert werden ...“? Zur Praxis der Judenpolitik. In: SÖSEMANN Bernd/VOGT-SPIRA Gregor (Hg.), Friedrich der Große in Europa. Geschichte einer wechselvollen Beziehung (Stuttgart 2012) Bd. 2, 67–79.
- DERS., Von der Spree an die Donau. Der „Porzellanexportationszwang“ und das Judenporzellan des Jacob Schiff aus Bielefeld. In: Ravensberger Blätter 2 (2008) 1–11.

- DERS., Wegbereiter der Emanzipation? Studien zur Judenpolitik des „Aufgeklärten Absolutismus“ in Preußen (1763–1812) (= Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 39) (Berlin 2010).
- SCHIEFERENZ Jacob, Die Getreide- und Produktenbörse zu Dortmund. 75 Jahre ihrer Geschichte 1888–1963 (Dortmund 1963).
- SCHILLING Heinz, Konfessionskonflikt und Staatsbildung. Eine Fallstudie über das Verhältnis von religiösem und sozialem Wandel in der Frühneuzeit am Beispiel der Grafschaft Lippe (= Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 48) (Gütersloh 1981).
- SCHILLING Konrad (Hg.), Monumenta Judaica. 2000 Jahre Geschichte und Kultur der Juden am Rhein. Eine Ausstellung im Kölnischen Stadtmuseum, Bd. 1: Handbuch (2. Aufl. Köln 1964).
- SCHLAUTMANN-OVERMEYER Rita, Ein Aktenfund in Hamburg zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Münster. In: WF 53 (2003) 421–427.
- DIES., Archivalien zur westfälisch-jüdischen Geschichte im Bundesarchiv, Abteilung Potsdam, jetzt zugänglich. In: Archivpflege in Westfalen und Lippe 36 (Oktober 1992) 55.
- DIES., Frauen in den jüdischen Gemeinden Westfalens im 19. Jahrhundert. In: BAUSE, Ute u. a. (Hg.), Starke fromme Frauen? Eine Zwischenbilanz konfessioneller Frauenforschung heute (Hofgeismar 2000) 49–60.
- DIES., Die Zwangsausweisung polnischer Juden aus Münster 1938/39. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 367–387.
- SCHLESINGER Bella (Bearb.), Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932) 160; ND der Seiten 143–185 unter dem Titel „Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932“. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962) 159–185.
- SCHLOTZHAUER Inge, Das Philanthropin 1804–1942. Die Schule der Israelitischen Gemeinde in Frankfurt am Main (Frankfurt a. M. 1990).
- SCHMANDT Matthias, Judei, cives et incole. Studien zur jüdischen Geschichte Kölns im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 11) (Hannover 2002).
- SCHMIDT Ingrid/RUPPEL Helmut, „Eine schwere Prüfung ist über Euch“. Aspekte zur Geschichte des Jüdischen Kulturbunds. In: TRAUTWEIN Wolfgang, Geschlossene Vorstellung. Der Jüdische Kulturbund in Deutschland 1933–1941 (= Reihe deutsche Vergangenheit 60) (Berlin 1992) 33–54.
- SCHMIDT-WIEGAND Ruth, Eid und Gelöbnis, Formel und Formular im mittelalterlichen Recht. In: CLASSEN Peter (Hg.), Recht und Schrift im Mittelalter (= Vorträge und Forschungen; Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte 23) (Sigmaringen 1977) 55–90.
- SCHMITT Jean-Claude, Die Bekehrung Hermanns des Juden. Autobiographie, Geschichte und Fiktion (Stuttgart 2006).
- DERS., La conversion d'Hermann le Juif. Autobiographie, histoire et fiction (Paris 2003).
- SCHMUL Hans-Walther (Hg.), Kulturrelativismus und Antirassismus. Der Anthropologe Franz Boas (1858–1942) (Bielefeld 2009).
- SCHNEE Heinrich, Die Hoffmanz und der moderne Staat. Geschichte und System der Hoffaktoren an deutschen Fürstenhöfen im Zeitalter des Absolutismus nach archivalischen Quellen, Bd. 3: Die Institution des Hoffaktorentums in den geistlichen Staaten Norddeutschlands, an kleinen norddeutschen Fürstenhöfen, im System des absoluten Fürstenstaates (Berlin 1955).

- DERS., Stellung und Bedeutung der Hoffinanziers in Westfalen. In: *Westfalen* 34 (1956) 176–189.
- SCHNEIDER Hubert, Anfänge jüdischen Lebens in Bochum nach 1945. In: KWIATKOWSKI Iris/OBERWEIS Michael (Hg.), *Recht, Religion, Gesellschaft und Kultur im Wandel der Geschichte. Ferculum de cibis spiritualibus. Festschrift für Dieter Scheler* (Hamburg 2008) 465–482.
- DERS., Otilie Schoenewald. Kämpferin für Frauenrechte, soziale Rechte, Menschenrechte. In: *Erinnern für die Zukunft. Mitteilungsblatt des Bochumer Bürgervereins* 9 (2005), URL: <http://www.erinnern-fuer-die-zukunft.de/Mitteilungen/Titelseite9/Inhalt9/Schoenewald/schoenewald.html> [letzter Zugriff 17.12.2012].
- SCHNORBUS Ursula (Bearb.), *Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen C 15)* (Münster 1983).
- SCHOEPS Hans-Joachim, Alexander Haindorf. In: *Westfälische Lebensbilder* 11 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen A 17) (Münster 1975) 97–111.
- DERS. u. a. (Hg.), *Salomon Steinheim zum Gedenken. Ein Sammelband* (Leiden 1966).
- SCHOEPS Julius H., *Das Erbe der Mendelssohns. Biographie einer Familie* (Frankfurt a. M. 2009).
- DERS., Die mißglückte Emanzipation. Zur Tragödie des deutsch-jüdischen Verhältnisses. In: SCHÖRKEN Rolf/LÖWISCH Dieter-Jürgen (Hg.), *Das doppelte Antlitz. Zur Wirkungsgeschichte deutsch-jüdischer Künstler und Gelehrter* (Paderborn u. a. 1990) 9–21.
- DERS./JASPER Willi/VOGT Bernhard (Hg.), *Russische Juden in Deutschland. Integration und Selbstbehauptung in einem fremden Land* (Weinheim 1996).
- SCHÖLZEL Christian, *Walther Rathenau. Eine Biographie* (Paderborn 2006).
- SCHOLZ Dietmar, Zum Schicksal von Ostjuden aus Castrop-Rauxel. In: *Märkisches Jahrbuch für Geschichte* 101 (2001) 251–263.
- SCHRECKENBERG Heinz, *Die christlichen Adversus Iudaeos-Texte (11.–13. Jahrhundert)* (3. Aufl. Frankfurt a. M. u. a. 1997).
- SCHRÖDER Anneliese (Bearb.), *Synagoga. Kultgeräte und Kunstwerke von der Zeit der Patriarchen bis zur Gegenwart. Städtische Kunsthalle, Recklinghausen, Ausstellungskatalog* (Recklinghausen 1961).
- SCHROEDER-PETERSEN Anna, *Die Ämter Wolfhagen und Zierenberg. Ihre territoriale Entwicklung bis ins 19. Jahrhundert (= Schriften des Instituts für geschichtliche Landeskunde von Hessen und Nassau 12)* (Marburg 1936).
- SCHUELER Hermann, *Auf der Flucht erschossen. Felix Fechenbach 1894–1933. Eine Biographie (= Warburger Schriften 8,1)* (ND Warburg 1995).
- SCHÜTTE Leopold, *Wörter und Sachen aus Westfalen 800–1800 (= Veröffentlichungen des Landesarchivs NRW 17)* (Münster 2007).
- SCHULLE Diana, *Das Reichssippenamt. Eine Institution nationalsozialistischer Rassenpolitik* (Berlin 2001).
- SCHULZE Winfried (Hg.), *Ego-Dokumente. Annäherung an die Menschen in der Geschichte (= Selbstzeugnisse der Neuzeit 2)* (Berlin 1996).
- SCHUMACHER Elisabeth, *Das kölnische Westfalen im Zeitalter der Aufklärung unter besonderer Berücksichtigung des letzten Kurfürsten von Köln, Max Franz von Österreich (= Landeskundliche Schriftenreihe für das kölnische Sauerland 2)* (Olpe 1967).
- SCHWARK Jürgen/SOFER Zvi (Bearb.), *Jüdisches Jahr, jüdischer Brauch. Ausstellung im Landesmuseum Münster, Ausstellungskatalog* (Münster 1972).
- SEEMANN Birgit, Jeanette Wolff. *Politikerin und engagierte Demokratin (1888–1976)* (Frankfurt a. M. 2000).

- SEIFEN Barbara, Kalletal-Lüdenhausen, Kreis Lippe, Bösingfelder Straße 10, Umnutzung und Sanierung eines Fachwerkhäuses mit Mikwe. In: Westfalen 81 (2003) 471–474.
- SEITZ Hartmut C. A., Jos. Sylvius Reichsfreiherr von Hohenhausen und Hochhaus (1743–1822). Kgl. preuß. Geheimer Kriegs- und Domänenrat in Herford. In: Herforder Jahrbuch. Beiträge zur Geschichte der Stadt u. d. Stiftes Herford 4 (1963) 42–67.
- SIELEMANN Jürgen, Hamburger Gemeindeakten im Staatsarchiv Hamburg. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlass des 100. Jahrestags der Gründung des Gesamtarchivs der deutschen Juden ... (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg, Institut für Archivwissenschaft 45) (Marburg 2007) 97–110.
- SIEWERT Klaus, Grundlagen und Methoden der Sondersprachenforschung mit einem Wörterbuch der Masemate aus Sprecherbefragungen und den schriftlichen Quellen (= Sondersprachenforschung 8) (Wiesbaden 2003).
- SILBERGLEIT Heinrich, Die Bevölkerungs- und Berufsverhältnisse der Juden im Deutschen Reich (Berlin 1930).
- SINGERMANN Felix, Die Kennzeichnung der Juden im Mittelalter (Diss. Freiburg/Br. 1915).
- SOMMERFELDT Josef, Die Judenfrage als Verwaltungsproblem in Südpreußen (masch. schriftl. Diss. Berlin 1942).
- SPECTOR Shmuel (Hg.), The Encyclopedia of Jewish Life before and during the Holocaust, 3 Bde. (New York 2001).
- SPIEGEL Marga, Retter in der Nacht. Wie eine jüdische Familie im Münsterland überlebte. Durch einen Rückblick auf die Zeit vor 1938 und jüngere Gedanken zum eigenen Schicksal ergänzte 3. Aufl., hg., eingeleitet und erläutert von ASCHOFF Diethard (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 3) (4. Aufl. Münster 1999), verfilmt 2009 unter dem Titel ‚Unter Bauern‘. Zuletzt: SPIEGEL Marga, 100 Jahre – 4 Leben. Eine deutsche Jüdin erzählt (Berlin u. a. 2012).
- SPIEGEL Paul (Red.), Festschrift zur Weihe der neuen Synagoge in Münster/Westf. (Düsseldorf] 1961).
- DERS., Wieder zu Hause? Erinnerungen (Berlin 2001).
- STADELMANN Rudolph (Hg.), Preußens Könige in ihrer Thätigkeit für die Landescultur, Bd. 3: Friedrich Wilhelm II. (= Publicationen aus den K. Preussischen Staatsarchiven 25) (Leipzig 1885).
- STANGE Ewald, Geld- und Münzgeschichte des Bistums Minden (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 11,1) (Münster 1913; ND 2000).
- Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 401: Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925, H. 1: Die Bevölkerung im Deutschen Reich nach den Ergebnissen der Volkszählung 1925 (Berlin 1928).
- Statistisches Jahrbuch deutscher Juden, hg. vom Bureau des deutsch-israelitischen Gemeindebundes (Berlin 1905).
- STAUDINGER Barbara, Die Zeit der Landjuden und der Wiener Judenstadt 1496–1670/71. In: BRUGGER Eveline (Hg.), Geschichte der Juden in Österreich (Wien 2006) 229–338.
- STEER Martina, Kultureller Austausch in der jüdischen Geschichte der Frühen Neuzeit. In: NORTH Michael (Hg.), Kultureller Austausch. Bilanz und Perspektiven der Frühneuzeitforschung (Köln u. a. 2009) 25–41.
- STEGEMANN Wolf/EICHMANN Johanna, Jüdisches Museum Westfalen. Dokumentationszentrum und Lehrhaus für jüdische Geschichte und Religion in Dorsten. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen, Katalog (Dorsten 1992).
- STEIN Harry, Das Sonderlager im Konzentrationslager Buchenwald nach den Pogromen 1938. In: KINGREEN Monika (Hg.), „Nach der Kristallnacht“. Jüdisches Leben und antijüdische Politik in Frankfurt am Main 1938–1945 (= Schriftenreihe des Fritz Bauer Instituts 17) (Frankfurt a. M. u. a. 1999) 19–54.

- STEINECKE Hartmut (Hg.), Das Jenny-Aloni-Archiv der Universität Paderborn. Die Schenkung des Nachlasses 1996 (Paderborn 1996).
- DERS./NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen – Spuren jüdischen Lebens in der Westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck, in Oelde-Stromberg 25. bis 27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004).
- DERS./TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen. Vergangenheit und Gegenwart. Symposium im Museum Bökerhof 27. bis 29. Oktober 2000 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 4) (Bielefeld 2002).
- STEINHERZ Samuel, Der Sturz des Vicedominus Jacob 1109–1125. In: Jahrbücher für Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik 2 (1930) 17–49.
- STEINMEYER Georg, Siegfried Kracauer als Denker des Pluralismus. Eine Annäherung im Spiegel Hannah Arendts (Berlin 2008).
- STEINWEIS Alan E., Kristallnacht 1938. Ein deutscher Pogrom (Stuttgart 2011).
- STERLING Eleonore, Er ist wie du. Aus der Frühgeschichte des Antisemitismus (1815–1850) (München 1956).
- STERN Frank, Im Anfang war Auschwitz. Besatzer, Deutsche und Juden in der Nachkriegszeit. In: Dachauer Hefte 6 (1990) 25–42.
- STERN Fritz, Gold und Eisen. Bismarck und sein Bankier Bleichröder (Berlin 1978).
- STERN Moritz, Der Oberlandesälteste Jacob Moses. Mitteilungen aus den Akten. In: Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden 6 (1926) 14–40.
- STERN Selma, Der preußische Staat und die Juden, 8 Bde. (Tübingen 1962–1975).
- STÖWER Herbert (Bearb.), Lippische Landesbeschreibung von 1786 (= Lippische Geschichtsquellen 5) (Detmold 1973).
- STOOB Heinz, Iserlohn (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 36,1. Westfälischer Städteatlas, Lieferung I, Nr. 9) (Dortmund 1975).
- STRATMANN Hartmut/BIRKMANN Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe (Düsseldorf 1987).
- STRAUBEL Rolf, Adlige und bürgerliche Beamte in der friderizianischen Justiz- und Finanzverwaltung. Ausgewählte Aspekte eines sozialen Umschichtungsprozesses und seiner Hintergründe (1740–1806) (= Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs 59) (Berlin 2010).
- DERS., Beamte und Personalpolitik im altpreußischen Staat. Soziale Rekrutierung, Karriereverläufe, Entscheidungsprozesse (1763/86–1806) (= Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte 2) (Potsdam 1998).
- DERS., Biographisches Handbuch der preußischen Verwaltungs- und Justizbeamten 1740–1806/15 (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 85), 2 Bde. (München 2009).
- STROBEL Till, Jüdisches Leben unter dem Schutz der Reichserbmarschälle von Pappenheim 1650–1806 (= Quellen und Darstellungen zur jüdischen Geschichte Schwabens 3. Beiträge zu Kultur und Geschichte von Haus und ehemaliger Herrschaft Pappenheim 7) (Epfendorf 2009).
- STÜCKEMANN Frank, Johann Moritz Schwager (1738–1804). Ein westfälischer Landpfarrer und Aufklärer ohne Misere (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 36) (Bielefeld 2009).
- TÄUBLER Eugen, Die Entwicklung des „Gesamtarchivs“ und der Versuch einer methodologischen Gliederung und Systematisierung der jüdischen Geschichtsforschung. In: DERS., Aufsätze zur Problematik jüdischer Geschichtsschreibung 1908–1950 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 36) (Tübingen 1977) 9–20.

- TARANTUL Elijah, Raub oder Rettung. Jüdische Akten im Moskauer Sonderarchiv. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 111–141.
- TEICHLER Hans Joachim, Die jüdische Sportbewegung im nationalsozialistischen Deutschland. In: BAHRO Berno/BRAUN Jutta/TEICHLER Hans Joachim (Hg.), Vergessene Rekorde. Jüdische Leichtathletinnen vor und nach 1933 (= Bundeszentrale für Politische Bildung Schriftenreihe 1084) (Bonn 2010) 109–123.
- TERHALLE Hermann, Lebenserinnerungen des Rabbi Selig oder Paulus Georgi (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 16) (Vreden 1980).
- TERLINDEN Reinhard Friedrich, Grundsätze des Juden-Rechts nach den Gesetzen für die Preußischen Staaten (Halle 1804).
- TEUTEBERG Hans-Jürgen, Vom Agrar- zum Industriestaat (1850–1914). In: KOHL Wilhelm (Hg.), Westfälische Geschichte (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 43), Bd. 3: Das 19. und das 20. Jahrhundert. Wirtschaft und Gesellschaft (Düsseldorf 1984) 163–312.
- TOCH Michael, „Dunkle Jahrhunderte“. Gab es ein jüdisches Mittelalter? (= Kleine Schriften des Arye-Maimon-Instituts an der Universität Trier 4) (Trier 2001).
- DERS., The Jews in Europe 500–1050. In: FOURACRE Paul (Hg.), The new Cambridge Medieval History, Bd. 1: c. 500–c. 700 (Cambridge 2005) 547–570, 872–878.
- DERS., Die Juden im mittelalterlichen Reich (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 44) (München 1998).
- DERS., Wirtschaft und Verfolgung: die Bedeutung der Ökonomie für die Kreuzzugspogrome des 11. und 12. Jahrhunderts. Mit einem Anhang zum Sklavenhandel der Juden. In: HAVERKAMP Alfred, Juden und Christen zur Zeit der Kreuzzüge (= Vorträge und Forschungen 47) (Sigmaringen 1999) 254–285.
- TOMASZEWSKI Jerzy, Auftakt zur Vernichtung. Die Vertreibung polnischer Juden aus Deutschland im Jahre 1938 (= Klio in Polen 9) (Osnabrück 2002).
- TOURY Jacob, Der Eintritt der Juden ins deutsche Bürgertum. In: LIEBESCHÜTZ Hans/PAUCKER Arnold (Hg.), Das Judentum in der deutschen Umwelt 1800–1850 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 35) (Tübingen 1977) 139–242.
- DERS., Soziale und politische Geschichte der Juden in Deutschland 1847–1871. Zwischen Revolution, Reaktion und Emanzipation (= Veröffentlichungen des Diaspora Research Institute 20. Schriftenreihe des Instituts für Deutsche Geschichte, Universität Tel Aviv 2) (Düsseldorf 1977).
- TREITSCHKE Heinrich von, Ein Wort über unser Judentum. In: BOEHLICH Walter (Hg.), Der Antisemitismusstreit (Frankfurt a. M. 1965) 7–14.
- TRILLMICH Werner (Hg.), Thietmar von Merseburg. Chronik (= Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 9) (Darmstadt 1957).
- TRÖSTER Helga, Geschichte und Schicksal der Juden in Schmallenberg. In: Schmallenberger Heimatblätter 55 (1983/85) 51–104.
- TROSSBACH Werner, Widerstand als Normalfall. Bauernunruhen in der Grafschaft Sayn-Wittgenstein-Sayn 1696–1806. In: WZ 135 (1985) 25–111.
- ULLMANN Sabine, Das Ehepaar Merle und Simon Ulman in Pfersee. Eine jüdische Familie an der Grenze zum Betteljudentum. In: HÄBERLEIN Mark/ZÜRN Martin (Hg.), Minderheiten, Obrigkeit und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit. Integrations- und Abgrenzungsprozesse im süddeutschen Raum (St. Katharinen 2001) 269–291.
- DIES., Kontakte und Konflikte zwischen Landjuden und Christen in Schwaben während des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts. In: BACKMANN Sibylle u. a. (Hg.), Ehrkon-

- zepte in der Frühen Neuzeit. Identitäten und Abgrenzungen (= Colloquia Augustana 8) (Berlin 1998) 288–315.
- DIES., Nachbarschaft und Konkurrenz. Juden und Christen in Dörfern der Markgrafschaft Burg 1650 bis 1750 (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 151) (Göttingen 1999).
- DIES., Regionalgeschichte und jüdische Geschichte der Frühen Neuzeit in interdisziplinärer Perspektive. In: Jahrbuch für Regionalgeschichte 28 (2010) 17–36.
- DIES., Der Streit um die Weide. Ein Ressourcenkonflikt zwischen Christen und Juden in den Dorfgemeinden der Markgrafschaft Burgau. In: HÄBERLEIN Mark (Hg.), Devianz, Widerstand und Herrschaftspraxis in der Vormoderne. Studien zu Konflikten im südwestdeutschen Raum (15.–18. Jahrhundert) (= Konflikte und Kultur – Historische Perspektiven 2) (Konstanz 1999) 99–136.
- VOLKOV Shulamit, Die Juden in Deutschland 1780–1918 (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 16) (München 1994).
- DIES., Jüdisches Leben und Antisemitismus im 19. und 20. Jahrhundert. Zehn Essays (München 1990).
- VOLLNHALS Clemens, Jüdische Selbsthilfe bis 1938. In: BENZ Wolfgang (Hg.), Die Juden in Deutschland 1933–1945. Leben unter nationalsozialistischer Herrschaft (München 1993) 314–411.
- VOLMER-NAUMANN Julia, Bürokratische Bewältigung. Entschädigung für nationalsozialistisch Verfolgte im Regierungsbezirk Münster (= Schriften Villa ten Hompel 10) (Essen 2012).
- WACKER Bernd / KEMPF Winfried, Jakob Loewenberg 1856–1929. Erinnerung an sein Leben und Werk (Salzkotten 1992):
- WAGENER-FIMPEL Silke (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Juden in Schaumburg (= Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung 61) (Göttingen 2006).
- WAHLIG Henry, Einwurf. Hakoah Bochum – Die vergessenen Meister von der Castroper Straße. In: DERS. u. a., „Anne Castroper“. Ein Jahrhundert Fußball mitten in Bochum. 100 Jahre Fußball an der Castroper Straße (Göttingen 2011) 41–43.
- DERS., Die vergessenen Meister, Die jüdische Sportgruppe Bochum 1925–1938. In: Centrum Judaicum Berlin (Hg.), Kicker. Kämpfer. Legenden. Juden im deutschen Fußball. Stadionmagazin zur Ausstellung der Stiftung Neue Synagoge – Centrum Judaicum (Berlin 2006) 30–39.
- WALDHOFF Johannes, Die Geschichte der Juden in Steinheim (= Heimatgeschichtliche und volkskundliche Schriften der Stadt Steinheim 2) (Steinheim 1980).
- WALK Joseph, Jüdische Schule und Erziehung im Dritten Reich (Frankfurt a. M. 1991).
- DERS. (Hg.), Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat. Eine Sammlung der gesetzlichen Maßnahmen und Richtlinien. Inhalt und Bedeutung (Heidelberg 1981).
- DERS./SAUER Paul (Hg.), Wider das Vergessen. Aufsätze und Erinnerungen aus sechs Jahrzehnten (Gerlingen 1996).
- WALLE Heinrich, Deutsche jüdische Soldaten 1914–1945. In: Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hg.), Deutsche jüdische Soldaten 1914–1945 (Sonderausstellung im Wehrgeschichtlichen Museum Schloß Rastatt) (Freiburg 1981) 9–39.
- WALLENBORN Hiltrud, Die Ansiedlung von Juden in Brandenburg-Preußen (1671) im Kontext europäischer Tolerierungsdebatten des 17. Jahrhunderts. In: JASPER Willi / KNOLL Joachim H. (Hg.), Preußens Himmel breitet seine Sterne ... Beiträge zur Kultur-, Politik- und Geistesgeschichte der Neuzeit. Festschrift zum 60. Geburtstag von Julius H. Schoeps (= Haskala. Wissenschaftliche Abhandlungen 26), 2 Bde. (Zürich 2002).
- WASSERMANN Jacob, Mein Weg als Deutscher und Jude (Berlin 1922).

- WEBER Annette, Jüdische Kultgegenstände aus westfälischen Gemeinden des 18. und 19. Jahrhunderts. In: MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen (Essen 1998) 57–74.
- WEHLER Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 1: Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur Defensiven Modernisierung der Reformära 1700–1815 (München 1987).
- WEHLT Hans-Peter (Bearb.), Regesten zu den Judenurkunden in lippischen Archiven (masch.-schr. Manuskript Detmold 1977, in: LAV NRW Abt. OWL (Detmold), D 71, Nr. 740).
- WEISS Yfaat, „Ostjuden“ in Deutschland als Freiwild. Die nationalsozialistische Außenpolitik zwischen Ideologie und Wirklichkeit. In: Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte 23 (1994) 215–232.
- WELKER Barbara, Das Gesamtarchiv der deutschen Juden – Zentralisierungsbemühungen in einem föderalen Staat. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 39–73.
- WELS Dörte, Anselm Hertz (1730–1811) und die Jüdische Gemeinde in Hamm. In: PERREFORT Maria (Hg.), „Es gibt ausgezeichnete Köpfe hier.“ Das preußische Hamm um 1800 (= Notizen zur Stadtgeschichte 14) (Hamm 2008) 150–165.
- WENDEHORST Alfred (Hg.), Würzburg. Geschichte in Bilddokumenten (München 1981).
- WENDEHORST Stephan, Geschichte der Juden in „Mitteldeutschland“ zwischen Römisch-Deutschem Reich und Weimarer Republik: Forschungsstand, Methode und Paradigma. In: VELTRI Guiseppe/WIESE Christian (Hg.), Jüdische Bildung und Kultur in Sachsen-Anhalt von der Aufklärung bis zum Nationalsozialismus (= minima judaica 7) (Berlin 2009) 21–65.
- WENNINGER Markus J., Man bedarf keiner Juden mehr. Ursachen und Hintergründe ihrer Vertreibung aus den deutschen Reichsstädten im 15. Jahrhundert (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 14) (Wien u. a. 1981).
- WERTHEIMER Jack L., Unwelcome Strangers. East European Jews in Imperial Germany (New York u. a. 1987).
- WESKAMP Albert (Hg.), Geschichte der Stadt Dülmen aus Anlaß der 600jährigen Jubelfeier der Stadt (Dülmen 1911) 182–190.
- WESTERHOFF Eduard, Die Bocholter Textilindustrie, Unternehmer und Unternehmen (2. Aufl. Bocholt 1984).
- DERS., Cosman David Cohen (1753–1823) und seine Nachkommen. In: TEUTEBERG Hans Jürgen (Hg.), Die westmünsterländische Textilindustrie und ihre Unternehmer (= Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsbiographien 16) (Münster 1996) 376–416.
- Westfälisches Urkundenbuch, hg. von WILMANS Roger/FINKE Heinrich, Bd. 4: Die Urkunden des Bisthums Paderborn 1201–1300 (Münster 1877–1894; ND Osnabrück 1973).
- Westfälisches Urkundenbuch, bearb. von HOOGEWEG Hermann, Bd. 6: Die Urkunden des Bisthums Minden vom Jahre 1201–1300 (Münster 1898; ND Osnabrück 1975).
- Westfälisches Urkundenbuch, bearb. von KRUMBHOLTZ Robert, Bd. 10: Die Urkunden des Bistums Minden 1301–1325 (Münster 1940; 2. verb. und erg. Aufl. Münster 1977)
- Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe, Bd. I: 1005–1350, hg. von BRILLING Bernhard/RICHTERING Helmut (= Studia Delitzschiana 11) (Stuttgart u. a. 1967, 2. Aufl. mit Nachträgen von ASCHOFF Diethard, Münster 1992, u.d. Titel: Westfalia Judaica. Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe).
- Westfalia Judaica, hg. von ASCHOFF Diethard, Bd. 3.1: Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Münster 1530–1650/62 (Münster 2000); Bd. 3.2: Quel-

- len und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Hamm von den Anfängen bis zur Zeit des Großen Kurfürsten (1287–1664) (Münster 2005).
- WESTPHAL Uwe, Berliner Konfektion und Mode 1836–1939. Die Zerstörung einer Tradition (= Stätten der Geschichte Berlins 14) (Berlin 1986).
- WIELENGA Friso, Die Niederlande. Politik und politische Kultur im 20. Jahrhundert (Münster u. a. 2008).
- WILDT Michael, Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung. Gewalt gegen Juden in der deutschen Provinz 1919 bis 1939 (Hamburg 2007).
- WILKE Carsten L., Die ungeliebte Tradition: Rabbiner in Westfalen 1619–1943. In: Westfalen 84 (2006) 9–25.
- WILLOWEIT Dietmar, Gesetzespublikation und verwaltungsinterne Gesetzgebung in Preußen vor der Kodifikation. In: KLEINHEYER Gerd/MIKAT Paul (Hg.), Beiträge zur Rechtsgeschichte. Gedächtnisschrift für Hermann Conrad (= Rechts- und Staatswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft NF 34) (Paderborn 1979) 601–619.
- WILZ Annemarie, „Reisst ab den Judentempel ...“. Der Abriss der Dortmunder Synagoge im Spätsommer 1938. In: Gewalt in der Region. Der Novemberpogrom 1938 in Rheinland und Westfalen (Düsseldorf 2008) 21–27.
- WIPPERMANN Wolfgang, Denken statt Denkmälern. Gegen den Denkmalwahn der Deutschen (Berlin 2010).
- DERS., Heilige Hetzjagd. Eine Ideologiegeschichte des Antikommunismus (Berlin 2012).
- DERS., Jüdisches Leben im Raum Bremerhaven. Eine Fallstudie zur Alltagsgeschichte der Juden vom 18. Jahrhundert bis zur NS-Zeit (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bremerhaven 5) (Bremerhaven 1985).
- DERS., Konzentrationslager. Geschichte, Nachgeschichte, Gedenken (Berlin 1999).
- WISSKIRCHEN Wilhelm, Burkhardt u. Co. Privatbankiers im Herzen des Ruhrgebiets. In: Tradition 2 (1957) 229–246.
- WOLF Benedikt, Der Verein zur Wahrung der religiösen Interessen des Judentums in Westfalen. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962) 67.
- WOLFF Jeanette, Mit Bibel und Bebel. Ein Gedenkbuch, hg. von LAMM Hans (Bonn 1980).
- DIES., Sadismus oder Wahnsinn. Erlebnisse in den deutschen Konzentrationslagern im Osten (Greiz/Thüringen 1947).
- WOLTER Heinz, Die Synoden im Reichsgebiet und Reichsitalien von 916 bis 1056 (= Konziliengeschichte A, Darstellungen) (Paderborn u. a. 1988).
- WÜRZBURGER Ernst, Höxter. Verdrängte Geschichte. Zur Geschichte des Nationalsozialismus einer ostwestfälischen Kreisstadt (Höxter 1990).
- WYRWA Ulrich, Juden in der Toskana und in Preußen im Vergleich. Aufklärung und Emanzipation in Florenz, Livorno, Berlin und Königsberg i. Pr. (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 67) (Tübingen 2003).
- ZECHLIN Egmont, Die deutsche Politik und die Juden im Ersten Weltkrieg (Göttingen 1969).
- Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (Hg.), Mitgliederstatistik der einzelnen jüdischen Gemeinden und Landesverbände der Bundesrepublik Deutschland einschließlich West-Berlin 1955–1970 (Frankfurt o. J.).
- ZIEHER Jürgen, Die Grenzen der Wiedergutmachung auf der lokalen Ebene: Die Beispiele Dortmund, Düsseldorf und Köln. In: Geschichte im Westen 18 (2003) 166–175.
- DERS., „Wer ein Haus baut, will bleiben.“ Synagogenbau in Dortmund, Düsseldorf und Köln in den fünfziger Jahren. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 91 (2000) 203–243.

- ZIMMERMANN Michael (Hg.), Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (Köln 1998).
- ZIMMERMANN Mosche, Hamburgischer Patriotismus und deutscher Nationalismus. Die Emanzipation der Juden in Hamburg 1830–1865 (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 6) (Hamburg 1979).
- ZIMMERMANN Volker, Die Entwicklung des Judeneids. Untersuchungen und Texte zur rechtlichen und sozialen Stellung der Juden im Mittelalter (= Europäische Hochschulschriften 1,56) (Bern u. a. 1973).
- ZITTARTZ Suzanne, Von der Frühen Neuzeit bis zur Judenemanzipation. In: ZIMMERMANN Michael (Hg.), Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (Köln 1998) 79–140.
- ZITTARTZ-WEBER Suzanne, Die französische Herrschaft im Rheinland und die Juden (1794–1814) am Beispiel der Gemeinde Krefeld. In: Aschkenas 6 (1996) 87–116.
- ZIWES Franz-Josef, Studien zur Geschichte der Juden im mittleren Rheingebiet während des hohen und späten Mittelalters (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 1) (Hannover 1995).

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren des Gesamtwerks

- ALTHOFF Gertrud, Rheine: Ortsartikel *Hopsten, Lengerich, Rheine* und *Westerkappeln*
- ARENS Gerhard, Lennestadt-Oedingen: Ortsartikel *Lennestadt-Oedingen*
- ASCHOFF Prof. Dr. Diethard, Detmold: Ortsartikel *Hamm* und *Laer* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Fürstbistum Münster* und *Die Juden in der Herrschaft Gemen*
- BANKE Gudrun, Marsberg: zusammen mit Sturmius BARTHOLMÉ, Wilhelm CRAMER, Bernd FOLLMANN und Siegfried STOLZ, Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen, Marsberg-Essentho, Marsberg-Giershagen, Marsberg-Heddinghausen, Marsberg-Niedermarsberg, Marsberg-Obermarsberg, Marsberg-Padberg* und *Marsberg-Udorf*
- BARTHOLMÉ Sturmius, Marsberg: zusammen mit Gudrun BANKE, Wilhelm CRAMER, Bernd FOLLMANN und Siegfried STOLZ Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen, Marsberg-Essentho, Marsberg-Giershagen, Marsberg-Heddinghausen, Marsberg-Niedermarsberg, Marsberg-Obermarsberg, Marsberg-Padberg* und *Marsberg-Udorf*
- BAUSEN Harald, Wetter-Todenhausen: Ortsartikel *Medebach*
- BECKER Waldemar, Bad Driburg: Ortsartikel *Bad Driburg*
- BECKMANN Dr. Volker, Herford: Ortsartikel *Höxter, Lage, Lübbecke, Preußisch Oldendorf* und *Werther*
- BEINE Manfred, Rietberg: Ortsartikel *Rietberg, Rietberg-Neuenkirchen* und *Verl*
- BLANK Ralf M. A., Hagen: zusammen mit Stephanie MARRA Ortsartikel *Hagen* und *Hagen-Hohenlimburg*
- BOER Heinz-Peter, Nottuln: Ortsartikel *Havixbeck* und *Nottuln*
- BÖHRINGER Dieter, Borken: Ortsartikel *Legden*
- BÖTTCHER Fritz, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup*
- BRADÉ Dr. Lutz, Herford: Ortsartikel *Herford*
- BRAHM Reinhard, Metelen: Ortsartikel *Metelen* und *Ochtrup*
- BRÜGGENTHIES Kathrin, Rüdesheim am Rhein: Ortsartikel *Borgentreich, Borgentreich-Borgholz* und *Lichtenau*
- BRUNS Dr. Alfred, Münster: Ortsartikel *Brilon, Brilon-Alme, Brilon-Madfeld, Eslohe* und *Eslohe-Wenholthausen*
- BRUNZEL Ernst, Südlohn: zusammen mit Ulrich SÖBBING Ortsartikel *Südlohn*
- BURKARDT Dr. Johannes, Münster: Ortsartikel *Bad Berleburg, Bad Berleburg-Elsoff, Bad Berleburg-Schwarzenau* und *Bad Laasphe* sowie Überblicksartikel *Juden in den Grafschaften Wittgenstein*
- CRAMER Wilhelm, Marsberg: zusammen mit Gudrun BANKE, Sturmius BARTHOLMÉ, Bernd FOLLMANN und Siegfried STOLZ Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen, Marsberg-Essentho, Marsberg-Giershagen, Marsberg-Heddinghausen, Marsberg-Niedermarsberg, Marsberg-Obermarsberg, Marsberg-Padberg* und *Marsberg-Udorf*
- CYMONTKOWSKI Heinz, Selm: Ortsartikel *Selm-Bork*
- DAHLKE Dr. Benjamin, Bad Driburg: Ortsartikel *Höxter-Albaxen, Höxter-Fürstenau* und *Höxter-Stable*
- DAMBERG Norbert M. A., Coesfeld: Ortsartikel *Coesfeld*
- DEISTING Heinrich-Josef, Werl: zusammen mit Joachim RÜFFER Ortsartikel *Werl* und *Werl-Büderich*
- DETERMANN Andreas, Münster: Ortsartikel *Lüdinghausen* sowie zusammen mit Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER *Olfen*
- DIEKMANN Norbert, Gronau: Ortsartikel *Gronau* (Ortsteile *Gronau* und *Epe*)
- DIETERMANN Klaus, Netphen: Ortsartikel *Siegen* und zusammen mit Joachim RÜFFER Ortsartikel *Hilchenbach* und *Kreuztal-Burgholdinghausen*

- DUBBI Franz-Josef, Warburg: Ortsartikel *Warburg*
- ENGEMANN Dr. Herbert, Warburg: Ortsartikel *Brakel*
- ENSTE Stefan, Dipl. theol., Warstein: Ortsartikel *Büren, Warstein und Warstein-Belecke*
- ESTER Matthias M., M. A., Münster: Ortsartikel *Beelen und Warendorf*
- FAASSEN Dina van M. A., Horn-Bad Meinberg: Ortsartikel *Detmold, Horn-Bad Meinberg-Horn und Schlangen* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Hochstift Paderborn*
- FARWICK Josef, Ascheberg: Ortsartikel *Ascheberg-Herbern*
- FASSE Dr. Norbert, Borken: Ortsartikel *Borken und Borken-Gemen*
- FELD Dr. Willi, Herford: Ortsartikel *Horstmar, Steinfurt-Borghorst und Steinfurt-Burgsteinfurt* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Steinfurt*
- FENNENKÖTTER Hans-Christoph, Lippstadt: zusammen mit Joachim RÜFFER Ortsartikel *Lippstadt und Lippstadt-Lipperode*
- FENNER Dr. Wolfgang, Wuppertal: Ortsartikel *Schwelm*
- FERTIG-MÖLLER Heide, Werne: Ortsartikel *Werne*
- FOLLMANN Bernd, Marsberg: zusammen mit Gudrun BANKE, Sturmius BARTHOLMÉ, Wilhelm CRAMER und Siegfried STOLZ Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen, Marsberg-Essentho, Marsberg-Giershagen, Marsberg-Heddinghausen, Marsberg-Niedermarsberg, Marsberg-Obermarsberg, Marsberg-Padberg und Marsberg-Udorf*
- FÖLSTER Dieter, Unna: Ortsartikel *Unna*
- FREUND Prof. Dr. Susanne, Potsdam: Ortsartikel *Olsberg-Bigge und Telgte*
- FRIEDRICH Adalbert, Raesfeld: Ortsartikel *Raesfeld*
- GATZEN Dr. Helmut, Gütersloh: Ortsartikel *Gütersloh und Harsewinkel*
- GERKING Willy, Lügde-Niese: Ortsartikel *Bad Salzuflen, Bad Salzuflen-Schötmar, Dörentrup-Bega, Extertal-Silixen, Lügde, Lügde-Elbrinxen, Lügde-Rischenau, Marienmünster-Löwendorf, Marienmünster-Vörden, Schieder-Schwalenberg-Schwalenberg und Schieder-Schwalenberg-Wöbbel*
- GESING Dr. Martin, Beckum: Ortsartikel *Beckum*
- GLADE Georg, Hallenberg: Ortsartikel *Hallenberg*
- GOJNY Jürgen M. A., Dortmund: Ortsartikel *Sendenhorst*
- GOSMANN Michael M. A., Arnsberg: Ortsartikel *Arnsberg, Arnsberg-Hüsten und Arnsberg-Neheim*
- GREVELHÖRSTER Dr. Ludger, Münster: Ortsartikel *Billerbeck*
- GRÜN Wolf-Dieter, Finnentrop: Ortsartikel *Finnentrop-Lenhausen*
- GRUNEWALD Winfried, Bocholt: Ortsartikel *Isselburg-Anholt*
- GUMMERSBACH Dr. Hans W., Drensteinfurt: Ortsartikel *Ahlen*
- HALWER Andreas, Bochum: Ortsartikel *Bochum-Wattenscheid*
- HANSCHMIDT Elisabeth M. A., Rietberg: Ortsartikel *Rheda-Wiedenbrück-Rheda und Rheda-Wiedenbrück-Wiedenbrück*
- HECKERT Dr. Uwe, Bielefeld: Ortsartikel *Halle*
- HEINEMANN Dr. Claus, Werl-Hilbeck: Ortsartikel *Olpe-Neuenkleusheim*
- HEMANN Dr. Friedrich-Wilhelm (†): Ortsartikel *Dülmen und Rosendahl* (Ortsteile *Osterwick* und *Darfeld*)
- HENGST Prof. Dr. Karl, Paderborn: Ortsartikel *Borgentreich-Bühne, Borgentreich-Natzungen und Büren*
- HERZIG Prof. Dr. Arno, Hamburg: Ortsartikel *Iserlohn und Iserlohn-Oestrich* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Limburg* und Grundlagenband-Beitrag *Westfälische Juden zwischen Tradition und Moderne*
- HESSE Franz-Josef, Ahaus: zusammen mit Ingeborg HÖTING Ortsartikel *Ahaus*
- HILDEBRANDT Manfred, Herne: Ortsartikel *Herne und Herne-Wanne-Eickel*
- HILLEBRAND Stefanie M. A., Rahden: Ortsartikel *Stemwede-Levern*

- HÖGL Dr. Günther, Selm: Ortsartikel *Dortmund-Aplerbeck*, *Dortmund-Dorstfeld*, *Dortmund-Mengede* und *Dortmund-Wickede* sowie zusammen mit Thomas SCHILP *Dortmund* und *Dortmund-Hörde*
- HOLLEN Kai-Uwe von M. A. Ass. iur., Bielefeld: Ortsartikel *Bielefeld-Schildesche*
- HOSENFELD Hartmut, Attendorn: Ortsartikel *Attendorn*
- HOSTERT Dr. Walter (†): Ortsartikel *Lüdenscheid*
- HÖTING Ingeborg, Stadtlohn: zusammen mit Franz-Josef HESSE Ortsartikel *Ahaus*
- HUSMANN Gregor M. A., Haltern am See: Ortsartikel *Haltern am See*
- HÜTTENMEISTER Nathanja M. A., Duisburg: zusammen mit Georg MÖLLERS Ortsartikel *Recklinghausen* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Vest Recklinghausen* und *Die Juden im Herzogtum Westfalen bis um 1700*
- JAHNKE Brigitte, Tecklenburg: Ortsartikel *Tecklenburg*
- JÄKEL Reinhard, Waltrop: Ortsartikel *Waltrop*
- JAKOBI Prof. Dr. Franz-Josef, Münster: Grundlagenband-Beitrag *Gleichberechtigung und Diskriminierung in der Zeit der Weimarer Republik*
- JOHANEK Prof. Dr. Peter, Münster: Grundlagenband-Beitrag *Die Frühzeit jüdischer Präsenz in Westfalen*
- KELLNER Hans-Josef, Wadersloh: Ortsartikel *Wadersloh*
- KISTNER Hans-Jürgen, Kamen: Ortsartikel *Kamen*
- KLARE Andreas, Medebach: Ortsartikel *Höxter-Ovenhausen*
- KLATT Dr. Marlene, Ibbenbüren: zusammen mit Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER Ortsartikel *Ibbenbüren*
- KLINER-FRUCK Dr. Martina, Witten: Ortsartikel *Witten* und *Witten-Annen*
- KNACKSTEDT Dr. Wolfgang, Münster: Ortsartikel *Anröchte*
- KOHL Dr. Rolf Dieter, Neuenrade: Ortsartikel *Altena*, *Balve* und *Neuenrade*
- KÖHN Dr. Gerhard (†): Ortsartikel *Soest*
- KRUSE Bernd, Lichtenau: Ortsartikel *Lichtenau*
- LINNEMEIER Dr. Bernd-Wilhelm, Münster: zusammen mit Hans NORDSIEK Ortsartikel *Minden* sowie Ortsartikel *Petershagen*, *Petershagen-Frille*, *Petershagen-Schlüsselburg*, *Petershagen-Windheim*, *Porta Westfalica-Hausberge* und *Rahden* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Fürstbistum und im Fürstentum Minden*, *Die Juden in der Herrschaft Anholt*, und *Die Juden in der Fürstabtei und im Fürstbistum Corvey* und *Die Juden in der Grafschaft Rietberg, der Herrschaft Rheda und dem Amt Reckenberg*; zusammen mit Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe* sowie Grundlagenband-Beitrag *Die Juden im wirtschaftlichen Gefüge Westfalens bis zum Ende des Alten Reiches*
- LÜCK Dr. Manfred, Bottrop: Ortsartikel *Bottrop*
- LUTTER Walter, Körbecke: Ortsartikel *Möhnesee-Körbecke*
- MARRA Dr. Stephanie, Dortmund: zusammen mit Ralf BLANK Ortsartikel *Hagen* und *Hagen-Hohenlimburg*
- MARX Reinhard, Geseke: Ortsartikel *Geseke*
- MASSOLLE Stephan, Brilon: Ortsartikel *Höxter-Bruchhausen* und *Höxter-Ottbergen*
- MEIRICK Georg, Heiden: Ortsartikel *Reken* (Ortsteile *Groß Reken* und *Klein Reken*)
- MINNINGER Dr. Monika (†): Ortsartikel *Bielefeld* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Ravensberg*
- MITSCHKE-BUCHHOLZ Gudrun M. A., Detmold: zusammen mit Bernd Wilhelm LINNEMEIER *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe*
- MÖLLENHOFF Gisela, Münster: Ortsartikel *Münster-Amelsbüren*, *Münster-Wolbeck* und *Senden-Bösensell* sowie zusammen mit Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER *Datteln*, *Datteln-Ahsen*, *Münster* und *Warendorf-Freckenhorst* sowie Grundlagenband-Beitrag *Von der Ausgrenzung zur Ermordung der Juden in Westfalen und Lippe 1933–1945*

- MÖLLERS Georg, Recklinghausen: zusammen mit Nathanja HÜTTENMEISTER Ortsartikel *Recklinghausen*
- NAARMANN Dr. Margit, Paderborn: Ortsartikel *Bad Driburg-Dringenberg, Paderborn, Warburg-Herlinghausen, Willebadessen und Willebadessen-Peckelsheim*
- NACKE Dr. Aloys, Hannover: Ortsartikel *Heek-Nienborg* und *Schöppingen*
- NIEBUR Josef, Bocholt: Ortsartikel *Bocholt, Hamminkeln-Dingden* und *Isselburg-Werth*
- NIEWERTH Dr. Andrea, Gladbeck: Ortsartikel *Gelsenkirchen, Gelsenkirchen-Buer* und *Gelsenkirchen-Horst*
- NIKLOWITZ Fredy, Lünen: Ortsartikel *Lünen* und *Lünen-Brambauer*
- NORDSIEK Dr. Hans, Minden: zusammen mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER Ortsartikel *Minden*
- OLSCHEWSKI Dr. Ursula, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup-Alverdissen, Borgentreich-Großeneder, Borgentreich-Körbecke, Borgentreich-Rösebeck, Extertal-Bösingfeld, Fröndenberg, Höxter-Lüchtringen, Kalletal-Langenholtzhausen, Kalletal-Lüdenhausen, Kalletal-Talle, Kalletal-Varenholz, Lage-Heiden, Lemgo-Brake, Menden, Olpe, Olpe-Rhode, Rütten-Oestereiden, Warburg-Daseburg, Warburg-Hohenwepel, Warburg-Ossendorf, Warburg-Rimbeck, Welver-Scheidungen* und *Willebadessen-Löwen*
- OMLAND Sabine, Drensteinfurt: Ortsartikel *Drensteinfurt*
- OPFERMANN Dr. Ulrich Friedrich, Tönisvorst: Überblicksartikel *Die Juden im Fürstentum Siegen*
- OTTO Walter, Kalletal-Hohenhausen: Ortsartikel *Kalletal-Hohenhausen*
- PAVLICIC Michael, Bad Lippspringe: Ortsartikel *Bad Lippspringe*
- PETERS Maria, Bad Westernkotten: Ortsartikel *Erwitte-Bad Westernkotten*
- PIEPER Ulrich, Nieheim: Ortsartikel *Bad Driburg-Pömsen* und *Nieheim*
- PLASS Dr. Heike, Münster: Ortsartikel *Bad Oeynhausen, Oerlinghausen, Versmold* und *Vlotho*
- POHLMANN Klaus, Lemgo: Ortsartikel *Lemgo*
- POTTHOFF Marie-Theres, Paderborn: Ortsartikel *Bad Wünnenberg*
- REICHARDT Christoph, Beverungen: Ortsartikel *Beverungen, Beverungen-Amelunxen* und *Beverungen-Herstelle*
- REININGHAUS Prof. Dr. Wilfried, Senden: Ortsartikel *Iserlohn-Hennen, Schwerte, Schwerte-Ergste* und *Witten-Herbede* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Mark (1648–1806)* und *Die Juden im Herzogtum Westfalen im 18. Jahrhundert* sowie Grundlagenband-Beiträge *Juden in den geistlichen und kleineren weltlichen Territorien Westfalens* sowie *Quellen zur jüdischen Geschichte in Westfalen und Lippe*
- REMLING Dr. Ludwig, Lingen: zusammen mit Tobias SCHENK Überblicksartikel *Die Juden in den Grafschaften Tecklenburg und Lingen*
- RICHTER Dr. Erika, Meschede: Ortsartikel *Meschede*
- RIDDER Thomas M. A., Dorsten: Ortsartikel *Dorsten, Dorsten-Lembeck* und *Dorsten-Wulfen*
- RÜFFER Dr. Joachim, Soest: Ortsartikel *Bad Sassendorf-Ostinghausen, Erwitte, Erwitte-Horn, Gevelsberg, Kreuztal-Littfeld, Lennestadt-Langenei, Lippetal-Herzfeld, Lippetal-Hovestadt, Lippetal-Oestinghausen, Lippstadt-Eickelborn, Sundern-Stockum* und *Winterberg* sowie zusammen mit Heinrich Josef DEISTING Ortsartikel *Werl* und *Werl-Büderich*, zusammen mit Hans-Christoph FENNENKÖTTER Ortsartikel *Lippstadt* und *Lippstadt-Lipperode* und zusammen mit Klaus DIETERMANN Ortsartikel *Hilchenbach* und *Kreuztal-Burgholdinghausen*
- RUNTE Jürgen, Rhede: Ortsartikel *Rhede*
- SAHRHAGE Dr. Norbert, Spenge: Ortsartikel *Bünde*
- SAUTMANN Dr. Richard, Borgholzhausen: Ortsartikel *Borgholzhausen*

- SCHENK Dr. Tobias, Wien: zusammen mit Ludwig REMLING Überblicksartikel *Die Juden in den Grafschaften Tecklenburg und Lingen* sowie Grundlagenband-Beitrag *Juden in den brandenburgisch-preussischen Territorien Westfalens*
- SCHILP Prof. Dr. Thomas, Dortmund: zusammen mit Günther HÖGL Ortsartikel *Dortmund* und *Dortmund-Hörde*
- SCHLAUTMANN-OVERMEYER Rita M. A., Ibbenbüren: zusammen mit Gisela MÖLLENHOFF Ortsartikel *Datteln*, *Datteln-Absen*, *Münster* und *Warendorf-Freckenhorst*, zusammen mit Marlene KLATT Ortsartikel *Ibbenbüren* und zusammen mit Andreas DETERMANN Ortsartikel *Olfen* sowie zusammen mit Gisela MÖLLENHOFF Grundlagenband-Beitrag *Von der Ausgrenzung zur Ermordung der Juden in Westfalen und Lippe 1933–1945*
- SCHOLZ Dietmar, Castrop-Rauxel: Ortsartikel *Castrop-Rauxel*
- SCHULTE Dr. Günter, Schmallenberg: Ortsartikel *Schmallenberg* und *Schmallenberg-Bödefeld*
- SÖBBING Ulrich, Stadtlohn: Ortsartikel *Stadtlohn* sowie zusammen mit Ernst BRUNZEL *Südlohn*
- SOLLBACH Prof. Dr. Gerhard E., Dortmund: Ortsartikel *Herdecke*
- SOMMER Friedhelm, Rütten: Ortsartikel *Rütten*
- SONNTAG Dr. Johannes-Hendrik, Münster: Ortsartikel *Gescher*
- STANDERA Uwe, Bielefeld: Ortsartikel *Horn-Bad Meinberg-Belle*
- STOCKHECKE Kerstin, Löhne: Ortsartikel *Enger*
- STOLZ Siegfried, Marsberg: zusammen mit Gudrun BANKE, Sturmius BARTHOLMÉ, Wilhelm CRAMER und Bernd FOLLMANN Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen*, *Marsberg-Essentho*, *Marsberg-Giershagen*, *Marsberg-Heddinghausen*, *Marsberg-Niedermarsberg*, *Marsberg-Obermarsberg*, *Marsberg-Padberg* und *Marsberg-Udorf*
- STOPSACK Hans-Hermann, Hemer: zusammen mit Eberhard THOMAS Ortsartikel *Hemer*
- TERHALLE Dr. Hermann, Vreden: Ortsartikel *Vreden*
- THOMAS Eberhard, Hemer: zusammen mit Hans-Hermann STOPSACK Ortsartikel *Hemer*
- TILLMANN Walter, Ennigerloh: Ortsartikel *Ennigerloh-Enniger*, *Ennigerloh-Ostenfelde*, *Oelde* und *Oelde-Stromberg*
- WACKER Dr. Bernd, Nordwalde: Ortsartikel *Salzkotten* und *Salzkotten-Niedermtudorf*
- WALDHOFF Johannes, Steinheim: Ortsartikel *Steinheim*
- WEDEKIN Jost, Paderborn-Schloß Neuhaus: Ortsartikel *Bad Wünnenberg-Haaren*
- WEICHELTE Rainer M. A., Gladbeck: Ortsartikel *Gladbeck*
- WEISS Thomas, Hattingen: Ortsartikel *Hattingen* und *Hattingen-Blankenstein*
- WIPPERMANN Wolfgang, Berlin: Grundlagenband-Beitrag *Akkulturation und Antisemitismus im 19. und frühen 20. Jahrhundert*
- WITTKOPP-BEINE Martina M. A., Plettenberg: Ortsartikel *Plettenberg*
- WÖLK Dr. Ingrid, Bochum: Ortsartikel *Bochum*
- WUTZLER Wolfgang, Münster: Ortsartikel *Dülmener-Rorup* und *Nottuln-Darup*
- ZEZULAK-HÖLZER Ira M. A., Meinerzhagen: Ortsartikel *Meinerzhagen*
- ZIEHER Dr. Jürgen, Heidelberg: Grundlagenband-Beitrag *Jüdisches Leben nach 1945*
- ZOREMBA Dieter, Detmold: Ortsartikel *Blomberg*, *Blomberg-Cappel* und *Blomberg-Reelkirchen*